

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblatt-Haus".
Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.



Gegründet 1852.

Preisnehmer-Kauf:
"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 20 Bfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Beleglohn. M. 5.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich
Beleglohn. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Preisliste des
Verlages, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedertal: die Postämter 22
Ausgabestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Postämter-Verleger.

Einzelnen-Preis für die Bette: 15 Bfg. für lokale Ausgaben im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Kamerad“
in einbeidiger Spalten; 20 Bfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Ausgaben; 30 Bfg. für alle auswärtigen Ausgaben; 1 M. für lokale Anzeigen; 2 M. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchgehend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Ausgaben in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatte.

Abgabe-Nummern: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Nr. 277.

Samstag, 17. Juni 1911.

59. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Die japanische Gefahr.

Das geflügelte Wort von der „Gelben Gefahr“ kann vorläufig wenigstens, auf die japanische Gefahr beschränkt werden, denn China ist noch für Jahre hinaus so mit sich selbst beschäftigt, daß es für die außersibirischen Staaten kaum in Betracht kommen kann. Außerdem hat es selbst in dem Falle, daß es überhaupt in der Lage sein würde, mit anderen Ländern anzubinden, sich zuerst mit Japan und eventuell mit Rußland zu beschäftigen. Die Japaner dagegen müssen in absehbarer Zeit mit den alten Kulturstaaten in Konflikt geraten. Die deutschen und französischen Besitzungen in Asien spielen dabei eine untergeordnete Rolle, denn mit diesen Ländern wird sich das Mikadoreich nur im äußersten Notfalle verfeinden wollen, da es ja zunächst seine Beziehungen zu Amerika und England, resp. richtiger zu den englischen Kolonien, zu regeln haben wird. Diese wollen die Japaner bei sich ebensoviele wie andere Mächte dulden, was natürlich nicht nur die Ehrliche der Untertanen d. s. Mikado kränkt, sondern auch deren Prestige in Asien selbst ungemein herabdrücken muß. Mit Amerika deshalb anzukommen, dazu fühlen die Japaner sich augenblicklich nicht kräftig genug, fürchten auch im Hinblick auf Rußland und China ihre Besitzungen von Streitkräften zu entlösen, und auf Australien usw. haben sie Rücksicht mit Bezug auf ihr Bündnis mit England zu nehmen, das erst am 12. August 1911 endet. Auch ist es japanische Art, zuerst die Länder, mit denen sie in Konflikt zu geraten vermögen, mit ihrer eigenen Bevölkerung in Form von Einwanderern zu durchdringen, wobei ihnen die Vereinigten Staaten allerdings vorerst einen Riegel vorgeschoben haben, soweit es das amerikanische Festland betrifft. In Tokio wird daher die Parole ausgesprochen, daß es dort gar nicht gern gesehen ist, wenn die unteren Klassen auswandern, sondern, daß nur Mitglieder der besseren Stände sich außer Landes begeben, um die fremde Kultur zu studieren. Deshalb würden den ersten Schwierigkeiten bei der Auswanderung gemacht, während die letzteren dabei Erleichterungen genießen. Sie werden, falls sie gewisse Prüfungen bestanden haben und wenn sie sich auch sonst als intelligent gezeigt, vom Militärdienst befreit und erhalten sogar meist Unterhaltungen in bar. In Wahrheit geht aber die Auswanderung auch der unteren japanischen Klassen ungehindert vor sich, und zwar nach dorthin, wo es den Herren in Tokio gemäß ihrer bewährten Praxis am besten paßt, nämlich nach den Philippinen, den Hawaiianischen Inseln und Australien, für Sowjet und die Philippinen wird die Union zu sorgen haben.

Fenilleton.

Briefe von der Dresdener Hygiene-Ausstellung.

Von Dr. van Troy.

6. Kinderfürsorge.

Seit einigen Jahren tönt von überall her der Ruf nach einer besseren und würdigeren Kinderfürsorge. Überall werden Säuglingsheime gegründet, Schulen für Waisen- und verlassene Kinder, der Staat nimmt sich der gefährdeten Jugend an. Daß all diese Bestrebungen sich zu einem Appell in Dresden zusammenschließen, daß sie auf ihre Erzeugnisse hinweisen und auch ihre unerfüllten Wünsche dem Besucher ans Herz legen, ist einer der vielen Hauptpunkte von Dresdens Ausstellung.

Das Menetekel der Säuglingssterblichkeit spricht mit seinen Zahlen zu uns. Die Armen- und die unehelichen Säuglinge stellen dazu das Hauptkontingent. Mortalitätsziffern von 66 Prozent (Dresden) waren vor wenigen Jahren keine Ausnahme. Aber eine intensive Arbeit privater Liebeshätigkeit und Bekehrung wie sozialer Fürsorge hat es vermocht, eine Milderung anzubahnen; die Säuglingssterblichkeit ist in den letzten zwei Jahrzehnten von 25 auf 20,3 Prozent gesunken. Viel trägt dazu die Belehrung der Mütter bei, daß die allzu richtige Nahrung des Kindes die Muttermilch ist, und daß jede andere Nahrung im Vergleich zu dieser ein elender Notbehelf ist. Wo man aber aus sozialen oder persönlichen Gründen dazu gezwungen wird, soll der Mutter die Belehrung zuteil werden, wie sie Schwabungen, die jede künstliche Nahrung in sich trägt, auszuwählen kann. In den Waisenhäusern und Säuglingsfürsorgeanstalten wird ihnen diese zuteil. Von dem Aufschwung dieser Institute und dem Umfange ihrer Tätigkeit geben die Charlottenburger Fürsorgeanstalten ein deutliches Bild: 1905: 938 und 1909: 2449 Mütter. Daneben die Kosten 1905: 91.000 M., 1909: 266.000 M. Und zum Vergleich der Sterblichkeit in den

aber gar nicht so einfach liegen die Dinge in Australien. Die dortigen Bewohner, die beinahe in allen anderen Dingen uneinig sind, zeigen sich in der Frage des „Weißen Australiens“ von einer seltenen Übereinstimmung und sehen mit Besorgnis jetzt schon dem 12. August 1915 entgegen, ja man kann ruhig sagen, sie betrachten die Einwanderungsfrage als die allerwichtigste. Deshalb wollen sie auch große Opfer zur Verteidigung ihres Gebiets bringen und sie erwarten von dem Mutterland, daß es an dem genannten Termin eine Flotte im Stillen Ozean unterhält, die in Verbindung mit ihren eigenen Streitkräften in der Lage ist, jedem japanischen Angriff zu begegnen. Die Frage ist nur, ob Großbritannien dazu überhaupt imstande sein wird, wenn es infolge seines Antagonismus gegen Deutschland seine Flotte in den europäischen Gewässern, den jetzigen Verhältnissen entsprechend, weiter vergrößert. Die Australier würden sich, wenn ihr Verlangen nicht erfüllt werde, um Hilfe nach der ebenfalls durch den gleichen Feind bedrohten Union wenden und so wäre England vor der Alternative, entweder ein aufrichtig freundschaftliches Verhältnis mit Deutschland herzustellen oder sich auf den Verlust Australiens gefaßt zu machen. Dagegen ließe sich vielleicht einwenden, daß England sein Bündnis mit Japan erneuern könnte. Aber das ginge nur, wenn es dafür sorgte, daß den japanischen Einwanderern keine Schwierigkeiten in Australien gemacht werden würden, worauf diese Kolonien nie eingehen würden. Ob sich das in den vier noch vor uns liegenden Jahren ändern kann, läßt sich allerdings nicht sagen, aber eine solche Änderung wird in Australien selbst als außer dem Bereich der Wahrscheinlichkeit liegend erachtet und dort sollte man eigentlich am besten darüber unterrichtet sein.

Politische Übersicht.

Probekandidat Spahn.

Über die Wiederaufstellung des Abgeordneten Professor Spahn hat sich im Wahlkreis Warburg-Söxter ein lebhafter Streit erhoben. Spahn war bisher „Probekandidat“ des Wahlkreises. Zwar war bei keiner Wahl die Klausel eingeschoben worden; nur zur Zeit der Legislaturperiode, und mit der Übernahme der Verpflichtung, für den künftigen Kandidaten rednerisch zu wirken. Das Zentrumslblatt in Söxter sagt nun, von einer Wiederaufstellung Spahns müsse gemäß obiger Klausel abgesehen werden, und Spahn würde durch eine eventuelle Annahme einer neuen Kandidatur einen „Vorbruch“ begehen. Andere Zentrumslblätter im Wahlkreis erwidern, jene Klausel binde nicht Spahn, sondern nur die Wahlkreisorganisation; diese aber könne ihren Beschluß jederzeit auf-

heben; die Verpflichtung, für den künftigen Kandidaten zu agitieren, könne Spahn auch erfüllen, wenn er selbst der Kandidat sei. Diese Polemik in der Zentrumspresse berührt aber nicht den Kern der Streitfrage. Die Wähler wollen einen Bauer aufstellen, der Akrens und die Kreisgewaltigen einen Adligen; außerdem rivalisieren die beiden den Wahlkreis bildenden Verwaltungskreise Warburg und Söxter. Eine Einigung dürfte sehr schwierig sein. Den Vorteil aus der Verfahrenheit aber zieht die Kandidatur Spahn. Der Probekandidat dürfte demnach definitiv angestellt werden. Die Zentralleitung der Partei scheint sich dabei passiv verhalten zu wollen.

Die Gegner des Gymnasiums.

Ein Schulmann bittet uns, das Nachstehende aufzunehmen: Die „Kreuzzeitung“ meldete vor einigen Tagen die bevorstehende Berufung einer neuen Schulkonferenz und bemerkte über die Aufgabe, die der Konferenz gestellt sei: wahrscheinlich solle das preussische höhere Schulwesen gründlich umgestaltet werden, u. a. solle auf den Gymnasien das Englische das Griechische verdrängen. Diese letztere Mitteilung ist zwar inzwischen schon dementiert worden, wir möchten aber noch eine Bemerkung zu der Form der Mitteilung machen. Man kann nicht auf dem Gymnasium das Griechische durch das Englische ersetzen, ohne das Wesen des Gymnasiums aufzuheben. Ersetzt das Griechische durch das Englische bedeutet auf echtes Deutsch: Ersetzt das Humanstudium durch das Realgymnasium. Die Unterschiede zwischen einem „Gymnasium“ ohne Griechisch, mit Englisch dafür, und einem Realgymnasium sind höchst geringfügiger Natur. Wom zu eine so verschleierte, täuschende Ausdrucksweise? Warum das Ziel, auf das man lossteuert, nicht beim richtigen Namen nennen? Dieselbe Verschleierung, wie wir sie an der Notiz der „Kreuzzeitung“ bemerken, wird nämlich von den grundsätzlichen Gegnern des Gymnasiums allgemein geübt. Ist das noch Kampf mit lauterer Waffe?

Deutsches Reich.

* Eine richtige Kennzeichnung französischer „Wahrheitsliebhaber“. Der französische Minister des Auswärtigen Cruppi hat in der Kommission der Kammer, in der er die französische Expedition nach Fez zu rechtfertigen suchte, auch gesagt, die Kommissar, besonders die von England und Deutschland, hätten sie gewünscht. Die Nordd. Allg. Ztg. hat hinter diesen Satz ein Fragezeichen gemacht und hinzugefügt: „Diese Äußerung beruht offenbar auf einem Irrtum.“ Inzwischen ist nun durch die „Agence Havas“ eine halbamtliche Note verbreitet worden, in der die Bemerkung dahin richtig gestellt wird, daß alle Kommissar ohne Ausnahme dem General Romier bei seiner Ankunft in Fez den besten Empfang bereitet und einlge

5 Jahren: 15,6; 14,1; 12,5; 12,7; 12,1 Prozent. Alles gewiß sprechende Zahlen! Fünfzehnhundert und Säuglingsstationen verschaffen früher eine sichere Antworthaft auf den Kirchhof. „Ici on fait mourir les enfants“, empfahl der große Napoleon als Überschrift solcher Institute. Was hygienische Maßnahmen vermögen, wie ein hygienisches Krankenhaus das Befinden der Säuglinge beeinflusst, beweisen die vergleichenden Tabellen aus der Kinderklinik der Agl. Charité zu Berlin. Als die Säuglinge in einem alten, unventilierten Haus lagen, das nicht einmal fließendes Wasser hatte, verließen nur 30 Prozent von ihnen die Station mit einer Gewichtszunahme. Als eine Parade gebaut wurde, schnellte die Ziffer auf 80 Prozent hinauf, um endlich in der mit allem hygienischen Konfort ausgestatteten neuen Kinderklinik 90 Prozent zu erreichen. Also überall schon viel erobertes Terrain, aber überall noch viel Land in Feindeshand!

Aus der Hand fürsorgender Pfleger sehen wir das Kind hinübergelitten in die Obhut der Kinderheime und Kindergärten. Doch bald rüst die Pflicht der Schule. Hier beginnt wieder die Hygiene ihre Stimme zu erheben. Statistik über die Länge der Schulwege (Hannover), über das Arbeitspensum, über die Entwicklung der Kurzsichtigkeit — ungefähr nach sechsjährigem Schulbesuch in höheren Schulen hat sich das Maximum der Myopie entwickelt —, schließlich auch die Überfüllung der Klassen legen die Überzeugung nahe, daß noch manches laut im Staate Dänemark ist. Gerade, daß der letztgenannte Mangel so häufig auftritt, ist bedenklich. Den weniger Begabten ist damit um so weniger Gelegenheit geboten, dem Unterricht folgen zu können. Sie bleiben als träger Satz am Boden. Ins Leben entlassen bieten sie ein gefährliches Anhängsel der Gesellschaft. Die Entlastung der Schulen von den Schwachbegabten ist ein dringendes Erfordernis, da ihre Zahl nicht unbedeutlich ist. Hannover zählt unter 31.000 Schülern mehr als 800 Schwachbegabte. Diese mehr oder minder defekten Individuen werden in Volksschulen zu kleinen Gruppen vereinigt. Durch be-

sondere Methoden gelingt es sehr wohl, sie auf die Gefordertnisse, die das Leben an sie stellen wird, vorzubereiten. Dem Arbeitsunterricht ist natürlich nach der Lage der Dinge ein größerer Raum als dem Memorierstoff gewährt. Psychologisch sehr interessante Zeichnungen solcher Hülfschulkinder hat das hannoversche Schulmuseum ausgestellt. Je nach dem Grade ihrer Intelligenz entledigen sich die Kinder der Aufgaben, einfache Szenen des Lebens, wie z. B. das Aufschlagen eines Kindes, aus dem Gedächtnis zu reproduzieren. Auch schwachsinntige Kinder können durch Anschauungsunterricht gefördert werden. An einem Modell eines Kaufmanns wird ihnen langsam die Unterscheidung der Waren, der Begriff des Kaufens und Verkaufens erläutert. Aus fünf geschnittenen Figuren, die zuerst einzeln, dann zusammen gezeigt werden und schließlich durch einen Rahmen ein erzählendes Bild repräsentieren, bringen den Sinn einfacher Erzählungen, Märchen oder religiöser Geschichten nahe. Eine Kollektion von Schäden Schwachsinntiger aus der Irenanstalt Friedrichsberg bei Hamburg zeigt, welche physische Abnormitäten dem Schwachsinntigen häufig zugrunde liegen. Andere, nicht weiter stimmende Bilder ziehen an uns vorüber an den Wänden, die der Fürsorgeerziehung gewidmet sind. Der Staat ist gewillt, für den geistlichen Erzieher einzutreten, wo dieser versagt, sei es fahrlässig, sei es, daß er zu schwach ist, seine Pflichten gegenüber den verderblichen Tendenzen seiner Nachkommenschaft durchzuführen. Durch Fürsorgeerziehung hofft der Staat, dem Verbrechen die frischen Zustöße abzuschneiden und der Gesellschaft nützliche Glieder zu gewinnen. Hier ist noch alles im Anfang. Auch die Methodik ist noch keineswegs sicher gestellt. Es ist heute durchaus noch eine ungelöste Aufgabe. Auch hier handelt es sich um verhältnismäßig bedeutende Zahlen. Denn Preußen hatte im Jahre 1909: 8000 Fürsorgezöglinge, darunter 5500 männliche und 2500 weibliche. Die meisten von den Schwachsinntigen waren nur verwahrloht, zeigten aber keine schlechten Reigungen. Bei den schulenklassen Burischen dominierte das Landstreichern, bei den Mädchen der Gang zur Prostitution.

von ihnen, insbesondere der englische und der österreichisch-ungarische Konsul, die schwierige Lage der europäisch-kolonialen Situation erkannt hätten. Dazu bemerkt die „Kreuzzeitung“: „Daraus ist zu ersehen, daß die französische Regierung in ihrer halbamtlichen Note sich um den Kern des Streitstoffes herumdrückt wie die Waage um den heißen Nabel. Ihre Note berichtigt etwas, das in der „Nordd. Allg. Ztg.“ nicht gestanden hat, und behauptet anderes, das nicht bestritten wurde, noch werden soll. Die Hauptsache aber übergeht sie mit Stillschweigen und sie stellt mit feinem Wort in Abrede, daß der Minister des Äußern Cruppi in der Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten erklärt hat, die fremden Kolonien und die Konsulate, besonders die von England und Deutschland, hätten die französische Expedition nach Fez gewünscht. Diese Behauptung des zuständigen Ministers wurde in der „Nordd. Allg. Ztg.“ gewiß ungenügend zurückgewiesen und höchlich als ein Irrtum bezeichnet, und dabei muß es trotz der französischen Note bleiben, falls man für die Behauptung Cruppi nicht eine andere deutsche Bezeichnung vorziehen sollte, die zwar nicht parlamentarisch, dafür aber desto treffender ist.“

*** Soldaten für Weinbergarbeiten.** Zur Behebung der Arbeiternot in den Weinbergsgenden dürfen in diesem Jahre, nach einer Berliner Meldung der „Frankf. Ztg.“, auf militärische Anordnung hin Soldaten beurlaubt werden. Voraussetzung hierfür ist, daß ähnlich wie bei der Beurlaubung militärischer Erntearbeiter ein wirklicher Mangel an Weinbergarbeitern besteht und dies durch die zuständigen Gemeindeverwaltung ausdrücklich und schriftlich bestätigt wird. Auch dürfen zu diesen Arbeiten Soldaten nicht kommandiert, sondern lediglich auf freiwillige Weisung hin beurlaubt werden. Der Urlaub darf in jedem Falle den Zeitraum von 14 Tagen nicht überschreiten. Auf erneuten Antrag hin kann die Beurlaubung neuer Mannschaften erfolgen, wenn dienstliche Gründe nicht hinderlich sind. In Betracht kommt bei diesen Beurlaubungen nicht nur die Zeit der Ernte, die bekanntlich im Herbst stattfindet, Soldaten dürfen vielmehr während der Sommermonate zu den Weinbergsgenden beurlaubt werden, um bei der Instandhaltung der Weingärten, der Vorbeugung der Blattlausgefahr usw., tätig zu sein. Solche Beurlaubungen finden nur statt, wenn der Weinbergbesitzer sich schriftlich verpflichtet, den Urlaubern freie Unterkunft (Kost und Logis) und einen Tageslohn von mindestens 2 M. zu gewähren und für alle Weiterungen aufzukommen, die aus etwaigen Unfällen der beurlaubten Mannschaften vom Tag des Urlaubsantrittes an bis zur Urlaubsende eintreten.

*** Sprachliches aus Metz.** Nach den Mitteilungen eines seit 1877 in Metz ansässigen Beamten in der Zeitschrift des Allgemeinen Sprachvereins ist in Metz eine neue, selbständige deutsche Mundart in der Entwicklung begriffen, die der Hauptsache nach auf der Saarbrücker Mundart fußt, durchsetzt mit pfälzbaierischem Sprachgut. Wichtiger aber ist, daß die französische Sprache in Metz stark zurückgeht. Nach der Volkszählung des Jahres 1906 gab es nur etwa 27 v. H. Französischsprachige; die vorjährige Zählung dürfte diese Zahl noch verringern. Dieser nach fast 40jähriger deutscher Herrschaft in der vormals rein französischen Stadt Metz herausgebildete sprachliche Zustand berechtigt zu der Annahme, daß in einem Menschenalter die französische Sprache nahezu ausgestorben sein wird. Der Lothringener lernt das Deutsche sehr leicht, und der Metzger — wenigstens gilt das für die unteren Volksschichten — lernt es als Geschäftsrücklicht. Denn die kleinen Gewerbetreibenden und Geschäftleute sind für ihren Lebensunterhalt zum großen Teil auf die Befähigung angewiesen, die unverhältnismäßig stark ist (1905 in Metz selbst 13 000 Mann). Sie müssen sich schon mit dem jährlich wechselnden militärischen Erfaß aus Bessalen usw. auf Deutsch zu verständigen suchen, und die vom ersten Kassen an mit den Soldaten in Verkehr tretende Jugend lernt spielend Deutsch. So wird der am Französischen festhaltenden Mittelschicht — denn die Oberschicht ist vollständig abgewandert — der Nährboden entzogen, so daß sie sich auf die

Dauer nicht behaupten kann. Die Verdeutschung der Landeshauptstadt bleibt naturgemäß nicht ohne Rückwirkung auf das Land. Der Kanton Metz-Land weist 30 bis 40 v. H. Französischsprachige auf, der Kreis Metz-Land 47 v. H. Also auch das Land ist bereits stark vom Deutschstum durchsetzt. Alles in allem genommen, kann man danach über die Zukunft des Deutschstums in Lothringen trotz aller französischen Lucretreibern unbeforgt sein.

*** Ein Protest gegen den Religionsunterricht der Fortbildungsschulen.** Die Stadtverordneten zu Königsberg in Preußen beschloffen, gemeinsam mit dem Magistrat eine Petition an das Abgeordnetenhaus zu richten, in der gegen die Einbeziehung des Religionsunterrichts in den Lehrplan der Fortbildungsschulen und gegen die Überweisung der Fortbildungsschulen an den Kultusminister Einspruch erhoben wird.

*** Arbeiterbewegung.** Die Mannheimer Bäcker beschloffen, in den Streik zu treten. Der Beschluß gelangte sofort zur Ausführung. Bis jetzt haben 43 Bäcker die Forderungen der Gesellen bewilligt.

Parlamentarisches.

Der Restenettel des seit gestern wieder tagenden Landtags zeigt eine bedeutende Länge. Nach einem Verzeichnis der unerledigten Vorlagen sind im Abgeordnetenhaus noch zu erledigen: 11 Gesetzesentwürfe, gegen 50 Initiativanträge, zahlreiche Etatsresolutionen, die bei der Staatsberatung zurückgestellt worden waren, 2 Wahlprüfungsberichte und 12 Petitionsberichte. Dem Herrenhause liegen zurzeit 12 Gesetzesentwürfe und ein Staatsvertrag vor. Da der Schluß des Landtags schon am 30. Juni eintreten soll, muß also ein gewaltiges Aufräumen beginnen, sowohl im Vorderhaus in der Leipziger, wie im Hinterhaus in der Prinz-Albrechtstraße.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Eine Mahnung an Montenegro. Der „Pester Lloyd“ bringt eine aus Wiener diplomatischer Quelle stammende Darstellung der Lage in Albanien, in der es heißt: Die Türkei zeigt bezüglich Albaniens nunmehr günstige Dispositionen. Die Albanen werden hoffentlich das türkische Entgegenkommen auf die richtige Art erwidern. Der Schwerpunkt der Situation liegt jedoch in Montenegro. Die Regierung in Cetinje muß ihren ganzen Einfluß auf die Aufständischen ausüben und ihnen die Rückkehr zu normalen Zuständen nachdrücklich empfehlen. Die Mächte Europas erwarten ohne Unterschied, daß Montenegro in dieser für die Wiederherstellung des Friedens entscheidenden Stunde Korrektheit beweisen wird.

Frankreich.

Die Weinbaukrise. Der von der Regierung im Senat angekündigte Gesetzesentwurf hat im Weinbaugelände der Narne einen sehr ungünstigen Eindruck hervorgerufen. Die Winzer erklären, sie würden nicht zugeben, daß in die Kellereien des Narneparlaments fremde Weine gelangen. Die militärische Besetzung werde nicht ewig dauern. Sie würden, da ihnen durch das Gesetz kein Schutz gewährt werde, sich selbst zu ihrem Recht verstehen. Der Ordnungsdienst ist verschärft worden, da man den Ausbruch neuer Gewalttätigkeiten befürchtet. Auch die Winzer der Gironde sind mit dem geplanten Gesetz sehr unzufrieden; dagegen würde dasselbe von den Führern der Winzerverbände des Norddepartements mit Vergnügen aufgenommen.

Französische Bestellungen in Deutschland. Bezüglich der Meldung, daß die Paris-Nyon-Mittelmeer-Bahngesellschaft bei zwei deutschen Firmen eine Anzahl Lokomotiven bestellt habe, wurde einem Berichterstatter im Ministerium der öffentlichen Arbeiten erklärt, es sei richtig, daß mehrere französische Gesellschaften in Deutschland Lokomotiven bestellt haben. Es sehe den Gesellschaften in der Tat frei, ihre Maschinen- und Wagenbauer selbst zu wählen. Immerhin habe der Minister der öffentlichen Arbeiten

sie aufgefordert, ihre Bestellungen rechtzeitig vorzubereiten, damit sie infolge einer etwaigen plötzlichen Zunahme des Verkehrs nicht genötigt seien, sich an das Ausland zu wenden.

England.

Kaiser Wilhelm und der englische Sozialist Macdonald. Gelegentlich der Anwesenheit des deutschen Kaisers in London zur Enthüllung des Denkmals für die Königin Viktoria folgte dieser einer Einladung des Lords Salisbury zu einem Frühstück, zu welchem auch der englische Arbeiterführer Ramsay Macdonald geladen war. Die Annahme der Einladung seitens Macdonalds hat nun in den Kreisen der unabhängigen Arbeiterpartei und der sozialdemokratischen Organisationen starke Mißstimmung hervorgerufen, die in ziemlich scharfer Weise in den sozialistischen Organen zum Ausdruck kommt. Es wird jetzt hervorgehoben, daß die Einladung an Ramsay Macdonald in einer solchen Art und Weise erfolgte, daß eine Abgabe unmöglich war. Es wurde ihm vorgeschickt, daß der Kaiser den Wunsch ausgedrückt habe, ihn wegen seiner Tätigkeit für die Anbahnung besserer Beziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland zu sehen. Alle Umstände, die mit dieser Einladung in Zusammenhang standen, wurden von den Kollegen Macdonalds im Unterhause einer Prüfung unterzogen, und es wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, daß die Einladung anzunehmen sei, trotzdem sie wahrscheinlich in den Reihen der Partei mißverstanden werden würde, die natürlich nicht vollständig von den näheren Umständen, die die Einladung mit sich brachten, unterrichtet sein könnten. Was würden unter solchen Umständen wohl deutsche Genossen getan haben?

Rußland.

Neue Studentenunruhen? Der Minister für Volkserziehung, Casso, hat ein Rundschreiben an die Universitäten erlassen, in dem die Regierung sämtlicher Studenten angeordnet wird, welche 1905 die Universität bezogen und sie bisher noch nicht absolviert haben. Durch dieses Rundschreiben werden etwa 3000 Studenten von den Hochschulen entfernt, die während der Revolutionsjahre eintraten und die ersten Studienjahre durch die Unruhen verloren haben. Die Maßnahme wird als zu streng und ungerecht empfunden und dürfte neue Studentenunruhen heraufbeschwören.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 16. Juni.

Über den ersten Gegenstand der Tagesordnung: Feststellung des Haushaltes der Kurverwaltung für das Rechnungsjahr 1911

berichtet Stadtverordneter Dr. Dreyer. Die Annahme, daß der Haushaltsplan der Kurverwaltung für 1910 nur als ein Übergangsbudget gelten könne, hat sich als richtig erwiesen. Der Beitrag der Kurtaxe und der Brunnentaxen war zu hoch, der Anfall an Tagelöhnen, Garberoben und anderen Gebühren etwas zu niedrig eingeschätzt worden. Dazu kam die übertriebene, mitunter geradezu unverhältnismäßige Agitation gegen die Kurtaxe. Hätte unsere Stadt nicht eine so unverwundliche Anziehungskraft, so würde diese Agitation allein hingereicht haben, sie zu schädigen. Als Resultat bleibt immerhin eine Mehrausgabe von 170 487 M. 70 Pf., die aus Überschüssen anderer Verwaltungen gedeckt werden muß. Aber auch ruhigeren Beurteilern drängte sich die Frage auf, ob denn die getroffenen Anordnungen auch wirklich die zweckentsprechendsten waren, oder ob nicht Änderungen möglich wären, die einen großen Teil der künstlich erregten Mißstimmung beseitigen würden. Die Resultate der hierüber gepflogenen reiflichen Erwägungen sind durch die Denkschriften des Bürgermeisters Schäffing bekannt geworden und die daraufhin fast einstimmig beschlossene Änderung der Kurtaxordnung trägt allen begründeten Ausstellungen in sehr liberaler

Aus Kunst und Leben.

*** Der Schillerbrief der Guth-Sammlung für Deutschland verloren.** Aus London wird berichtet: Mit Spannung erwartete man, ob es gelingen würde, auf der Versteigerung der Sammlung Guth den berühmten zweiten Brief Schillers an Goethe für Deutschland zu retten, der seinerzeit auf unaufrichtiger Weise aus der Gesamtheit des Goethe-Schillerschen Briefwechsels verschwunden ist. Der Brief, in dem Schiller eine außerordentliche Schilberung und Beurteilung seiner eigenen Persönlichkeit gibt, ist das einzige wichtige Dokument, dessen Original in der Sammlung des Weimarer Goethe- und Schiller-Archivs fehlt. Das kostbare Stück erregte bei der Versteigerung lebhaftes Interesse, aber nach kurzem Kampf wurden die deutschen Bemühungen zur Erwerbung dieser Reliquie von dem Londoner Kunsthändler Quartich abgelehnt, der, wahrscheinlich in amerikanischem Auftrag, den Brief für 3500 M. kaufte. Die unerföhlliche Handschrift ist damit wohl für Deutschland endgültig verloren. Guth hatte seinerzeit den Brief für 185 M. gekauft. Im Vergleich zu den anderen Preisen, die bei der Versteigerung gezahlt wurden, hat der englische Kunsthändler den Schiller-Brief verhältnismäßig billig gekauft. Denn ein Shelley-Brief vom 29. November 1821, an Joseph Severn gerichtet, erzielte nicht weniger als 15 400 M., und ein Brief der Maria Stuart an den französischen Vorkämpfer Chateaufort erreichte sogar die außerordentliche Summe von 20 500 M. Ein Schreiben von Keats an seinen Verleger John Taylor, das Guth für 120 M. gekauft hatte, wurde mit 9000 M. honoriert, und ein Brief Luthers an den Herzog Johann von Sachsen erzielte nahezu 10 000 M., genau 9000 M. Dagegen erreichte ein Mozart-Brief, ein Jergenscher Brief des Komponisten an Konstanze Weber, den im Vergleich zu den übrigen Summen nur beschcheidenen Preis von 1240 M.

*** Fedor Hünzler, der bekannte Maler und Illustrator, dessen lebenswürdige humorvolle Arbeiten jahrzehntelang einen weiten Verehrerkreis erfreut haben, ist, wie aus Leipzig gemeldet wird, dort im Alter von 79 Jahren gestorben.** Hünzler, ein geborener Vogtländer, war ein Schüler Schnorrs von Carolsfeld; schon früh kam er wegen

seiner famosen Tierstudien, die ihm den Ehrennamen eines „sächsischen Raphael“ einbrachten, zu Ruf und Ansehen. Nach seinen Meisterjahren ging er nach Chemnitz als Zeichenlehrer an die Realschule; später — 1873 — berief man ihn nach Leipzig als Oberleiter des Zeichenunterrichts an allen dortigen Schulen, als der er sich um die zeichnerische Ausbildung der Jugend die schönsten Verdienste erwarb. Der seine Künstler wurde am meisten populär durch seine zahlreichen Vilderbücher, an denen groß und klein gleiche Freude haben konnte; unter diesen hundert Büchern kamen „König Nebel“, „Bunderhorn“, „Tierchule“ nie aus der Gunst des Publikums. Lobmeier und Trojan lieferten Hünzler meist die Texte. Der Künstler hat auch verdienstvolle Lehrbücher geschrieben.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Der Bassist an der Stockholmer Oper, Ernst Svobedkin, weilt dieser Tage in Berlin, um vor dem Grafen Hülken-Haeseler, den Kapellmeistern Strauß, Mehl und Dr. Muel ein Probefestspiel abzuhalten. Der Künstler, der seit sieben Jahren am Stockholmer Opernhaus engagiert ist und als ein sehr tüchtiger Wagnerfänger gilt, dürfte für das königl. Opernhaus verpflichtet werden. — Eine Sedenstafel für Otto Nicolai, den Komponisten der „Puligin Weiber von Windsor“, ist an dem Hause des Metropoltheaters in Berlin angebracht worden. Die Inschrift lautet: „Hier wohnte in seinen letzten Lebensjahren Otto Nicolai, königl. Hofkapellmeister. Seinem Andenken die Stadt Berlin.“ Das Gebäude des Metropoltheaters in der Behrenstraße spielt auch sonst noch in der Theatergeschichte Berlins eine Rolle: In einem Hintergebäude wurde „Minna von Barnhelm“ während des vierten Aufenthalts Lessings in Berlin (von Mitte Mai 1765 bis Ende April 1767) gleich nach dem Erscheinen neunzehntel hintereinander aufgeführt. — „Das hohe Lied“ von Sudermann wurde infolge der Agitation gegen die unfruchtbare Literatur in England eingekauft. Verschiedene Leihbibliotheken und Buchhandlungen wurden dadurch veranlaßt, auch das deutsche Original aus der Zirkulation und dem Verkauf zurückzuziehen.

Bildende Kunst und Musik. In den Kreisen der medizinischen Wissenschaft besteht, nach der „Freis. Ztg.“, die

Absicht, dem Begründer der modernen Bakteriologie und der wissenschaftlichen Bekämpfung der Infektionskrankheiten, Professor Robert Koch, ein Denkmal zu errichten. — Der Pariser Maler Jules Lesebvre ist gestorben. Lesebvre, einer der angesehensten Modemaler der vornehmen Frauenwelt der dritten Republik, war Mitglied des Rats der Ehrenlegion und seit 1891 Mitglied der Academie des Beaux-Arts. Unter seinen Schülern befanden sich auch Deutsche, die heute zu unseren Meistern zählen: Lesser Ull und der Deutsch-Amerikaner Sari Weichers. — Anlässlich der Vollendung der Erweiterung des Kieler Lohmuseums für Schleswig-holsteinische Heimatkunst verlieh der Kaiser dem Direktor des Museums, Dr. Brandt, den Titel Professor. — In Amsterdam hat die Königin Wilhelmine ein neues Kunstmuseum eingeweiht, das im Hause Rembrandts untergebracht ist. Dort wohnte der berühmte holländische Maler von 1639 bis 1668. — Der dritte Villa-Romana-Preis des Deutschen Künstlerbundes ist dem früheren Weimarer Maler Otto Hoeger, der gegenwärtig noch auf Grund seines früher erhaltenen Preises die Villa Romana in Florenz bewohnt, zuerkannt worden. Auf Wunsch vieler Künstler, denen der Aufenthalt in der Villa Romana bei ihren Studien zum Vorteil war, hat der Vorstand ferner beschlossen, einen zweijährigen Preis einzurichten, besonders in Fällen, wo ein besonderer Ruhm für den Künstler klar zutage tritt. — In Kopenhagen starb Johann Svendsen, der bekannte Komponist und ehemalige Hofkapellmeister. Svendsen ist am 30. September 1840 in Christiana geboren und machte seine musikalischen Studien 1863 bis 1867 in Leipzig am Konservatorium. In der Komposition schloß er sich an Hauptmann und Reinecke an. Nachdem er weit in der Welt herumgereist war, wurde er 1871 Konzertmeister der Guterpefänger in Leipzig, 1872 Kapellmeister in Christiania und 1883 Hofkapellmeister in Kopenhagen. Bekannt sind seine „Norwegischen Rhapsodien“ und seine Bearbeitungen älterer Volkslieder.

Wissenschaft und Technik. Die Zugprobe wird zur Sicherheit des Meteorologen auf dem Zugspitzobservatorium eine Station für drahtlose Telegraphie erhalten. Die Montierung findet im August statt.

Weise Rechnung und scheint allgemein befriedigt zu haben. — Auf ihr ist der neue Haushaltsplan der Kurverwaltung für das Rechnungsjahr 1911 aufgebaut. Er scheint vorzüglich entworfen zu sein, und es dürfte deshalb auf den Eingang der darin aufgeführten Beträge unter normalen Verhältnissen gerechnet werden können. Besonders muß dabei auch das Anwachsen der Ausgaben für das im Bau begriffene prächtige *Ablerbad*, für 1911 schon über 83 000 M., im Auge behalten werden, damit nach der Eröffnung die Einnahmen die Ausgaben ungefähr decken.

Der Finanzausschuß hat den Etat eingehend geprüft. Einige seiner Empfehlungen sind bereits in der Ausführung begriffen. Er hat beschlossen, auch diesen Etat noch als ein Übergangsbudget zu betrachten und von durchgreifenden Änderungen abzusehen. Er empfiehlt deshalb die Feststellung des Etats auf 1 638 000 M. gleichlautend in Einnahme und Ausgabe, ebenso die Genehmigung der Erhöhung der Bezüge des Kurdirektors um 1000 Mark (Erhöhung des Gehalts und der Dienstaufwandsentschädigung um je 500 Mark). Diese Steigerung der seit 1908 nicht erhöhten Bezüge erschien dem Ausschuß schon mit Rücksicht auf die bedeutend erweiterten Dienstfunktionen des Kurdirektors geboten. Sie entspreche auch den aus Anlaß der Feuerungsverhältnisse bewirkten Gehaltserhöhungen aller übrigen Oberbeamten. Schließlich macht der Finanzausschuß darauf aufmerksam, daß infolge der Hochbrunnen-Katastrophe voraussichtlich ein weit stärkerer Beschuß des Hochbrunnens während der Konzerte zu erwarten ist und im Hinblick auf die niedrigen Sätze der Brunnenarten für Einheimische leicht eine unerwünschte Überfüllung eintreten könnte. Er gibt deshalb dem Magistrat zur Erwägung anheim, ob die billigen Karten für Einheimische besser nur für die Stunden gelten sollten, in denen kein Konzert stattfindet, während für den Konzertbesuch teurere Jahreskarten auszugeben wären. Der Etat wird debattelos genehmigt.

Das mit dem Vorstand des „Vereins für Krüppelfürsorge“ getroffene Abkommen wegen arbeitsweittiger Unterbringung des Krüppelheims ist von dem Finanzausschuß einer Prüfung unterzogen worden, worüber Stadtverordneter Dr. Dreyer wie folgt berichtet:

Die zur Vorprüfung der Frage eingesetzte Kommission erachtete es nach eingehender Beratung als festgestellt, daß „durch die Errichtung dieser Anstalt innerhalb des bedornten Willenslandes und in der Nähe des vornehmsten Kurviertels die Anheftung auf den benachbarten Gebieten bedeutend erschwert wird, und daß dadurch die öffentlichen Interessen sehr geschädigt sind“. Die schwierige Frage eines Bauplatzes wurde einer Unterkommission hingewiesen, die keine kleine Arbeit zusammen mit den Vertretern des Vereins und der interessierten Anwohner zu bewältigen hatte.

Nach langen Konferenzen gelang es, die Aufgabe in einer Weise zu lösen, welche die größere Kommission als für alle Teile befriedigend bezeichnen konnte. Die Vereinbarungen gehen im wesentlichen dahin, daß „eine Gesellschaft m. b. H. zur Verwertung des von Frau König geschenkten Bauplatzes an der Kesselstraße gegründet wird, daß dieser Gesellschaft der vom Feldgericht auf 380 000 M. geschätzte Platz für die Summe von 300 000 M. verkauft wird, daß aber die Anteilhaber nicht mehr als 4 Prozent Jahreszinsen auf ihre Anteile erhalten und jeder über sich dem „Verein für Krüppelfürsorge“ anheimfällt. Der Verein verpflichtet sich dagegen, sein Heim auf einem anderen Platz zu erbauen, dessen Wahl ihm freisteht, der aber, wenn innerhalb der Gemarkung Wiesbaden gelegen, die Zustimmung des Magistrats haben muß.

Die Gesellschaft wird mit einem Kapital von 175 000 Mark gegründet und übernehmen davon die Anlieger 100 000 M., der „Verein für Krüppelfürsorge“ 50 000 M. und die Stadt 25 000 M. Letztere gewährt außerdem auf das mit 380 000 M. bewertete Grundstück eine 1. Hypothek von 200 000 M. zu 4 Prozent, während die für den Straßenausbau, für Steuer- und Zinszahlung während der ersten drei Jahre erforderlichen Beträge dem Gesellschaftskapital entnommen werden.

Der Finanzausschuß hält ebenfalls die Vereinbarung für eine glückliche Lösung der schwierigen Aufgabe. Die 200 000 M. können dem Tilgungsfonds für die am 1. April 1987 rückzahlbare Anleihe entnommen werden und dürfte weder in dieser Hypothekbelastung noch in der Beteiligung an der Verwertungsgesellschaft ein Risiko liegen. In den Aufsichtsrat der letzteren, der über Verzeileitung und Verkauf zu entscheiden hat, werden zwei Vertreter aus der Zahl der Interessenten, zwei Vertreter des Vereins und ein Vertreter des Magistrats gewählt. Nachdem die Anlieger fast 100 000 M. nur 95 000 M. gezeichnet haben, wird das Kapital der G. m. b. H. auf 170 000 M. herabgesetzt.

Die Versammlung erklärt sich, ohne daß sie in eine nochmalige Besprechung der Angelegenheit eintritt, mit dem Abkommen mit dem Verein einverstanden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— **Feldbergfest.** Bei dem am morgigen Sonntag stattfindenden Feldbergfest kommt zum erstenmal der vom Ober-Taunuskreis Homburg v. d. H. gestiftete Wanderpreis, ein ehern Schild darstellend mit dem Bildnis Jahns, den vier P und dem Gipfel des Feldbergs zum Auszug, und schon hat sich ein weiterer, allerdings ungenannter, im Ausland lebender Freund der Feldbergfeste gefunden, welcher dem Ausschuß den Betrag von 1500 M. zur Beschaffung eines weiteren Wanderpreises überweisen ließ. In einem Begleitschreiben ist ausgeführt, daß der Spender die Feldbergfeste mit einer großzügigen vorläufigen Schenkung beschmelzen und sie dadurch zu hohen nationalen Festspielen ausgestalten wolle. Ursprünglich habe er hierfür eine sehr bedeutende Summe ausgelegt. Durch die Bestrebungen, den Taunus zu einem internationalen Mode- und Sportumsehplatz umzugestalten, habe er sich veranlaßt gesehen, seinem Vaterland den Rücken zu kehren und im hohen Norden eine Gemeinschaft gleichgesinnter Männer um sich zu scharen, denen er das zu leben befreit ist, was

der Unterland seiner Volksgenossen im Taunus zurückwies. Die alte Liebe zum Taunus lodert jedoch noch immer in dem Herrn auf; um so mehr, als der Taunus in den Traditionen der Familie des Spenders, die bis zu den Woban entprossenen Balsungen zurückreichen, eine bedeutende Rolle spielt. Der Spender, der absolut unbekannt bleiben will, behält sich vor, außer den überlieferten 1500 M. später weitere namhafte Beträge aus seinem Fonds für nationale Anwendungen zu überweisen. Bestimmt ist, daß für die 1500 M. ein altgermanisches Trinkhorn mit Beschlägen in Edelmetall herzustellen ist, das als ewiger Wanderpreis für die Feldbergturnfeste bestimmt ist, und als solcher den Namen „Woban-Preis“ führen soll. Die Ausführung des Beschlages an dem Horn soll in der Manier germanisch-prähistorischer Ornamentik und Bildkunst gehalten werden, und sind dafür Vorlagen eingesandt worden. Auf dem Hauptbeschlage soll an der Hauptstelle in lapidarer kräftiger Form die Erweckung der Brunnhilde durch Siegfried (Der Erweckungsfluß) dargestellt werden, und ferner sind auf dem Beschlage in Runenimitation nachfolgende Verse anzubringen:

Bei, wie lodte der leuchtende Brand,
Als einst, umflodert von flammenden Blüten,
Siegfried, der Wobung, Brunnhilde fand
Und sie erlöste aus Totis Blüten!
— Hier auf der Höhe, wo Brunnhilde schlief,
Schimmert noch immer ein göttlich Wesen,
Wartend des Bedrcks, der wach sie rief:
Auf, deutscher Turner, du darfst es erlösen!
Wede und wade die deutsche Art:
Ewiglich frisch, fromm, froh und frei,
Was auch der Korne Wille sei —
Rämmlich und wader den Mut bewahrt,
Bei, wie lodte zum frieblichen Krieg,
Derlicher Feldberg, dein heiliger Gipfel,
Juchende Sänge von Stumpf und Sieg
Wehen im Wind über wogende Wipfel.
— Sieger, nun nehmet das Horn zur Hand,
Seil dir, du waldfrische Jugendwonne!
Seil dir, du herrliches Heimatland!
Seil auch dir, leuchtende Lebenssonne!
Weißt noch ein Tropfen im Sorn, dann weilt
Wobans Geselcht ihn, das einst hier gebau't,
Als um den Fels nach Wolkern gesau't!
— Ein Wölung ist's, der auch dies Horn verleiht.

Außerdem ist angeordnet, daß an bescheidener Stelle des Beschlages das Gemeinheitswappen des Stiffers und seiner Getreuen angebracht werde. Als ornamentale Motive für den Hauptbeschlage sollen Einzelheiten des Wappens, Schwerdt, Schlangentanz, Wolkensadler usw., Verwendung finden. Aber die Bestimmung, Zuweisung und Überreichung des „Woban-Preises“, ebenso darüber, für welche Leistung und an wen dieser Preis alljährlich zu verleiht ist, soll ausschließlich der Ausschuß der Feldbergfeste bestimmen. Inbes wünscht der Stifter, daß der Preis nur für deutsche Turnleistungen, nicht aber für ausländische Sportergebnisse, Tennis, Golf, Hockey oder dergleichen, verleiht werden.

— **Wohnungsfürsorge bei der Eisenbahn.** Die Wohnungsfürsorge für Unterbeamte und Arbeiter bei der Eisenbahn dehnt sich von Jahr zu Jahr weiter aus, und es werden Ergebnisse erzielt, die allgemeine Beachtung verdienen. Speziell im Eisenbahndirektionsbezirk Mainz wird seit einiger Zeit besonderer Wert auf die Wohnungsfürsorge gelegt, und es sind in einer Reihe von Orten Wohnhäuser entstanden, deren Herstellungskosten nicht hoch sind, die aber trotzdem den Bewohnern alle Annehmlichkeiten einer schönen und behaglichen Wohnung bieten. Solche Wohnhäuser für Unterbeamte und Arbeiter entstehen vor allem in Bishofsheim, wo ein Wohnungsmangel herrschte und wo schon vor Jahrzehnten die Hessische Ludwigsbahn-Gesellschaft für ihre Bediensteten Wohnungen bauen mußte, weil Mietwohnungen nicht zu haben waren. Sehr schöne Wohnungen wurden auch in Altlein geschaffen, in der Entschlung begriffen sind ähnliche Bauten in Biebrich am Rhein. Die Wohnhäuser werden einmal an kleinen Orten gebaut, wo Wohnungsmangel herrscht, dann aber auch an solchen Plätzen, wo die Arbeiter allzuweit von ihrem Beschäftigungsort entfernt wohnen müßten. Im Innern der Arbeiterwohnhäuser kommt in den einzelnen Wohnungen, die in zweistöckigen Häusern separate Zugänge haben, die Wohnküche, die im Rheinland weiter verbreitet ist als bei uns, zur Geltung. Ein geeigneter Herdofen dient zum Kochen und zum Heizen im Winter, Keller und Bodenräume sind reichlich vorhanden, und, wo es der Platz erlaubt, steht auch das Gärtchen nicht. Da man nur wenige Wohnungen in ein Haus legt und jedes Haus für sich baut, ist das lästerliche geschickt vermieden, die Leute wohnen genau so gut wie in einem besseren Mietshaus. Etwas ganz Neues auf dem Gebiet der Arbeiterwohnungsfürsorge ist in Darmstadt geplant, wo die Eisenbahnverwaltung im Wald nächst des neuen Hauptbahnhofes eine Waldkolonie für ihre Werkstättenarbeiter schaffen will. Die Vorarbeiten sind bereits gemacht, prächtige kleine Häuschen werden sich dort im Waldesgrün erheben. Nach Fertigstellung wird diese Waldkolonie als unerschöpflich für die Schaffung gesunder Arbeiterwohnungen gelten können.

— **Vom Postschekverkehr.** Über die Rentabilität dieses Betriebszweigs für die Postverwaltung hört man häufig die widersprechendsten Urteile. Nach einer Zusammenstellung in dem offiziellen „Postarchiv“ betragen die direkten Einnahmen im Jahre 1910 bei den Postschekämtern des Reichspostgebiets 8 623 840 M. und die Ausgaben bei diesen Ämtern 4 963 103 M., so daß zwar hier ein Überschuß von 3 660 737 M. verbleibt. Aber dieser Überschuß hat nicht ausgereicht, um die Kosten bei den Postämtern für die Einnahme und Auszahlungen im Postschekverkehr, sowie für den Ausfall von Einnahmen im Postanweisungsvorschuss zu decken. Die Ausgaben bei den Postämtern für den Postschekverkehr werden auf 2 800 000 M. und der Einnahmenschuß im Postanweisungsvorschuss wieder auf etwa 4 Millionen Mark zu schätzen sein. Zugunsten der Postverwaltung fällt allerdings der Vorteil, über die eingezahlten Gelder verfügen zu können, wodurch sie ihre Betriebsmittel decken kann. Die übrigen Gelder werden folgendermaßen angelegt: 1. in verbrieften Forderungen gegen das Reich oder einen Bundesstaat, sowie in Forderungen, die in das Reichsschuldbuch oder in das Staatsschuldbuch eines Bundesstaats eingetragen sind; 2. in Darlehen an Genossenschaften, Vereine und sonstige Einrichtungen zur Förderung von Industrie, Handel und Landwirtschaft gegen Verpfändung von solchen

Wertpapieren, die mindelsicher sind. Die Beleihungsgrenze wird von den Staatssekretären des Reichspostamts und des Reichspostamts festgesetzt. Die Kündigungsfrist für derartige Darlehen darf nur auf höchstens 6 Monate vereinbart werden. Der Zinsfuß wird ebenfalls von den beiden genannten Staatssekretären festgesetzt; 3. in inländischen oder in Gold zahlbaren ausländischen Wechseln ersten Ranges, die eine Verfallzeit von höchstens 3 Monaten haben, und aus denen in der Regel drei, mindestens aber zwei Verpflichtete haften, sowie in Schaßanweisungen des Reichs oder eines Bundesstaats. Ein weiterer Teil der Gelder ist der Reichshauptkasse zur Verstärkung ihrer Betriebsmittel zu überweisen. Von diesen Beträgen wird im Etat der Reichspostverwaltung eine Zinsentnahme nach dem Satz von 3 Prozent jährlich vereinnahmt.

— **Einiges über Kaninchenzucht und deren Nutzen.** Man schreibt uns: Daburch, daß Deutschland so schnell vom Ackerbau zum Industriestaat übergegangen ist, finden wir den Grund der heutigen Fleischnot. Und niemand trifft diese schwerer, als gerade den Arbeiter. Ist es ihm doch kaum noch möglich, das Fleisch, eines der wichtigsten Nahrungsmittel, sich zu verschaffen. Gleichzeitg werden aber auch jedem wieder Wege und Mittel geboten, sich durch eigene Zucht von Kleintieren, z. B. Kaninchen, diesen Gewinn zu verschaffen. Sicher werden jetzt hier oder dort die Vorurteile, welche gegen das Kaninchen bestanden, aber längst widerlegt sind, hervorgebracht werden. Daß diese ja alle nicht stichhaltig sind, gibt ja jeder vernünftig denkende Mensch zu. Hat doch Kaninchenfleisch, auf der Versuchstation in Hildesheim hauptsächlich festgesetzt, unter allen Fleischsorten den zweithöchsten Nährwert. Viele können sich von unserer deutschen Kaninchenzucht keinen rechten Begriff machen, haben wir doch im Deutschen Reich eine ungeheure Zahl von Einzelzüchtern, so fanden Ausstellungen statt, welche mit 3000 Nummern besetzt wurden, gewiß ein schöner Erfolg der deutschen Kaninchenzucht. Früher wollte die Zucht keinen rechten Boden fassen, jetzt aber, wo Staat und Behörden die Vereine unterstützen durch Zuschüsse der Landwirtschaftskammern, Anlagen von Dekkationen, frachtfreie Abbeförderung der Tiere auf der Bahn, blüht die Zucht zusehends empor. Viele Millionen bleiben jetzt unserem Vaterland erhalten, wurden doch früher die Tiere fast alle aus Frankreich und England bezogen, wodurch uns ungeheure Summen verloren gingen, welche uns jetzt erhalten bleiben. Dank dem unermüdlichen Fleiß und der Ausdauer deutscher Züchter haben wir es ebenso weit gebracht. Daß es noch Menschen gibt, welche dem Kaninchenfleisch so fremd gegenüberstehen, liegt nur in den Vorurteilen, der Franzose kennt diese überhaupt nicht. Findet man doch in Frankreich auf jeder Tafel im vornehmsten Hotel Kaninchenbraten auf der Speisekarte verzeichnet. Nun zurück zur Zucht. Berechnet man, was in einer Großstadt alles auf den Ackerbau und zum Spillsein wandert, was aber alles auf dem Land Bewertung findet, dann muß man sich fragen, warum wird dies nicht auch in der Stadt mehr verwendet. Zum Beispiel zur Kleintierzucht finden diese Abfälle fast alle Verwendung. Da das Kaninchen ein sehr anspruchsloses Tier ist, welches bei einiger Pflege, schönem, geräumigen Stall, öfters im Jahr gekalt, und trockener Streu sehr gut gedeiht, im Futter nicht wählerisch ist, so kann sich ein jeder auf diese Art für billiges und gutes Fleisch sorgen. Überhaupt sind die oben angeführten Zuchtregeln die Hauptfaktoren einer gesunden Kaninchenzucht. Wirft doch eine Hähin, zur Schlachtzucht verwendet, durchschnittlich im Jahr 35 bis 50 Junge. Überhaupt ist Kaninchenzucht sehr nutzbringend, da alles Verwertung findet, Fleisch und Fell. Bei einiger Berechnung, etwas Lust und Liebe zu seinen Tieren kommt jeder auf seine Kosten, sogar mit einem Überschuß bis 100 Prozent. E. K.

— **Ist die Jagd ein edles Vergnügen?** Diese Frage wird von der „Gesellschaft zur Förderung des Tiergutes und verwandter Bestrebungen“ in Berlin W. 15, Düsseldorfstraße 31, von neuem zur Diskussion gestellt, indem sie ein Flugblatt von Magnus Schwantke, das die Ursachen der Jagdlust eingehend untersucht, in großen Mengen verbreitet. Der Verfasser sucht die Ansicht zu begründen, daß es auf das sittliche Empfinden der Menschheit einen ungünstigen Einfluß ausüben muß, wenn die Jagd als ein edles Vergnügen verherrlicht wird, und daß viele entsetzliche Tierquälereien unvermeidlich sind, solange die Jagd als Sport ausgeübt wird und nicht, wie das Schachden der Hauskater, einem eigenen Beruf überlassen bleibt. Auch wer nicht allen Ausführungen des Verfassers zustimmt, muß anerkennen, daß er sich ernstlich bemüht hat, jede ungedrehte Schärfe gegen die Jäger zu vermeiden, und daß er besonders in dem Abschnitt über die grausamen Brände bei den Hegejagden schwere Mißstände aufdeckt, die von jedem sittlich fühlenden und unbefangenen denkenden Menschen verurteilt werden müssen. Die allgemein verurteilten spanischen Stiergefächte sind durchaus nicht viel grausamer, als die bei uns üblichen Parforce-Jagden. Die genannte Gesellschaft (Berlin W. 15, Düsseldorfstraße 31) sendet das Flugblatt gern unentgeltlich jedem, der sie darum ersucht.

— **Ordensauszeichnungen.** Verliehen wurde den pensionierten Bahnwärtern Christian Braun in Ems und Wilhelm Linkebach zu Scheuern im Unterlahnkrreise das Allgemeine Ehrenzeichen.

— **Ausfall des Feldbergfestes** verkehren auf der königsteiner Eisenbahn am 18. Juni Sonderzüge wie folgt: Ab Höchst 4 Uhr früh, an Königstein 4.40 Uhr, ab Höchst 5.20 Uhr früh, an Königstein 6.06 Uhr; (ab Wiesbaden 4.28 Uhr.) Ersterer hält auf allen Stationen, der zweite nur in Oberliederbach, Münster und Kesselheim. Ab Königstein 4.50 Uhr nachmittags, an Höchst 5.37 Uhr (Anschluß nach Kassel-Wiesbaden 5.47 Uhr). Ab Königstein 6.45 Uhr nachmittags, an Höchst 7.36 Uhr (Anschluß nach Kassel-Wiesbaden 7.37 Uhr, Flug). In den Schaltern des König. Bahnhofs Höchst werden schon am Samstag, den 17., Sonntagskassen nach Königstein ausgegeben, allig am 17. Juni nach 6 Uhr abends und am 18. Juni.

— **Kleine Notizen.** An den Besuchen der diesjährigen Jubiläums-Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Cassel vom 22. bis 27. Juni 1911 Gelegenheit zu geben, sich über die vollkommene mechanischen Hilfsmittel für rationelle und billige Bodenkultur zu informieren, werden John Fowler u. Co. aus Magdeburg ihre Dampfplug-Lokomotoren und Geräte auf dem Versuchsfelde im Betriebe vorführen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Residenz-Theater.** Heute Samstag geht die sich so großer Beliebtheit erfreuende Operette „Das Russlandmädchen“

mit Fräulein Schöning in der Titelrolle zum bereits gebietenenmal in Szene, während am Sonntag die mit so großem Beifall aufgenommene Operette „Die leuchtende Sultane“ zur Ausführung gelangt. In Vorbereitung ist „Das Nuppenmädel“ von Leo Fall.

Vereins-Nachrichten.

• Sonntag, den 18. Juni, ab nachmittags 4 Uhr, veranstaltete die Wiesbadener Carneval-Gesellschaft eine große Unterhaltung mit Tanz im Saale „zur Germania“, Blatter Straße 168 (Seibel-Sekretär), unter Mitwirkung sämtlicher Kräfte des Vereins.

Hausanische Nachrichten.

— Kassel, 15. Juni. Vorgefieri badet: ein 18jähriger Arbeiter in der Bahn. Ansteigend des Schwimmens unglücklich geriet er in eine Untiefe mit einem Strudel und ging unter. Der 16jährige Arbeiter Karl Späth und der 17jährige Arbeiter Karl Bögel, beide aus Kassel und Schwimmer, retteten den Ertrinkenden. — Herr Dr. Krauch von Kaffstätten kürzte gestern vor Singhofen an der Stelle, wo der Weg nach Altenhausen abbiegt, infolge zu kurz genommener Kurve mit seinem Fahrrad. Er sowohl wie seine Frau kamen unter das Rad zu liegen und trugen beide schwere Verletzungen davon.

S. Dachsenburg, 14. Juni. Der Turm der evangelischen Kirche ist reparaturbedürftig und soll gleichzeitig erhöht werden. Es liegen zwei Projekte vor, deren Ausführung 5000, resp. 10000 M. beanspruchen. Eigentümerin des Turmes ist merkwürdigerweise nicht die Kirche, sondern die Stadtgemeinde, doch will die Kirche zu den Auskosten freiwillig 1500 M. Zuschlag.

+ Espstein, 18. Juni. Am nächsten Sonntag feiert der Gesangsverein „Concordia“ sein goldenes Jubiläum. Mehr wie 1000 Sänger werden auf dem prachtvoll gelegenen Festplatz am Rufe des Staufers ihre schönsten Lieder anstimmen. Auch für anderweitige Vergnügungen ist bestens gesorgt. Samstagabend 9 Uhr ist großer Fackelzug mit nachfolgendem Sommer.

— Hattersheim, 15. Juni. Polizeisekretär Riehl von hier, der vor einigen Tagen auf längere Zeit beurlaubt wurde, hat gestern seine Entlassung eingereicht.

m. Heilsheim, 15. Juni. Die Höchster Farbwerke erwarben vor einigen Tagen in hiesiger Gemarkung 17 Hektar Gelände, die Fläche zu 50 M., zur Eröffnung einer Arbeiterkolonie. In diesem Jahre werden wieder 50 Arbeiterwohnungen gebaut. Die Arbeiter hat man in diesen Tagen aufgenommen.

m. Schwannheim, 15. Juni. Zwischen der Waldbahn und dem eigentlichen Schwannheimer Wald besitzt unsere Gemeinde einen Bestand von tausendjährigen Eichen, die der Verein für Naturdenkmalpflege des Regierungsbezirks Wiesbaden in seinen Schutz genommen hat. Die Höhlungen und Wülder der alten Baumriesen sind betoniert und zementiert worden; die morschen Äste hat man ausgeschneiden und die Schnittflächen gut eingeebnet. Auf diese Weise hofft man die altertümlichen Bäume noch eine Reihe von Jahren vor dem Verfall zu schützen. — Die neue evangelische Kirche samt Pfarrhaus ist im Rohbau vollendet. Professor Lüthmer aus Frankfurt beaufsichtigt das Bauwerk im Auftrag der königlichen Regierung und erklärte, daß sich der Bau dem Orts- und Landschaftsbild sehr gut anpasse.

— Münden, 15. Juni. Die Wahl des Herrn Kreissekretärs Schüring zu Oben zum Bürgermeister unserer Stadt hat von dem Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden die Bestätigung erhalten.

— Soden, 15. Juni. Herr Oberleutnant a. D. von Scharfhorst hat die Geschäfte der Kurverwaltung wieder übernommen.

ch. Aus dem Weistal, 15. Juni. Im Lauterbachthal, einem Nebenbach der Weil, wurden drei verurteilte Straftäter von Gendarmen-Wachmeister Pfische-Schmittchen auf frischer Tat erfaßt. Ihre Weite, etwa 30 Zentimeter bis zu 35 Zentimeter Länge, wurde in Arnoldsheim zu einem namhaften Preise polizeilich öffentlich versteigert. — Ein Passagier der Hochpost Münden-Landstein brach beim Absteigen den rechten Oberarm.

— Würges (bei Camberg), 15. Juni. Vorgefieri verfaßt hier der langjährige Bürgermeister und Ortsgerichtsvorsteher Herr Wilhelm Reuth, der 50 Jahre lang der hiesigen Gemeinde vorgestanden.

11. Kirch i. Aha., 15. Juni. Die hiesige katholische Pfarrkirche, die etwa 1275 erbaut und später erweitert wurde, wird im Laufe des Sommers verschiedene notwendig gewordene bauliche Änderungen erfahren.

11. Hilsen, 15. Juni. Das Fest der goldenen Hochzeit feiern am kommenden Sonntag die Eheleute Andreas Hartwig und Dorothea Hartwig, geb. Vorweiler.

— Oberlahmstejn, 15. Juni. In der Sandstraße entstand ein Wohnzimmersbrand, bei dem ein Bett und sonstige Möbel verbrannt sind. Ein in dem Zimmer gewesenes Kind wurde nicht verletzt.

ds. Elberhausen (Oberlahmstejn), 15. Juni. Am Sonntag wurde in feierlicher Weise der Grundstein zu der hier neu zu erbauenden evangelischen Kirche gelegt. Nach einem Wiederantrag des Gesangsvereins hielt der Ortsgeistliche Dr. Thellus die Weisrede.

Aus der Umgebung.

— Frankfurt a. M., 15. Juni. Eine 41jährige Frau legte im Wadstein Feuer in ihrer Wohnung in Bockenheim, so daß ein Zimmer vollständig ausbrannte und ein Schaden von etwa 10000 M. entstand. — An dem Dach der aus dem 16. Jahrhundert stammenden Kirche in Bonames werden zurzeit Ausbesserungen vorgenommen. Zwei Dachdecker kürzten dabei ab, zuerst auf die Schindelschicht, die nicht stand hielt, und fielen dann etwa zehn Meter tief auf Straßenniveau hinab. Einer wurde schwer, sein Kollege leicht verletzt. — Das in der Allerheiligenstraße bedienstete 21 Jahre alte Mädchen Anna Lande sprang am Mittwochabend an den Nach-Anlagen aus Hochschwimmer in den Rhein. Die Leiche kam auf den Sachsenhäuser Friedhof.

— Mainz, 15. Juni. Der 41jährige Nechner der Getreideparasse in Oppenheim, Jakob Boehm, ist seit gestern nach Untersuchung noch nicht festgestellter Geldbeträge flüchtig gegangen. Die Staatsanwaltschaft hat einen Steckbrief gegen ihn erlassen.

m. Offenbach a. M., 16. Juni. Wegen den Schreibgehilfen Meyer bei der Straßenbahnverwaltung ist das Untersuchungsverfahren eingeleitet worden, weil sich Meyer betrügerischer Handlungen beim Verkauf von Abonnementskarten auszulassen vermocht.

ss. Kassel, 15. Juni. Geh. Kommerzienrat Aschrott hat aus Anlaß seines 86. Geburtstages der Stadt Kassel sein im Westen gelegenes Biorapargrundstück, das 10000 Quadratmeter umfaßt und einen Wert von 300000 M. darstellt, zum Geschenk gemacht zum Zwecke der Errichtung der von der Bürgerchaft zu Kassel schon lange als notwendig erkannten Stadthalle. — Die verhängte Sperre über die Viehhöfe im Stadtkreis Kassel ist, da die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen erloschen, aufgehoben worden. — Das neueste Ereignis auf hiesigem Gebiete ist die Errichtung einer großen Kollisionsbahn in Kassel. Dieselbe wird in dem großen Kruppwerk der ehemaligen Garde-du-Corps-Kaserne errichtet werden.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

ag. Der „schneidige“ Hausherr. Eine Verhandlung, welche sehr lebhaft an das Faustrecht im Mittelalter erinnerte, beschäftigte kürzlich das hiesige Schöffengericht. Wegen Hausfriedensbruchs und gefährlicher Körperver-

letzung hatte sich der Schuhmacher Georg B. aus Biebrich zu verantworten. Bei demselben wohnte längere Zeit der Agent E. D. zur Riete, der jedoch nicht immer pünktlich den fälligen Zins auf den Tisch des Hauses legte. Als dieser nun am 25. März d. J. abwesend war, stieg der Hausherr durch ein offenes Fenster in die Wohnung und verriegelte von innen die Abschlüßtür, worauf er sich auf demselben Weg, den er gekommen war, wieder entfernte, um sich auf die Dauer zu legen, bis der Mieter ankam. Sofort trat er an ihn heran und stellte ihn wegen Nichtzahlung der Riete zur Rede, dabei aber gleichzeitig ihn die Treppe hinunterstößend. Hierbei nahm er dem am Boden Liegenden den Stock ab und zerschlug ihn auf dem Wehrlosen. Vor Gericht gab der „schneidige“ Hausherr an, zum Betreten der von ihm vermieteten Wohnungen berechtigt gewesen zu sein. Das Gericht klärte ihn aber über diesen Rechtsirrtum insoweit auf, als es ihn wegen Hausfriedensbruchs und gefährlicher Körperverletzung zu 30 M. Geldstrafe verurteilte.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Ein Klosterprozeß.

Die verschwundene Milliarde der Kongregationen. — Liquidator Duez und die drei Geliebten. — Geschworene, die 4100 Schuldfragen beantworten müssen!

Paris, 12. Juni.

Am heutigen Tag begann vor dem Pariser Schwurgericht der Prozeß gegen den Mann, der mit einigen Helfershelfern das Kunststück fertiggebracht hatte, der Republik eine Milliarde zu fehlen. Als der große Staatsmann Waldeck-Roussau vor nunmehr 12 Jahren verkündete, er schähe das Vermögen der unerlaubten Klostergemeinschaften in Frankreich auf rund 1000 Millionen, zitterten und bebten die Mönche und Nonnen; sie ahnten, daß der bis dahin laue Antiklerikalismus fürchterlich auflodern werde. Der „toten Hand“ eine Milliarde zu entreißen, die unter das Volk verteilt werden konnte, das war eine Wahlpfanne, wie sie die unbemittelte Demagogie noch niemals der rojalistischen und kirchlichen Klasse entgegenzustellen vermocht hatte. Die religiösen Orden wurden prompt aus dem Lande gejagt und ihre Güter beschlagnahmt; aber als die berühmte Milliarde verteilt werden sollte, da fand man nur turnhohe Altentische, Notars- und Advokatenrechnungen mit obligatem Staub und Stank. Wie in solchen Fällen üblich, wurden parlamentarische Untersuchungskommissionen ernannt und einige sensationelle Verhaftungen vorgenommen. Das brachte dem leichtgläubigen Volk zwar die versprochenen und verlorenen Dukaten nicht wieder, erlaubte aber der Demagogie, nicht ganz würdelos aus ihrem Abenteuer herauszukommen. Einen der Milliardenhebe vor den Geschworenen zu schauen, dazu drängten sich zahlreiche Neugierige. Sie wurden enttäuscht. Auf der Anklagebank, die schon durch die berühmte Theresie Humbert und die nicht minder berühmte Madame Steinheil ausgezeichnet wurde, suchte der vielgenannte Liquidator Duez sich möglichst klein zu machen. Er gleicht einem ungefährlichen Bourgeois, den des Lebens Rote nicht gar zu hart angefaßt. Ein wohlgepflegter, von Silberfäden durchspinnener Bart umrahmt ein feingeschnittenes, nicht unintelligentes Gesicht; breit schultrig und etwas lorpuslent legt die Statur dieses Notars, der das höchste Vertrauen der Gerichte besaß, Zeugnis ab, daß die ungeheure Arbeitsbürde der Klosterverkäufe ihn nicht vom Wohlleben abzuhalten vermochte. „Il a de l'estomac“, sagte ein Mann aus dem Volk, der im Zuschauertraum hinter mir stand. „Er hat einen guten Magen“, will zugleich im französischen Jargon bedeuten: „Er hat ein dickes Fell“. Ohne sich seiner Taten rühmen zu wollen, im Bewußtsein, daß ihm vor der Jury keiner Bürgerleute eine gewisse Befcheidenheit und sogar einige Reize nicht schaden kann, kopfte Duez mit der gut gepflegten Hand etwas nervös auf seine vollgepfropfte Altemmappe, die er vor sich auf die Brüstung gelegt hatte, und hörte mit halbem Ohr der mehrstündigen Verlesung des Anklageprotokolls zu. Würde er nicht im Mittelpunkt der Versammlung sitzen, würde man ihn für einen geladenen Sachverständigen halten können; er weiß, daß er sich während zehn Tagen nicht antizipieren wird und ergibt sich in sein Schicksal mit Anstand. Sechs stämmige Munizipalgarbisten überwachen ihn, als trage er noch die Milliarde der Kongregationen bei sich; sechs andere Garbisten behalten die beiden Mitangeklagten, seinen Angestellten Henri Lesèvre und den Notar Charles Breton aus Bar-le-Duc im Auge — ein weiterer Spitzhube, Martin Gauthier, der „rechte Arm“ des Liquidators Duez, der frankreichsüber gegen 40000 Franken Kaution auf freien Fuß gesetzt worden war, ist geflüchtet. Edmond Duez wurde am 24. Oktober 1868 als Sohn eines Pariser Droschkenvermieters geboren, war erst Verkäufer, dann Kassierer in einem Warenhaus und trat 1881 als Schreiber bei dem gerichtlichen Liquidator Humbert ein. Dort hatte er Rindgelber und Vermögen von Geisteskranken zu verwalten, was er mit solcher Geschicklichkeit besorgte, daß ihn sein Chef bald an die Spitze seines Personals stellte, ohne je zu bemerken, daß in seinen Kassen 500000 Franken fehlten, die der tüchtige Duez an der Brüsseler Börse verloren hatte. Als Humbert sich ins Privatleben zurückzog, übertrug er Duez seine „Charge“, mit samt dem angeblich von ihm nie bemerkten Loch im Geldebeutel, d. h. einer Unterbilanz von einer halben Million Franken! Einem Manne, der in so glänzender Weise in der Verwaltung gerichtlich überwiesener Kapitalien debütierte, konnte eine besondere Bevorzugung im Justizpalast nicht verfaßt werden: 1903 überwies man ihn die Liquidation sämtlicher Güter der ausgewiesenen Oblaten, Marianisten, Franziskaner, Damen von Saint-Maur und der Mission de Neauz —, insgesamt Gebäude und Gelände im Wert von etwa 300 Millionen, allerdings mit Hypotheken belastet. Duez fand, daß einer so bedeutenden Arbeit auch eine bedeutende Verbesserung seiner Lebensweise folgen mußte. Er hätte, wenn er ehrlich gewesen wäre, etwa 35000 Franken jährlich verdienen können. Er begann aber damit, eine fürstliche Wohnung mit einem Mobiliar anzukaufeln, das ihn 65000 Franken kostete, kaufte sich drei Automobile, hielt seiner Frau eine Mietsequipe, bewilligte ihr für die Führung des Haushalts monatlich 3000 Franken, gestellte 20000 Franken für ihre Toilette aus, fuhr hinzu, komponierte sich selbst mit einer praktischen Garçonwohnung und mit drei Geliebten, von denen eine,

die „en titre“, über ein Jahresbudget von 100000 Franken verfügen durfte. Die Besucher des jetzigen Schwurgerichtsprozesses freuten sich schon darauf, den Herrn Liquidator inmitten seines kleinen Harems zu sehen. Aber merkwürdigerweise kündigte der Gerichtspräsident sofort an, daß er darauf verzichtet habe, die Damen vorzuladen. Damit ging die galante Seite der Affäre verloren. Böse Zungen flüsteren, daß es sich um ein erstes Jugenbündnis an den schlauren Duez handele, der dafür manche Leute zu schonen versprochen habe. Das Durcheinander, das nach sechs Jahren „Liquidation“ in den Akten des „Maitre“ Duez herrschte, war ebenso unübersichtlich wie genial. Er strengte zahllose Prozesse mit den kirchlichen Hypothekenbesitzern an, stieß aber meist mit ihnen unter einer Decke, um ihnen bei Pseudo-Verfeigerungen der Klöster, die heiligen Gebäude für ein Lumpengeld wieder zuzuschlagen, wozu die ausgewiesenen Mönche und Nonnen unter einem anderen Namen wieder einzogen. Bei all dem verdient er riesige Summen — nie genug für seine enormen Bedürfnisse. Aber er verdient nicht allein; außer parlamentarischen Advokaten, die in den Prozessen glänzende Honorare erhielten, hingen sich noch Winkelagenten in Masse an seine Rockschöße, und auch gewisse Journalisten deren Schweigen er mit 200000 Franken „Publizitätskosten“ zu erringen wußte. Auch Martin Gauthier, der sehr von unten heraus an die Spitze des Duezischen Personals gelangt war, brachte hohe Summen an sich und lebte in Saub und Braus. Als die verantwortliche Syndikatskammer gerichtlicher Liquidatoren Abrechnungen einforderte, entschuldigte sich Duez mit Überarbeitung; vom Minister ernannte Experten konstatierten nur Unordnung, keine Fehlbeträge. Endlich meldete sich Duez von selbst mit einer Unterschlagung von 5 bis 8 Millionen —, noch heute weiß man die genaue Höhe seiner Veruntreuungen nicht, vor allem aber nicht die verschleuderten Summen. Um nicht vor ein gewöhnliches Strafgericht gestellt zu werden, beschuldigte sich Duez seiner Unterschlagung bei Humbert. Heute leugnete er sie wieder ab und behauptete, nur in einem Augenblick von Geistesverwirrung die Zahl seiner Verbrechen noch vergrößert zu haben. Niemand glaubt aber bei diesem Mann an die Möglichkeit einer solchen momentanen Geistesverwirrung; er dürfte sein Schicksal ins Trotzene gebracht haben —, mehr als zwei Jahre wird er nicht mehr abzusitzen brauchen! Geistesverwirrung haben aber die armen Geschworenen zu befürchten; sie werden 4100 Schuldfragen zu beantworten haben!

Karl Zahm.

hd. Gymnasien vor Gericht. Die Strafkammer zu Bielefeld (Oberhessen) verurteilte den Oberlehrer Bionet, der, wie seinerzeit gemeldet, am 3. März im Gymnasium seinen Mitschüler Brüning, den Sohn des Oberbürgermeisters, beim Erklären einer Browningspistole erschossen hatte, wegen fahrlässiger Tötung und wegen einer Anzahl Diebstähle zu 9 Monaten Gefängnis, ferner den Oberlehrer Zielonowski, der mit Bionet seinem Onkel, dem Kanonikus Zielonowski in Bielefeld, mehrere hundert Mark und die Browningspistole, mit der das Unglück geschah, gestohlen hatte, zu 4 Monaten Gefängnis. Ein dritter Oberlehrer kam wegen Hehlelei mit 2 Wochen Gefängnis davon.

Sport.

* 26. Mainzer Regatta am 17. und 18. Juni. Die große Mainzer Regatta nimmt heute nachmittag um 4½ Uhr ihren Anfang. Am ersten Tage finden neun Rennen statt, die ohne Ausnahme einen äußerst interessanten Verlauf versprechen, weil die schwächeren Konkurrenten bereits am Vormittag durch die Vorläufe ausgeschieden sind. Am Sonntag beginnen die nautischen Kämpfe, zehn an der Zahl, um 3½ Uhr nachmittags; auch an diesem Tage werden nur diejenigen ihre Kräfte untereinander messen, die aus dem Vorrennen als Sieger hervorgegangen sind. An der Spitze des Regatta-Komitees stehen die Herren Czjellenz Graf v. Schloffen, Provinzialdirektor Scheinrat Dr. Breiderl und der Oberbürgermeister von Mainz, Dr. Göttemann. Das Richter-Komitee besteht aus den Herren Justizrat Gerson, Hamm und Ernst Poensgen-Düsselhof, welche als Schiedsrichter fungieren; Betrichter sind die Herren Dr. P. Frey-Frankfurt a. M., Fritz Reinhardt-Worms und Hauptmann Soffner-Biebrich. An beiden Tagen werden auf dem Festplatz an der Kaiserstraße große Militär-Konzerte ausgeführt von den Kapellen des 2. Nass. Pionier-Bataillons Nr. 25 und des Infanterie-Leib-Regiments (Großherzogin) Nr. 117.

Kleine Chronik.

Ein Königssohn als Warenhausdieb. In Paris ist ein Königssohn als Taschendieb verhaftet worden. Es handelt sich um einen Baron Delord, der erriapt wurde, als er in einem Warenhaus einen Karton Parfüm und eine Schachtel Damenstrümpfe stahl. Delord ist ein Sohn des Königs Amadeus von Spanien und einer Französin. Er erhielt nach dem Tod des Königs 100000 Franken und empfing auch später noch wiederholte Unterstützungen vom Haus Savoyen. Obgleich er von Jugend an nicht viel taugte, konnte er doch eine reiche Heirat machen. Er vergerdete jedoch die Wittigst im Spiel und mit Frauen und wurde geschieden. Allmählich sank er immer tiefer, bis ihn jetzt sein Schicksal erreichte.

Verquamslos. Auf der Benzeldansgrube bei Ludwigsdorf verunglückten der Häuer Stiller und der Lehrhauer Grier. Sie waren in einem Querschacht mit Sprengungen beschäftigt, als ein stöckengeblender Schuß losging. Stiller wurde buchstäblich in Stücke gerissen. Er hinterläßt eine Frau und vier unmündige Kinder. Grier wurde sehr schwer verletzt in das Knappschaftslazarett gebracht.

Ein sonderbares Gefängnis. Ein eigenartiger Vorfall ereignete sich in einem größeren Finanzinstitut in Brüssel. Zwei Arbeiter waren mit dem Anstreichen der Innenwände eines Treffors beschäftigt, als auf noch unaufgeklärte Weise die Tür des Treffors ins Schloß fiel, so daß die beiden Anstreicher gefangen waren. Auf ihre Hülfse erschienen

Kursbericht vom 16. Juni 1911.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for 1 Pf. Sterling, 1 Franc, 1 Lira, 1 Peseta, 1 Lei, 1 österr. Kr., 1 fl. österr., 100 fl. österr. Münze, 100 fl. österr. Krone.

Table with exchange rates for 1 fl. holl., 1 alter Gold-Rubel, 1 Rubel, 1 alter Kredit-Rubel, 1 Pes., 1 Dollar, 7 fl. süddeutsche Wirtg., 1 Mk. Bko.

Table titled 'Staats-Papiere' containing various German government bonds and their prices.

Table titled 'Provincial- u. Communal- Obligationen' listing regional and municipal bonds.

Table titled 'Aktien v. Transport-Anstalt' listing shares of transport companies.

Table titled 'Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken' listing mortgage bonds.

Table titled 'Staatlich od. provincial-garant.' listing state and provincial guaranteed bonds.

Table titled 'Ausländische. I. Europäische' listing European foreign bonds.

Table titled 'Aktien industrieller Unternehmungen' listing shares of industrial companies.

Table titled 'Pr.-Obligat. v. Transp-Anst.' listing preferred bonds of transport companies.

Table titled 'Pr.-Obligat. v. Transp-Anst.' listing preferred bonds of transport companies.

Table titled 'Amerik. Eisenb.-Bonds' listing American railroad bonds.

Table titled 'Auswärtige europäische' listing other European foreign bonds.

Table titled 'Bergwerks-Aktien' listing shares of mining companies.

Table titled 'Pr.-Obligat. v. Transp-Anst.' listing preferred bonds of transport companies.

Table titled 'Pr.-Obligat. v. Transp-Anst.' listing preferred bonds of transport companies.

Table titled 'Wechsel' listing exchange rates for various locations.

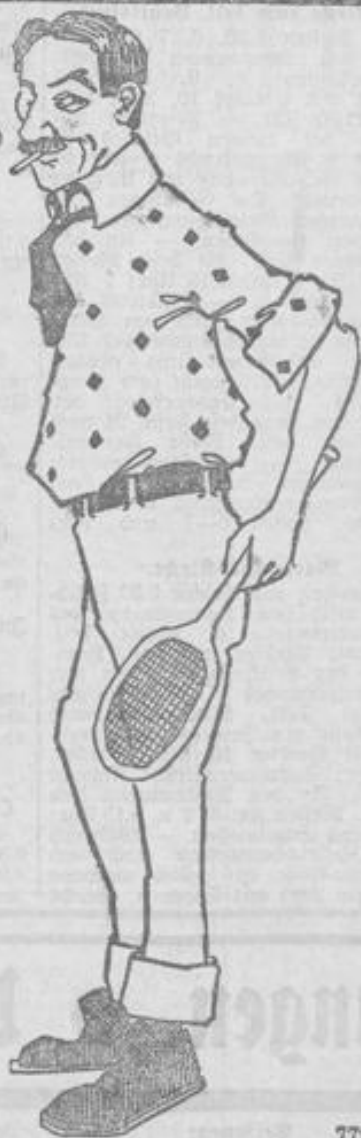
Table titled 'Reichsbank-Diskont' listing discount rates for various banks.

SPORT ARTIKEL

Tennis
Golf
Hockey
Fussball

Alle dazu gehörige Artikel liefert zu Original-Preisen

Sporthaus Schaefer
Wiesbaden
Webergasse 11 * Wilhelmstr. 50



772



Die Frische und Kraft der Jugend

wird dauernd erhalten durch den Gebrauch der langbewährten, echten

Dr. Lahmann-Unterkleidung für Herren, Damen und Kinder.

Gesundes, prachtvolles Tragen. Kein Hautreiz. Kein Verfilzen. Kein Einlaufen. Schutz vor Erkältung. Verlangen Sie Preisliste mit Abbildungen.

L. Schwenck,

Mühlgasse 11-12. K 77

Auto-Garage H. A. V. I.,

Dotzheimer Strasse 86, Wiesbaden — Fernruf 6430 oder 4575.
Vertretung der Neuen Automobil-Gesellschaft m. b. H. Ober-Schoeneweide bei Berlin.

Automobilfahrten

mit herrschaftlichen Privat-Wagen.

Autotouristisches Bureau.

Anfertigung von Reiseplänen.

Achtung Hausfrauen!

Prima Kirschen

zu den niedrigsten Tagespreisen eingelaufen und in Reg-Konservengläser eingemacht, sollten in keiner Küche fehlen. Jahrelange Frischhaltung. Reg-Vorratskeller und Konservengläser sind zur Herstellung aller Haushalt-Konserven auf der Weltausstellung Brüssel mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet und von Autoritäten als die Besten anerkannt. Millionen Reg-Gläser im Gebrauch.

Niederlage: K 80

Kleine Burgstraße. **Erich Stephan,** Ecke Säfergasse.

Veräume niemand diese Gelegenheit!

Neu eingetroffen ein Posten bessere moderne

Herren- u. Knaben-Anzüge,

darunter elegante Muster-Anzüge in neuester Fassung, auf Hochhaar gearbeitet (Erfolg für Maß), billig eingekauft. Um schnell damit zu räumen, verkaufe dieselben zu jedem annehmbaren Preis! Ein Posten Dosen, für jeden Beruf geeignet, auch in Schwarz. In Kinder-Anzügen biete ich aussergewöhnl. billige Gelegenheit schon v. M. 1,50 an.

Bekannt für reell!

Nur Neugasse 22, Bekannt für reell!
1. Etage.

Kein Laden, keine größeren Zinsen, daher billig. Ein Versuch macht jedermann zu meinem dauernden Kunden.

Größtes und größtes Stangenengeschäft für Gelegenheitskäufe.
22 Neugasse 22, 1. Etage. 6879

Vegetarisches Kur-Restaurant

nach Dr. Lahmann von Karl Haeuser, Wiesbaden, Ecke Taunus- und Geisbergstrasse, gegenüber dem Kochbrunnen. Unentbehrlich für eine erfolgreiche Kur ist vegetarische Lebensweise. Fragen Sie Ihren Arzt! Machen Sie einen Versuch!

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. Herm. Stieckhorn, Gr. Burgstr. 2.



Für 10 Pf. eine neue Bluse. Für 75 Pf. ein neues Kleid durch Farben mit Graunischen Haushalforben!!!
Zu haben in Drogeriehandlungen und Apotheken. F 65

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pf. an Gold-Tapeten 20 in den schönsten u. neuesten Mustern. Man verlange Kollensr. Musterbuch Nr. 83. Gebrüder Sieglor, Lüneburg. F 115

Eine billige Quelle!

Einige Artikel meines reichhaltigen Lagers führe an:

Elegante Herren- u. Damen-Stiefel mit Lackkappe nur 5.00 Mk.	Braune Herren- u. Damen-Stiefel mod. Fassung nur 7.00 Mk.	Kinder-Stiefel von 1.25 Mk. an.
--	---	---------------------------------

Neugasse 22.

Beachten Sie meine 4 Auslagen. 6745

Hochfeine frische Süßrahm-Tafelbutter aus pasteurisiertem Rahm, in Postkolben von 5 und 9 Pfund, sowie feinste konservierte Schlagahne zu Tagespreisen offeriert die Molkerei-Genossenschaft Krummhörn in Nevsium, Ostfriesland. F 115

Molkerei-Tafelbutter, täglich frisch, Mtl. 12,40 9 Pf. franco per Nachn. empfiehlt Molkerei Roth, Hattlingen (Württ.) F 126

Empfehle meine Menagen zu 90 Pf. u. 1,20 Mtl. Wilhelm Meutges, Oekonom, Dohheimer Str. 3.

Wegen Erweiterungsbaue

Extra-Verkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Beginn: Heute Samstag.

Ausführliche Inserate folgen.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster-Auslagen.



Warenhaus Julius Bormass.

K 43

Samstag, Sonntag, Montag

bringen wir

300 Herren-Gummi-Mäntel

nur Neuheiten dieser Saison, zu folgenden 4 Einheitspreisen zum Verkauf

früher bis 28 Mark	früher bis 32 Mark
jetzt Mark 18.—	jetzt Mark 23.—
früher bis 40 Mark	früher bis 46 Mark
jetzt Mark 28.—	jetzt Mark 33.—

Jünglings- und Knaben-Gummi-Mäntel entspr. billiger.
Während derselben Tage bewilligen wir auf sämtliche

fert. Herrenkleidung 10 Prozent

fert. Knabenkleidung 20 Prozent

==== Nachlass. ====

24 zurückgesetzte Touristen-Anzüge für Herren, früher bis 40 Mark, jetzt jeder Anzug 22 Mark.

Gebrüder Dörner

4 Mauritiusstrasse 4.

K 47

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Aufgabe des Haushaltes versteigere ich zufolge Auftrags am
Dienstag, den 20. Juni er.,
morgens 10 und nachmittags 3 Uhr beginnend,
in der Wohnung

13 Dohheimer Straße 13,

1. Etage,

das gesamte sehr gut erhaltene Mobiliar aus 6 Zimmern u. Küche etc. als:
1 sehr schöne Schlafzimmer-Einrichtung, Eichen mit Antarkien, bestehend aus 2 komf. Betten, 2 Tür. Spiegelkränze, Waschtisch, 2 Nachtsch. Handtuchständer und 2 Stühlen, eine Eichen-Schlafzimmer-Einrichtung mit 1 Bett, Waschkommode, Nachtsch. und Kleiderkasten, 2 hell lackierte Schlafzimmer-Einrichtungen, bestehend aus je 2 Betten, Kleiderkasten, Waschtisch, 2 Nachtsch. und Handtuchständer, 2 Kuff. Spiegelkränze, Waschkommode, Kuff. Toiletentisch, 1 großer sehr schöner Eichen-Diplomaten-Schreibtisch, gezeichnet, 1 Eichen-Divan mit Spiegelkasson, 1 Eichen-Trumeau-Spiegel, Kuff. Bücherschrank, Kuff. Kassetten, Vertigo, Kuff. Herren- und Damen-Schreibtische, Kuff. u. Mahag. Spiegel mit Trumeau, Kuff. Spiel, achteckige, Bournon. und andere Tische, Kuff. Stühle, Schattelsessel, Etagen, Ronceletbräter, 4 Ottomane, Teppiche, 2 Kerze Teppiche, 5 echte Seilms, Portieren, Gardinen, Vorhänge, Kasten, Bilder, Rohr-Saltonmöbel, als: Sofa, 2 Sessel und 10 Stühle, Kuff. und Gebrauchsgegenstände, Vertausch, Kuffen, Steppdecken, 1 lad. Bett, 1 eisernes Bett, Bettendarmel, vollst. Küchen-Einrichtung mit Bundesversicherung, Glas, Porzellan, Silber, Waschkommoden, Küchens- u. Kochgeschirr und dergl. mehr
6878

Freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung am Versteigerungstage von 8 Uhr ab.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator.

Telephon 2941. 23 Schwalbacher Straße 23. Telephon 2941.

Für Fachleute der Eisenbranche!

Ingenieuren, Eisengeschäften, Schlossereien usw. wird durch konkurrenzlosen, patentierten, gesch. Artikel glänzende Dauereinnahme garantiert. Es handelt sich um eine ausserordentlich seltene Sache, und wollen sich nur ebenso seltene Reflektanten, denen an erster, ge-diegener Geschäftsbesorgung gelegen ist, melden. Der Artikel spricht für sich selbst und ist eine der bedeutendsten Erfindungen. Lizenzen noch zu vergeben. Offerten unter J. U. 5239 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a.M.** (Ba. 23061) F 126

Specialhaus

Schirg

Webergasse 1
im
Hotel Nassau.

Tennishemd, weiss Ia . . 4.50
Sporthemd, farb. Flanell 4.75
„ lose Kragen 5.25
Weiche Sportkragen 70 Pf.

Sporthemden

Telephon 549.

K 79

Tanzschule F. Klich.

Deute Samstag abd. Klostermühle:

Gr. Nachtfest.

Aufang 9 Uhr. Bei Bier.

Restaurations Kellerstopp,

Telephon 33.

schönster Ausflugsort, empfiehlt guten bürgerl. Mittagstisch, prima Apfelwein, stets frischen Kaffee und Kuchen.
Es ladet fröhlich ein. K. Klich.



Die Abholung von Gepäck,
FRACHT- und EILGÜTERN
zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmässig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden
RETYENMAYERS
ABHOLE-WAGEN
zu jeder Tagesstunde.
Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau:
WAGPLATZSTRASSE 5.
Telephon Nr. 12 u. 2376.

L. Rettenmayer

Wiesbaden



EXTRA-WAGEN
auf die
MINUTE!!
(gegen
Expresstaxe).

Italiener Hühner,



beste Vierleger, gemilchte Farben, circa 3 Monate, H. 1.40, ältere H. 1.70, circa 4 1/2 - 5 Monate, halb legend, H. 2.20. Nach ab hier, bei 25 St. 10 Pf. billiger. Lebende Ankunft. Nichtpassendes nachträg. Bierge franco zurück. Kaffeehühner all. Wert, Geräte, trock. Stämme u. Katalog gratis. Geflügelpark in Auerbach 107, Hellen. F 71



Merkel-Korsetts!

Erstklassige Fabrikate.
Anfertigung nach Mass.
Fachkundige Badionung
Anprobier-Zimmer.
Auswahlsendungen.
Reparaturen.

Amerikanischer Korsett-Salon
A. Merkel,
Schützenhofstr. 2, Ecke Langgasse.

Trockenes Abfallholz
per Sentner 1.20 RT. Heft
23. Post, Dammstrasse 37.

Geschmackvolle Salon-Garnitur

in Mahagoni, mit Teppich u. Leder-gardinen, billig zu verk. Näheres im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalter-balle.

Mainzer Ruder-Verein.

Samstag, den 17. Juni, nachm. 5 1/2 Uhr,
und Sonntag, den 18. Juni, nachm. 3 1/2 Uhr:

26. Mainzer Regatta.

Regattaplatz: An der Kaiserbrücke.

Während der Regatta: Grosse Militär-Konzerte.

Preise der Plätze zur Regatta:

Tribüne:	Für Samstag:	Vorverkauf Mk. 1.50, an der Kasse Mk. 2.—
	„ Sonntag:	„ „ „ 2.50, „ „ „ 3.—
	„ Beide Tage:	„ „ „ 3.—, „ „ „ 4.—
I. Platz:	„ Samstag:	„ „ „ 0.80, „ „ „ 1.—
	„ Sonntag:	„ „ „ 1.—, „ „ „ 1.50
	„ Beide Tage:	„ „ „ 1.50, „ „ „ 2.—
II. Platz:	„ Samstag:	30 Pf. Für Sonntag: 50 Pf.

Die Eingänge zu sämtlichen Plätzen befinden sich neben dem Offizier-Kasino des Pionier-Bataillons Nr. 25.

Fahrverbindungen: Elektrische Strassenbahn ab Wiesbaden (gelbe und weisse Linie), 4-Minuten-Verkehr.

Vorverkauf bis Samstag bezw. Sonntag in Wiesbaden bei **D. Frenz, Annoncen-Expedition, Wilhelmstrasse 8.** (Nr. 3077) F 88

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“

Friedrichstrasse 33.

Grösster, schönster und schattigster Garten im Zentrum der Stadt, mit geschützter Halle und Terrasse.

Heute Samstag:

Grosses Militär-Konzert.

Eintritt frei. Anfang 7 Uhr abends. Programm 10 Pf.

Anerkannt gute Küche — gut gepflegte Biere — reine Weine.

Kirchweihe Niederwalluf a. Rh.

am 18., 19. und 25. Juni 1911.

Treffpunkt:

Bayrischer Bierkeller zum Gartenfeld

Im Garten und Parterre:

Konzerte.

(Kein Weinzwang.)

In den oberen Räumen: Tanzmusik.

Feine auserwählte Weine.

F 37

Erstklassige Firma

verfügt die Ausbeutung einer hervorragenden, patentierten Reibheit für Wiesbaden und Umgegend.

Das Unternehmen verbürgt glänzenden Verdienst und soll an

tätige **Vertreter** oder **Agenten** oder

auch vertrauenswürdige **Privatpersonen** mit

guten Ortskenntnissen abgegeben werden. F 72

Branchenkenntnisse nicht erforderlich. Höchst einfacher Betrieb,

dessen Organisation von der vergebenden Firma selbst geschaffen wird.

Erstklassige Bewerber, die über einen Betriebsfonds von

ca. 1000 Mk. verfügen, wollen sich am **Samstag, den 17. d. M.,**

vormittags zwischen 9 1/2 u. 12 Uhr und nachmittags zwischen 3 und

6 Uhr, und **Sonntag, den 18. d. M.,** von 10—1 Uhr, im Hotel

„Grüner Wald“ in Wiesbaden an **Ge. v. Janson** wenden.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

40,000 Mark an 2. Stelle ausgleichen.
20,000 Mark
Julius Allstadt.

Kapitalien-Gesuche.

5000 Mark 6886
verz. 2 Hup. zu 5%, sow. aukerd.
noch doppelte Bürgschaft von vermög. Seiten, p. 1. Juli gel. Off. u. B. 55 an Tagbl.-Verl., Wilhelmstr. 8.

Zweite Hypothek
von 12,000 M. auf Grundst. (Spekulationsobjekt) gesucht. Off. unter P. 478 an d. Tagbl.-Verlag.

Sicherer Zinsjäger!
Ich suche auf schönes Wohnhaus, in zukunftsreicher Lage, in welchem 2 gangbare Geschäfte seit Jahren betrieben werden, 50,000 Mark zur 1. u. 2. Stelle, aus privater Hand. Prima Referenzen. Offerten unter P. 478 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H., Marktplatz 3, Part.

Telephon 618. 6848
Große Auswahl von Miet- u. Kaufobjekten. Geschäftsverläufe aller Art. Finanzierungen. Hypotheken-Vermittlung. Versicherungen.

Wohnungsbaubüro

Lion & Cie.,

Tel. 708. Bahnhofstr. 8.

Stets größte Auswahl verlässlicher **Villen, Etagenhäuser und Grundstücke.**
Hypotheken-Gelder zu 1. und 2. Stelle.

Villen zu verkaufen.

Einige schöne Villen, kleine und große, sind billig zu verkaufen. Bitte brieflich anfragen unter K. 464 an den Wiesbadener Tagbl.-Verlag.

Günstige Gelegenheit!
Schöne massiv geb. Villa für eine größere od. 2 kleinere Fam., mit Garten, in bester Gegend des Rosetals, 30,000 M. unter Herstellungspreis, bei fl. Anz. z. verk. Sof. Off. erh. C. 55 an Tagbl.-Verlag, Wilhelmstr. 8. 6887

Villa

mit allem Komfort, herrliche Räume und großer Garten, nahe Kurhaus, wegen Sterbefalls **weit unter Lage** zu verkaufen. Offerten unter P. 480 an den Tagbl.-Verlag.

Moderne neue Villa, in feinsten Lage, wegen Sterbefalls zu verkaufen. Ein Grundstück wird in Zahlung genommen.
Julius Allstadt.

Kleines Haus,

mit gutgeh. Freizeiteinst. u. Mainz, wegzuhaben, f. 20,000 M. inf. zu verk. Off. u. A. 33 hauptst. Mainz.

Seltene Gelegenheit! Wirtschaft,

solides vorzügliches Geschäft bei Wiesbaden wegen anderweitigem Unternehm. durch Zufall baldigst zu verkaufen. Off. u. G. 480 an d. Tagbl.-Verlag.

© **Baupläne für Villen, Baupläne für Etagenhäuser,** feinste arch. Lagen, sehr preiswert zu verk. Julius Allstadt.

Immobilien-Kaufgesuche.

Villa

im Rosetal, Dambachtal oder nächst Nähe, 8-12 Zimmer, gegen Bar z. kaufen gef. Off. S. 469 Tagbl.-Verl.

Etagenhäuser oder Villa,

gut rentierend, gegen bare Auszahlung zu kaufen gesucht. Näh. Angaben erh. unter H. 480 an den Tagbl.-Verlag.

Wer verkauft sein Haus, evtl. mit Geschäft od. sonst. günst. Anwesen. Angeb. mit v. Verh. an Vermiet.- u. Verkaufs-Zentrale, Frankfurt a. M., Hanssahaus.

2 Baustellen

zur Errichtung einer größeren und einer kleineren Villa zu kaufen gesucht. Eintritt sofort gegen Kasse. Angebote möglichst mit Zeichnung erbeten unter K. 480 an den Tagbl.-Verlag.

Grundstücke

im Rosetal, Rosengrund, auch in anderen Distrikten zu kaufen gesucht. Nur schriftliche Offerten mit Preis u. Größe an Julius Allstadt, Immobilien, Hypotheken.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkaufe

Zigarren-Geschäft sofort zu verk., circa 18 Mille Zigarren, nur bessere Ware.

Seitenstraße 17.

Kaffeebohnen, junge Enten u. Hühner, Rindvieh u. Hühner, 17. u. 18. Kanarienvogel (Seiferl) 7 M., alle u. n. Hühner, Seidenstr. 41, 2.

Damenkleider, eleg., im Auftrag billig zu verk. Steingasse 31, B. 3, 1, anzufr. nachm.

Wegsch. Bluse, Gr. 46, zu verk. Seitenstraße 12, Gf. 1 St.

Eleg. Plüschmantel, a. auf Seide, ein blau, Radenleid (Gr. 44) u. n. Abreise zu verk. Näh. Goethestr. 6, P.

Kleiner Grad-Anzug u. Gehrock Anzug (neu), für normale u. mittlere Statur zu verk. Michaelsberg 1, 2.

1 Oberrock-Anzug, starke Fig., 1 hell, 1 dunkel, 1 B. Chantreaux-Garnatur, 1 wertvolle alte Wäning, 1 schwarze Westinghaus, 1 Petroldend, 1 Pat. mehr, 35. Meyers West., all. postbild. Schierl. Str. 18, S. 3.

Engl. Waidhülle, Vibrationsapp. u. Koffer Friedrich-Ring 39, Obad.

Ein gebild. Reiseführer, 65x45 cm, zu verk. Rheinstraße 33, Gf. 1. Part. Steinbach aus der Kaiserzeit zu verk. Off. u. B. 90 postl. Seitenstraße.

Pianino, Kreuzl., schwarz, gut erhalten, sehr bill. zu verkaufen Michaelsstraße 3, 2 rechts. H.

Pianino, wenig gebraucht, billig abzugeben, Seitenstraße 40, 1.

Gehr. gut erhaltenes Klavier zu verk. Hoes, Seitenstraße 21, 1.

Gut erh. Speisezimmer-Einr., besteh. aus 6 großen Stücken, 650 M. lang, Aussichtstisch, Kresden, 12 Ledersesseln, am besten geeignet für Pension oder Restaurant, ganz oder geteilt zu verkaufen gegen ein Drittel des Einstandspreises bei Preis. Mittel, Malerm., Wallufer Straße 3.

Schlafzimmer, Korb, reich gehalten, diese Leiste, u. Damen-Schminktisch zu verkaufen Taunusstraße 11, 3.

Zwei neue korbhol. Betten mit 100x150, 120x150, 140x150, 160x150, 180x150, 200x150, 220x150, 240x150, 260x150, 280x150, 300x150, 320x150, 340x150, 360x150, 380x150, 400x150, 420x150, 440x150, 460x150, 480x150, 500x150, 520x150, 540x150, 560x150, 580x150, 600x150, 620x150, 640x150, 660x150, 680x150, 700x150, 720x150, 740x150, 760x150, 780x150, 800x150, 820x150, 840x150, 860x150, 880x150, 900x150, 920x150, 940x150, 960x150, 980x150, 1000x150, 1020x150, 1040x150, 1060x150, 1080x150, 1100x150, 1120x150, 1140x150, 1160x150, 1180x150, 1200x150, 1220x150, 1240x150, 1260x150, 1280x150, 1300x150, 1320x150, 1340x150, 1360x150, 1380x150, 1400x150, 1420x150, 1440x150, 1460x150, 1480x150, 1500x150, 1520x150, 1540x150, 1560x150, 1580x150, 1600x150, 1620x150, 1640x150, 1660x150, 1680x150, 1700x150, 1720x150, 1740x150, 1760x150, 1780x150, 1800x150, 1820x150, 1840x150, 1860x150, 1880x150, 1900x150, 1920x150, 1940x150, 1960x150, 1980x150, 2000x150, 2020x150, 2040x150, 2060x150, 2080x150, 2100x150, 2120x150, 2140x150, 2160x150, 2180x150, 2200x150, 2220x150, 2240x150, 2260x150, 2280x150, 2300x150, 2320x150, 2340x150, 2360x150, 2380x150, 2400x150, 2420x150, 2440x150, 2460x150, 2480x150, 2500x150, 2520x150, 2540x150, 2560x150, 2580x150, 2600x150, 2620x150, 2640x150, 2660x150, 2680x150, 2700x150, 2720x150, 2740x150, 2760x150, 2780x150, 2800x150, 2820x150, 2840x150, 2860x150, 2880x150, 2900x150, 2920x150, 2940x150, 2960x150, 2980x150, 3000x150, 3020x150, 3040x150, 3060x150, 3080x150, 3100x150, 3120x150, 3140x150, 3160x150, 3180x150, 3200x150, 3220x150, 3240x150, 3260x150, 3280x150, 3300x150, 3320x150, 3340x150, 3360x150, 3380x150, 3400x150, 3420x150, 3440x150, 3460x150, 3480x150, 3500x150, 3520x150, 3540x150, 3560x150, 3580x150, 3600x150, 3620x150, 3640x150, 3660x150, 3680x150, 3700x150, 3720x150, 3740x150, 3760x150, 3780x150, 3800x150, 3820x150, 3840x150, 3860x150, 3880x150, 3900x150, 3920x150, 3940x150, 3960x150, 3980x150, 4000x150, 4020x150, 4040x150, 4060x150, 4080x150, 4100x150, 4120x150, 4140x150, 4160x150, 4180x150, 4200x150, 4220x150, 4240x150, 4260x150, 4280x150, 4300x150, 4320x150, 4340x150, 4360x150, 4380x150, 4400x150, 4420x150, 4440x150, 4460x150, 4480x150, 4500x150, 4520x150, 4540x150, 4560x150, 4580x150, 4600x150, 4620x150, 4640x150, 4660x150, 4680x150, 4700x150, 4720x150, 4740x150, 4760x150, 4780x150, 4800x150, 4820x150, 4840x150, 4860x150, 4880x150, 4900x150, 4920x150, 4940x150, 4960x150, 4980x150, 5000x150, 5020x150, 5040x150, 5060x150, 5080x150, 5100x150, 5120x150, 5140x150, 5160x150, 5180x150, 5200x150, 5220x150, 5240x150, 5260x150, 5280x150, 5300x150, 5320x150, 5340x150, 5360x150, 5380x150, 5400x150, 5420x150, 5440x150, 5460x150, 5480x150, 5500x150, 5520x150, 5540x150, 5560x150, 5580x150, 5600x150, 5620x150, 5640x150, 5660x150, 5680x150, 5700x150, 5720x150, 5740x150, 5760x150, 5780x150, 5800x150, 5820x150, 5840x150, 5860x150, 5880x150, 5900x150, 5920x150, 5940x150, 5960x150, 5980x150, 6000x150, 6020x150, 6040x150, 6060x150, 6080x150, 6100x150, 6120x150, 6140x150, 6160x150, 6180x150, 6200x150, 6220x150, 6240x150, 6260x150, 6280x150, 6300x150, 6320x150, 6340x150, 6360x150, 6380x150, 6400x150, 6420x150, 6440x150, 6460x150, 6480x150, 6500x150, 6520x150, 6540x150, 6560x150, 6580x150, 6600x150, 6620x150, 6640x150, 6660x150, 6680x150, 6700x150, 6720x150, 6740x150, 6760x150, 6780x150, 6800x150, 6820x150, 6840x150, 6860x150, 6880x150, 6900x150, 6920x150, 6940x150, 6960x150, 6980x150, 7000x150, 7020x150, 7040x150, 7060x150, 7080x150, 7100x150, 7120x150, 7140x150, 7160x150, 7180x150, 7200x150, 7220x150, 7240x150, 7260x150, 7280x150, 7300x150, 7320x150, 7340x150, 7360x150, 7380x150, 7400x150, 7420x150, 7440x150, 7460x150, 7480x150, 7500x150, 7520x150, 7540x150, 7560x150, 7580x150, 7600x150, 7620x150, 7640x150, 7660x150, 7680x150, 7700x150, 7720x150, 7740x150, 7760x150, 7780x150, 7800x150, 7820x150, 7840x150, 7860x150, 7880x150, 7900x150, 7920x150, 7940x150, 7960x150, 7980x150, 8000x150, 8020x150, 8040x150, 8060x150, 8080x150, 8100x150, 8120x150, 8140x150, 8160x150, 8180x150, 8200x150, 8220x150, 8240x150, 8260x150, 8280x150, 8300x150, 8320x150, 8340x150, 8360x150, 8380x150, 8400x150, 8420x150, 8440x150, 8460x150, 8480x150, 8500x150, 8520x150, 8540x150, 8560x150, 8580x150, 8600x150, 8620x150, 8640x150, 8660x150, 8680x150, 8700x150, 8720x150, 8740x150, 8760x150, 8780x150, 8800x150, 8820x150, 8840x150, 8860x150, 8880x150, 8900x150, 8920x150, 8940x150, 8960x150, 8980x150, 9000x150, 9020x150, 9040x150, 9060x150, 9080x150, 9100x150, 9120x150, 9140x150, 9160x150, 9180x150, 9200x150, 9220x150, 9240x150, 9260x150, 9280x150, 9300x150, 9320x150, 9340x150, 9360x150, 9380x150, 9400x150, 9420x150, 9440x150, 9460x150, 9480x150, 9500x150, 9520x150, 9540x150, 9560x150, 9580x150, 9600x150, 9620x150, 9640x150, 9660x150, 9680x150, 9700x150, 9720x150, 9740x150, 9760x150, 9780x150, 9800x150, 9820x150, 9840x150, 9860x150, 9880x150, 9900x150, 9920x150, 9940x150, 9960x150, 9980x150, 10000x150, 10020x150, 10040x150, 10060x150, 10080x150, 10100x150, 10120x150, 10140x150, 10160x150, 10180x150, 10200x150, 10220x150, 10240x150, 10260x150, 10280x150, 10300x150, 10320x150, 10340x150, 10360x150, 10380x150, 10400x150, 10420x150, 10440x150, 10460x150, 10480x150, 10500x150, 10520x150, 10540x150, 10560x150, 10580x150, 10600x150, 10620x150, 10640x150, 10660x150, 10680x150, 10700x150, 10720x150, 10740x150, 10760x150, 10780x150, 10800x150, 10820x150, 10840x150, 10860x150, 10880x150, 10900x150, 10920x150, 10940x150, 10960x150, 10980x150, 11000x150, 11020x150, 11040x150, 11060x150, 11080x150, 11100x150, 11120x150, 11140x150, 11160x150, 11180x150, 11200x150, 11220x150, 11240x150, 11260x150, 11280x150, 11300x150, 11320x150, 11340x150, 11360x150, 11380x150, 11400x150, 11420x150, 11440x150, 11460x150, 11480x150, 11500x150, 11520x150, 11540x150, 11560x150, 11580x150, 11600x150, 11620x150, 11640x150, 11660x150, 11680x150, 11700x150, 11720x150, 11740x150, 11760x150, 11780x150, 11800x150, 11820x150, 11840x150, 11860x150, 11880x150, 11900x150, 11920x150, 11940x150, 11960x150, 11980x150, 12000x150, 12020x150, 12040x150, 12060x150, 12080x150, 12100x150, 12120x150, 12140x150, 12160x150, 12180x150, 12200x150, 12220x150, 12240x150, 12260x150, 12280x150, 12300x150, 12320x150, 12340x150, 12360x150, 12380x150, 12400x150, 12420x150, 12440x150, 12460x150, 12480x150, 12500x150, 12520x150, 12540x150, 12560x150, 12580x150, 12600x150, 12620x150, 12640x150, 12660x150, 12680x150, 12700x150, 12720x150, 12740x150, 12760x150, 12780x150, 12800x150, 12820x150, 12840x150, 12860x150, 12880x150, 12900x150, 12920x150, 12940x150, 12960x150, 12980x150, 13000x150, 13020x150, 13040x150, 13060x150, 13080x150, 13100x150, 13120x150, 13140x150, 13160x150, 13180x150, 13200x150, 13220x150, 13240x150, 13260x150, 13280x150, 13300x150, 13320x150, 13340x150, 13360x150, 13380x150, 13400x150, 13420x150, 13440x150, 13460x150, 13480x150, 13500x150, 13520x150, 13540x150, 13560x150, 13580x150, 13600x150, 13620x150, 13640x150, 13660x150, 13680x150, 13700x150, 13720x150, 13740x150, 13760x150, 13780x150, 13800x150, 13820x150, 13840x150, 13860x150, 13880x150, 13900x150, 13920x150, 13940x150, 13960x150, 13980x150, 14000x150, 14020x150, 14040x150, 14060x150, 14080x150, 14100x150, 14120x150, 14140x150, 14160x150, 14180x150, 14200x150, 14220x150, 14240x150, 14260x150, 14280x150, 14300x150, 14320x150, 14340x150, 14360x150, 14380x150, 14400x150, 14420x150, 14440x150, 14460x150, 14480x150, 14500x150, 14520x150, 14540x150, 14560x150, 14580x150, 14600x150, 14620x150, 14640x150, 14660x150, 14680x150, 14700x150, 14720x150, 14740x150, 14760x150, 14780x150, 14800x150, 14820x150, 14840x150, 14860x150, 14880x150, 14900x150, 14920x150, 14940x150, 14960x150, 14980x150, 15000x150, 15020x150, 15040x150, 15060x150, 15080x150, 15100x150, 15120x150, 15140x150, 15160x150, 15180x150, 15200x150, 15220x150, 15240x150, 15260x150, 15280x150, 15300x150, 15320x150, 15340x150, 15360x150, 15380x150, 15400x150, 15420x150, 15440x150, 15460x150, 15480x150, 15500x150, 15520x150, 15540x150, 15560x150, 15580x150, 15600x150, 15620x150, 15640x150, 15660x150, 15680x150, 15700x150, 15720x150, 15740x150, 15760x150, 15780x150, 15800x150, 15820x150, 15840x150, 15860x150, 15880x150, 15900x150, 15920x150, 15940x150, 15960x150, 15980x150, 16000x150, 16020x150, 16040x150, 16060x150, 16080x150, 16100x150, 16120x150, 16140x150, 16160x150, 16180x150, 16200x150, 16220x150, 16240x150, 16260x150, 16280x150, 16300x150, 16320x150, 16340x15

Veränderungs halber
 Ich, f. gut erh. Kachelofen, Dauerbr., Höhe 2,75 Mtr., Breite 97 Centimtr., für Saal, Weich. od. Bureau passend, 2. etg. Spiegel, Facetti., mit Gold, Höhe 1,80 Mtr., Breite 1,25, 2. etg. Koffer, Kasten, Gas u. elektr. sofort billig zu verkaufen. B11020
 Kellner, Kaiserstr., Dohmeimer Str.

Zu verkaufen:

- 15 Sesselbänke,
- 1 Abrichtmaschine,
- 1 Sandfäße,
- 1 Fräsmaschine,
- 1 Schmirgelsteifstein,
- 50 Schraubwangen,
- 2 Dampfmaschinen,
- 1 Dampfkegel,
- 2 Dynamomaschinen,
- 1 Schallfächer,
- 1 Akkumulatorenbatterie,
- Große Kuchenvorräte aller Gattungen, durchaus trockene La Ware,
- Große Feinweibvorräte.

Näh. Friedrichstraße 10.

Eine Hausdame
 in möbl. Eichen mit Wappenstein in vollendetem Spiegelglas, desgl. ein Oberlicht, ferner eine kurze Treppe in Kunstschmiedegeländer, u. desgl. eine lange Treppe mit Eisenhandläufern u. Wandgriffen sind wegen Veräußerung preiswert zu verk. Bauverordn. Architekt Thomas, Hotel Duffhena. 6873

Kaufgehilfe

Zu kaufen gesucht, sofort Geld.

Partien u. ganze Lager jed. Branche von ausländ. Kaufhaus gegen sof. Kasse. Einläufer 2 Tage hier. Sofort Offerten unter K. N. U. 1565 an den Tagbl.-Verlag. (Kpt. 3391) F 126

Alle Briefe mit Briefmarken

werden zu hohen Preisen zu kaufen gesucht. Offerten unter F. 479 an den Tagbl.-Verlag

Frau Stimmer,

Al. Webergasse 1, Leinwaden, zahlt die allerhöchsten Preise für gut erh. Herr., Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Möbel, Gold, Silber, Nachl. Post. gen.

A. Geizhals,

Wiesbaden, Leinwaden, zahlt zu hoch. Preis. von Herrsch. unterh. Herren- u. Damenkl., Uniformen, Möbel, u. Nachl., Pfandscheine, Gold, Silber u. Brillanten, Fahngelbe. Auf W. f. i. Daus. Mineralwasser, 1 Liter, groß. Post. gen. Kauf. Sch. Still. Bismarckstr. 20.

N. Schiffer, Reggerg. 21, Tel. 3697, zahlt ausnahmsweise die höchsten Preise für getragene Herren- u. Damenkleider, Militärsachen, Schuhe, Pfandscheine, Gold, Silber, Brillanten, Fahngelbe und ganze Nachlässe. Post. gen.

Getragene Kleider, Stiefel, alte Gebisse,

Pfandscheine, Gold werb. zu streng rech. feil. Br. gef. Jul. Rosenfeld, Reggergasse 15. 3964 Telefon 8964.

Frau Grosshut,

Grabenstraße 26, Tel. 3895, kauft von Herrschaften zu hohen Preisen gut erhaltene Herren-, Damen- u. Kinderkleid., Pelze, Schuhe, Teppiche, Möbel, alt. Gold, Silber, ganze Nachlässe u. Post. gen.

Frau Klein,

Coninstraße 3, 1. Teleph. 3490, zahlt den höchsten Preis für gut erhalt. Herren-, Damen- u. Kinderkleider.

Gebraucht. Damenjattel

zu kaufen gesucht. Off. m. Preisangabe u. L. 478 an Tagbl.-Verlag.

Dung

von mehreren Herden zu kaufen gesucht. Franz Rauch, Gärtnerstr., Waldbrunn.

Unterricht

Schwedisch. Kurast.
 Ich in Wiesbaden, wüßte im Austausch gegen Schwedisch die deutsche Sprache zu lernen. Offert. unter F. 478 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren Gefunden

Verloren eine runde Brosche,

in der Mitte großen Granat, umgeben von Brillanten, in Gold gefast. Abzugeben gegen sehr gute Belohnung beim Portier Nassauer Hof.

Dienstag, 13. Juni,

vormittags von Al. Burggr., Webergasse, Kaiser-Friedrich-Platz. Gelbe Linie Gelbr. Bahn u. Bahnhof eine einfache goldene Damen-Zufinderuhr (Kunden) verloren. Gegen gute Bel. beim Portier im „Römischen Hof“, Al. Burggr. 6, abzugeben.

Ein verg. Montag abend ist mein Hund,

ein grauer, raubhaar. Pottendischer, in ein Coups des Juges Nr. 87, 9.52 Uhr in Wiesb. anst. gefahren u. entz. in Kassel oder in Wiesb. wieder heranz. Ich bitte den sog. Finder um sofortige Mitteil. W. H. Daur in Döhl a. M.

Verloren Brosche,
 Photographie mit Kinderkopf, in Gold eingefast. Abzugeben gegen Belohnung. Post. Spiegel.

Geschäftliche Empfehlungen

Goethestraße 22, 2, erhalten zwei junge Herren autd. Mittagstisch.

Im Paulinenschloßchen

mit Restaurieren städt. Gemälde tätig, nimmt dasbst auch Privataufträge entgegen der Gemälde-Restaurator Ludwig Windschmitt, Frankfurt a. M., Oberweg 50, Fernspr. 10110.

Krombachs Gardinen-Spann- u. Wäscherie

empfiehlt sich zu billigen Preisen. Rindbrunnstr. 12.

Naturheilinstitut „Nagelstege“

Mimi Flens, Rauerstraße 12, 1, am Marktplatz.

Massage Langgasse 10, 2. Ernst Brumelburg ärztl. gepr.

Massage, Gesicht-, Kopf- und Rücken-, Körperpflege. Ärztlich ausgebildete Dame empfiehlt sich. Marie Langner, Reichstr. 36, 2. Sprechst. u. 9-9 Uhr.

Massage — Nagelpflege,

ärztlich geprüft, Neurost. 42, 2, am Rindbrunn. Maria Mannig.

Massage, Nagelpflege

ärztlich geprüft. Ottilie Kassberger, Langgasse 54, 2.

Schwedisch-Dänisch.

Verst. gepr. Massenge empf. sich. Margda Petersen, Gr. Burgstr. 3, 2. Sprechst. von 9-12 u. 2-6 Uhr.

Der berühmte wissenschaftliche Phrenologe Wilhelm Herr

aus Köln wohnt Webergasse 89, Part. Frau Berger Ww., Phrenologin Friedrichstraße 8, Wtb. 1.

Chiromantin

Helene Baumelburg, Langgasse 10, 2.

Verchiedenes

Enorme Gewinnchancen

bietet die Beteiligung an neuem Aktien-Unternehmen der Belohnungsbranche. Alles Siderische auf diesem Gebiet weit übersteigend! Offerten von Kapitalisten mit Angabe der ebl. Beteiligungssumme u. F. 2 M. 4043 an Rudolf Mosse, Mainz, erbeten. F 126

Stiller Teilhaber
 zwecks Ausdehnung eines feinen ausgehenden Bureaus mit 3-5 Mill. Einlage gesucht. Offerten unter B. 477 an den Tagbl.-Verlag.

Stiller Teilhaber

Rentables, erkl. klaffendes Unternehmen mit feinsten Referenzen sucht zwecks Ablösung eines Teilhabers Kapitalisten mit circa 100.000 Mtr. Sichere Kapitalanlage und hohe Verzinsung. Offerten beliebe man unt. L. 474 an den Tagbl.-Verlag zu senden.

Guter Verdienst

bietet sich solventen Leuten bei Einrichtung zum Verkauf von

Kurzwaren, Stridgarne, Besatz-Artikel u.

Es wird an kleineren Orten nur an eine Firma geliefert. Referenzen wollen ihre Adresse unter K. G. 3952 an Rudolf Mosse, Köln einreichen.

Schuhgeschäfte

werden unter vortheilhaften Zahlungsbedingungen von einer leistungsfähig Schuhwaren-Engros-Firma eingerichtet. Etwas Kapital erforderlich. Offert. unt. F. A. V. 393 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (Pa. 7882) F 123

Raden-Einrichtung

zu mieten gesucht. Off. unter B. 479 an den Tagbl.-Verlag.

Schuhgeschäfte

werd. unt. f. ulant. Bedingungen eingerichtet. Offert. u. F. H. W. 758 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Wiener Schrammel-Cerzett

empfiehlt sich den p. t. Restaurateuren für nachmittags zu Gartenkonzerten mit Posthornsolo u. Duette. Auch zu Schiffsausflügen und ähnlichen Anlässen. Gesf. Zuschriften an Mayek, Musiker, Wiesbaden, Sealgasse 14.

Modelle

zum Frisieren gesucht. Näheres Coiffeur Henry, Franzplatz 3.

Postlieferanten-Titel

Information z. legenden Erwerbungen erhalten tabellöse folg. Bewerber u. Disposition. Meld. briefl. Postlagerkarte 116, Berlin W. 9. 15

Welcher Tierfreund

auf dem Lande nimmt einen Zwerghund zur Aufzucht gegen Entgelt? Angebote unter A. 561 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Entbindungen

geb. Dr. F. K. u. Geb. Mainz, Langg. 24/10. Tel. 2539

Damen finden frö. Aufnahme bei ein. Gebarm. Strengste Diskr. Auch briefl. Rat in all. Fällen.

Frau Swart, Ceintuurdaan 121, Amsterdam. F 115

Privat-Auskünfte

überall, Ermittlungen, Beobachtungen, Beweiserbringung, alle Geheimnisse erforcht Alles, viele freim. Aufschreiben. F 65 Welt-Detective Auskunftei „Globus“, Nürnberg, Tel. 1396.

Heirat.

Junger Mann, 27 J. alt, natl. Erbg., sucht zu Geschäftsgründ. passende Lebensgefährtin. Erwigem. Off. u. D. 478 an d. Tagbl.-Verlag.

weib. Heirat

Besserer (sch. Herr. Km., Witte 10er, sucht mit gebild. heiterer u. temperamentvoller Dame (Frl. oder Wwe.) in Korrespondenz zu treten. Gest. Off. u. A. 982 an D. Fress, Mainz. F 57

Schwer geprüfter tüchtiger Geschäftsmann,

82 Jahre, evang., mit bef. Fabrik-Geschäft, jährl. Einkommen 6000 M., wünscht sich mit gebild. tücht. Frau, mit einigen tausend Mark Vermög. zu verheiraten.

Adelheid

Ich habe jedoch keinen Herr. Fehler und 2 liebe Kinder von 5 u. 7 Jahr. Es mögen sich nur solche Damen melden, die auch wirkliche Liebe zu Kindern haben und imstande sind, ein gemüß. Heim zu gründen. Gewisse Offert. womögl. mit Bild. einreichen. Berücksichtigung zugesich. u. verlangt Off. u. F. S. E. 9610 an Rud. Mosse, Frankfurt a. M. F 126

Vollständige Trinkkur 3 Mk.

Abonnement für F510 Kurbäder 10 Mk.

Hotel Adler Badhaus

Churmeim

mit der Schugmarke Kammerjägers, unerreichte Radikal-Mittel gegen alles Inlektennetzger, in Wsl. zu 3. 3/4, 60 Pf., 1 Mtr., einzig praktische Churmeim-Prigen 40 Pf. in den besten F 119

Drogerien Wiesbadens.
 Generaldepot bei W. H. Nachheim, Adler-Drogerie, Bismarckring 1.

Kohts Mottentinktur (Mottenäther),
 das einzige, sicher wirkende Mittel, 1/2 Liter. 60 Pf., 1/2 Liter. 30 Pf., 1.20 Mtr. seit Jahren in vielen Familien und Geschäften im Gebrauch. Einfachster Herdänder 30 Pf., desgl. mit Summitball M. 1.— empfiehlt die B1180 Westend-Drogerie, Sebanplatz 1.

Stegelbahn
 Montags frei. Westendhof, Sebalbader Str. 46, Tel. 476.
 Ein Aker (7/8 Morgen) Riechen abzugeben. W. H. Nachheim, Bismarckring 1.

Politionen, Manneschwäche, Bein-Krankheiten, Haut-, Blasen-, Geschlechtsl.

auch alte u. schwere Fälle behandelt ohne Berührung. — Gute Erfolge. — Malecht Kuranstalt „Carolus“, Kais.-Friedr.-Ring 92 (Nähe Bahnhof), Instlt. f. Natur- u. elektr. Lichtheilvert., Elektrother., Kräuterkur, Homöop. etc. Sprohst. Wehent. 10-12, 3-5. (Miss. Pr.)

Schiffs Segelbahn
 Schiffs Segelbahn, erhalt. feegem. Ausrüstung u. Auslunft. Prop. gratis. F 72 M. Gebone, Nitzna a. G., Breitelstr. 46, 3.

Phrenologin
 Frau Emma Richardt mit 17-jähr. Tätigkeit wohnt Sebalbstr. 29.

Bäder und Sommerfrischen.

Am dem Auslunft-Schalter der Schöler-Halle bei „Tagbl.-Halle“, Langgasse 17, werden Prospekt u. Preislisten der interessanten Kurorte, Bade-Einrichtungen und Sommerfrischen unentgeltlich an Interessenten verabfolgt.

Bad Mergentheim Württ.
 das deutsche Karlsbad.

Heilquellen in glücklichster Zusammensetzung von Bittersalz, Glaubersalz und Kochsalz, daher hervorragende Heilerfolge bei: Stoffwechsellkrankheiten, Magen- u. Darmkatarrh, Gallenstein, Zuckerkrankheit, Fettsucht, Gicht, Leberleiden und Frauenkrankheiten.

Moderne Kur- und Badesanrichtungen, Kurgemüse, Küche, Arzt i. Hanso, Jagd, Rudersport, Fischerei, Tennis, Autogarage.

Versand des Mineralwassers der bekannten Karlsquelle. Versand von Pastillen und Salz aus den Heilquellen zu Hauskuren an Apotheken, Mineralwasserhandlungen, Drogenhandlungen, Krankenhäusern usw. — Propag. u. Ausk. bereitwillig durch die Kurverwaltung. Stat. der Bahnlinie Würzburg-Lands-Craillheim-Ulm, ebenso der Linie über Osterbarken-Lauda. F 122

Ferien- u. Erholungsaufenthalt Parrod (Tannus)

für Schüler aller Klassen, mit und ohne Nachhilfe. Sport, Jugendspiele, Ausflüge, Frühl. Referenzen.

Günstige Gelegenheit für Familienaufenthalt mit eigenem Haushaltungsbetrieb: Villa Sonnen. Pfarrer Dr. Seibert.

Bei Jollhaus Burg Schwalbach, Burgschwalbach.

Reiz. Ferien- u. Erholungsaufenthalt bei mäßigen Preisen. Näheres durch Burg-Restaurateur Schnabel.

Ingenieur, Bergstr. (Wahnstation),
 Balb. Gebirge, liebl. Täler, bequeme Spaziergänge. Villa Dorothea, m. Schatt. Garten, u. d. Balbe, Pension 330 Mtr. tägl. Bismarckstr. 8,

Codes-Anzeige.
 Heute nachmittag 5 1/2 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter und Schwiegermutter,
Frau Elisabeth Martin, Wwe.,
 was wir hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten mitteilen.
 Wiesbaden (Rheinstraße 66), den 15. Juni 1911.
 Otto Henkel und Frau, Paula, geb. Martin.
 Die Beerdigung findet Sonntag, den 18. Juni, vormittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Dankagung.
 Für die überaus großen Beweise herzlicher Teilnahme und für die schönen Kranz- und Blumenpenden bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer treuen Mutter sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
 B12224
Wily. Möser
 und Kinder.
 Wiesbaden, den 16. Juni 1911.

Schuhwaren für Alle!!

Man überzeuge sich!

Herrn-Stiefel:
Mk. 6.50
7.50
8.50
9.50
10.50
12.50

Hauptpreislisten:



Für Hochsommer

Vom einfachsten bis zum feinsten Salonschuh.

Ein Versuch macht Sie zum dauernden Kunden.

Damen-Stiefel:
Mk. 5.75
6.50
7.50
8.50
10.50
12.50

Braune Stiefel besonders empfohlen zu staunend billigen Preisen.
Braune und schwarze Kinder-Stiefel mit und ohne Lackkappe in grösster Auswahl zu billigen Preisen.

Schuhhaus Sandel,
Marktstrasse 22. Wiesbaden. Telephon 1894.
Sandalen - Schultstiefel - Turnschuhe.



Wiesbadener Fremden-Liste.

- A**
- Adler, Fr., Portland, Nassauer Hof
Adler, Kfm., München, Hansahotel
Adone, Texas - Nassauer Hof
Albano, m. Sohn, Godesberg
Russischer Hof
Albrecht, Kfm., m. Frau, Zwickau
Wiesbadener Hof
Althoff, 2 Fräulein, Düsseldorf
Pension Gröll
Altmann, Fr. Lehrerin, Soest in W.
Frankfurter Hof
Andrei, Frau Medizinalrat, Hannover
Hotel Imperial
Arnolds, Frau, m. Sohn, Chemnitz
Hotel Berg
Antell, Frau, Belleville - Rose
- B**
- Bachschmid, Kfm., m. Frau, Kaufbeuren - Frankfurter Hof
Baeckman, Fr., Farnum - Rose
Baer, m. Fr., Belleville - Rose
Baer, Fr., Belleville - Rose
Baer, Kfm., Karlsruhe, Grün. Wald
Behl, Fr., Butzbach - Schützenhof
Babemeier, Wilhelmshaven
Zur Stadt Biebrich
Balthausen, Frau, Saarbrücken
Quisisana
Barriga, Kfm., Bolivia
Pension Heimberger
Bary, Jurist, m. Frau, Woronesch
Centralhotel
Baumann, Pfarrer, m. Fr., Wundicken
Wiesbadener Hof
Bayan, Kfm., London, Taunushotel
Bayer, Kfm., Berlin - Nonnenhof
Becker, Aachen - Wiesbadener Hof
Beer, Kfm., Neusalz - Zum Spiegel
Behrens, Pfarrer, Tanger
Hotel Nizza
Bendix, m. Frau, Hamburg
Hotel Royale
Benz, Fr., Haig - Hotel Union
Berger, Justizrat, m. Fr., Hannover
Kaiserhof
Bernfeld, Kfm., Wien - Hansahotel
Bester, Kfm., Bielefeld, Grün. Wald
Bestner, Dr. med., Landau
Frankfurter Hof
Blaesche, Obersteiger, m. Frau,
Kattowitz - Hotel Cordan
Bloch, Frau, m. Tocht., Stuttgart
Hotel Krug
Böhn, Hamburg - Bellevue
Blumenhagen, m. Frau, Loden b. H.
Lützengasse 9
Boecker, Gelsenkirchen - Rose
Böhm, Kfm., Nürnberg -
Hotel Happel
Böhmecke, Fr. Lehrerin s. D., Han-
nover - Hospiz zum hl. Geist
Bönchen, Werden - Evang. Hospiz
Börder, Neuwied - Goldenes Ross
Börner, m. Frau, Breslau
Webergasse 39
Bohlmann, Fr., Münster
Flohrs Privathotel
Bollat, Duisburg - Hansahotel
Bolte, Kfm., m. Frau, Rotterdam
Taunushotel
van Broedende, Fräul., Arnheim
Pension Melitta
Breuch, Kfm., m. Frau, Brohl
Zum neuen Adler
Brockhauer, Möhlheim, Hansahotel
Brodziak, Kfm., m. Frau, Garotchin
Hotel Warschau
Brühl, Biedenkopf - Hotel Krug
Brühl, Frankfurt - Hotel Krug
de Bruyne, Littlehampton
Nassauer Hof
Bumler, Clemens - Viktoriahof
Burgard, Fr., Brebach
Brüsseler Hof
Burghard, Kfm., Dresden, Rheinhotel
Buschbaum, Rentner, Hildesheim
Russischer Hof
Buschmann, Fr., Esloben
Zum Spiegel
Buse, Frau Schauspielerin, Leipzig
Hotel Ries
- C**
- de la Camare, Sevilla - Metropole
Carmocola, 2 Herren, Remagen
Viktoriahof
Carson, Dr., m. Fam., Philadelphia
Nassauer Hof
Cauper, Kfm., Minden
Rheingauer Hof
Cielkowitz, Ingenieur, m. Fr., Kiew
Zum Kranz
Clark, m. Frau, London, Viktoriahof.
Coenen, Postsekretär, Düsseldorf
Hotel Happel
Cohn, Kfm., m. Frau, Belin
Pension Siegel
Cobr, Fabrikant, Berlin, Taunushotel
Cook, m. Schweser, Reading
Pension Internationale
Cordes, Pastor, Crimderode
Zum Kranz
Cox, Kfm., Crefeld - Grüner Wald
Csanyi, Dr., m. Frau, Budapest
Kaiserhof
- D**
- Dany, Kfm., Worms - Zum Römer
Decker, Fr., Berlin, Häfnergasse 5
Dekema, L., m. Frau, Haag
Metropole u. Monopol
Dekema, B., m. Frau, Haag
Metropole u. Monopol
Deutschmann, Dentist, Crossen
Goldenes Kreuz
van Devanter, Oberförster, m. Fr.,
Jana - Hotel Quisisana
Dieke, Strassburg - Reichspost
Diets, Herne - Reichshof
Ditzmann, Heideberg - Köln. Hof
Dörflin, Kfm., Marktbreit
Zum neuen Adler
Dör, Bruchsal - Zum Posthorn
Dörten, Oranienburg - Hotel Krug
Dollman, m. Fr., Berlin - Vogel
Draun, Kfm., m. Fr., Aachen
Wiesbadener Hof
Dubotsky, Bibliothek-Ass., Charlotten-
burg - Hotel Cordan
Dünwald, Fr., m. Tocht., Münster
Flohrs Privathotel
- E**
- Eckhold, Kfm., Mühlheim
Hotel Karlsruh
Edge, m. Fr., Hamburg - Rose
Eibeschutz, Kfm., Warschau
Pension Wüster
Eggenschwager, m. Fr., Zürich
Hotel Minerva
Eisenbach, Kind, Niederselters
Augenheilstalt
Eppemo, Fr., Arnheim
Pension Melitta
Eitz, Prof., Köln - Hohenzollern
Erb, Paris - Metropole u. Monopol
Erlar, Kfm., Leipzig - Nonnenhof
Eschenbach, Eberfeld - Hotel Rose
Eschenbach, Fr., Eberfeld - Rose
Evertsbusch, Rentn., m. Fr., Barmen
Centralhotel
van Eyk, m. Fr., Amsterdam
Hotel Nassau u. Cecilie
- F**
- Fachs, Kfm., Berlin - Taunushotel
Fasterding, Stud., Marburg
Wiesbadener Hof
Fellinger, Fr. Rentn., Aachen
Hotel Bellevue
Ferguson, 2 Fr., London
Pension Internationale
Fichtner, Pastor, Teterwitz
Westfälischer Hof
Fiege, Kfm., m. S., Borkum
Hotel Vogel
Fischer, m. Fr., Schöneck
Hotel Reichspost
Fleck, Oppenheim - Häfnergasse 14
Fleischmann, Fr., München
Goldener Brunnen
Fleischer, Fr., Wiesbaden
Hotel Quisisana
Franke, Küssingen - Reichspost
Frenger, Fr., Oberhausen
Hospiz zum heil. Geist
Freundstück, m. Mutter, Danzig
Hotel Reichspost
Freitag, Fr., Düsseldorf
Villa Beatrice
Friedrich, Fr., Hamburg
Webergasse 21
Friedländer, Architekt, Berlin
Palast-Hotel
Friedmann, Fr., Moskau
Hotel Warschau
von Frobel, Fr. Generalin, Berlin
Villa Germania
Fuchs, Kfm., Köln - Einborn
- G**
- Ganz, Archit., m. Fr., Breslau
Hotel Wilhelma
Geise, m. Fr. u. S., New-York
Hotel Karlsruh
Gedde, Oberleutn., m. Fr., Hildburg-
hausen - Schwarzer Bock
Geisler, Fr., Landau - Schw. Bock
Geisse, Wiesbaden - Zur Sonne
Gelband, Oestereich - Häfnergasse 5
Gerbert, Kfm., Stuttgart
Goldener Brunnen
Gerings, Rechtsanzw., Utrecht
Pension Mitsching
Gerstein, Kfm., Hagen, Taunushotel
Geubels, Utrecht - Minerva
Giesecke, Exzell., Berlin
Metropole u. Monopol
Giesecke, Fr., Berlin
Metropole u. Monopol
Girau, Fr. Hof-Justizrat, Wiesbaden
Villa Alma
Girgensohn, Fräul., Riga
Goldener Brunnen
Gours, m. Fr., Bamberg
Villa Michels
Göbel, Dr., Fabrik., Mainz
Central-Hotel
Göner, Kfm., m. Fr., Düsseldorf
Hotel Einborn
Gostach, Fr. Major, Erfurt
Hotel Quisisana
von Goldberg, Fräul., Hamburg
Hotel Imperial
Gorsowski, Postsek., m. Fr., Berlin
Hotel Adler Badhaus
Grewel, Fr. Rentn., m. Tocht., Bochum
Zum Kochbrunnen
Grill, Lehrer, Saarbrücken
Hansa-Hotel
Grinig, Kfm., Dortmund - Sonne
Grünechlag, Weilburg
Evangel. Hospiz
- H**
- Grumert, Kfm., Halle
Zum neuen Adler
Gutbrod, Kfm., Gebweiler
Hotel Einhorn
- H**
- Haas, Oberleutn. s. D., m. Fr., Haag
Hotel Hohenzollern
Haberer, Kfm., Bern - Grüner Wald
Hahn, Rentn., m. Fr., Koblenz
Hotel Hahn
Hahn, Direktor, Berlin
Hotel Nassau u. Cecilie
Hamburger, Kfm., Stockholm
Zur Traube
Hamburger, Kfm., Amsterdam
Palast-Hotel
Hammacher, m. S., Essen
Frankfurter Hof
Happe, Kfm., Köln - Grüner Wald
Hardich, Kfm., Enscher - Hot. Berg
Haringhausen, Direkt., Hanau
Hotel Rose
Hartmann, Kfm., Lan au
Rheingauer Hof
Hartstein, Stud., Rheinbach
Hotel Reichspost
Hartwig, Reg.-Rat, Arnberg
Hotel Reichspost
Haupt, Kfm., m. Fr., Wetzlar
Goldener Brunnen
Hobebrandt, Mannheim - Wiesb. Hof
Hecht, Kfm., Berlin - Grün. Wald
Hecht, Fabrik., m. Sohn, Kiel
Viktoria-Hotel
Heertz, Fr. Justizrat, m. Tocht.,
Wetzlar - Hotel Adler Badhaus
Hellwig, Fr., Karlsruh - 2 Böcke
Helmer, Oberlehrer, Rheinbach
Hotel Reichspost
Hemrich, Kfm., m. Fr., Halgarten
Europäischer Hof
Hengstberg, Exzell., Oberpräsident
Casel - Hotel Rose
Henrici, 2 Fräul., Boppard
Frankfurter Hof
Henze, Rentn., Mederan
Hotel Weisses Ross
Herforth, Stud., Leipzig
Zum neuen Adler
Herman, Oberlandesskr., mit Fr.,
Düsseldorf - Hospiz s. hl. Geist
Hess, 2 Fr. Rentn., Berlin
Taunustrasse 50
Heymann, 2 Fräul., Berlin
Taunustrasse 50
Hildebrandt, Hannover
Goldener Brunnen
Hilb, Fr., Portland
Hotel Nassau u. Cecilie
Hiller, Kfm., Berlin
Metropole u. Monopol
Hirsch, New-York - Hotel Nassau
Hobrecker, Hamm - Hotel Rose
Hoeker, Fr. u. Pensionist, 10 Damen,
Oberlahnstein - Hansa-Hotel
Hofele, Alendorf - Hotel Vogel
Hoflein, Hochheim - Wiesbad. Hof
Höppner, Bahn-V., m. Fr., Essen
Zum guten Quelle
v. Höran, Nimdorf - Einborn
Horth, Bayreuth - Webergasse 38
Hoffmann, m. Fam., Leipzig - Krug
Hoffmann, Kfm., Paschlast
Hotel Berg
Hoffmann, Michelstadt, Römerberg 8
Hofman, Duisburg - Zur Sonne
Hofman, Hattersheim - Zur Sonne
Honyink, Optiker, m. Fr., Gramingen
Hotel Vogel
Honyink-Tap, Fr., Aranten - Vogel
Hong, Fabrik., m. Fr., Koog
Hotel Nassau u. Cecilie
Honigmann, Fr. Rentn., Aachen
Hotel Bellevue
Honigmann, Fr. Gross-Lichterfelde
Hotel Adler Badhaus
Hoogwerff, Kfm., m. Fr., Rotterdam
Taunus-Hotel
Hölsen, Fr., Krefeld - Kölnsch. Hof
Hüttner, Stuttgart - Zum Posthorn
Huland, Kfm., Zwickau
Hotel Reichshof
Hudrock, Fr. Rechtsanwalt, Onchers-
leben - Wiesbadener Hof
- I**
- Inglis, Fr. Gen.-Konsul, Paris - Roos
- J**
- z'Jacob, Fr., Haag - Imperial
Jacobshon, Kfm., Saarbrücken
Europäischer Hof
Jäger, Amtsarzt, m. Nichte, Schul-
plorta - Schwarzer Bock
Jakson, m. Fr., Baltimore
Hotel Nassau u. Cecilie
Janssen, Fr., Krefeld - Köln. Hof
Janx, Ob.-Zahlmeister, Thorn
Hotel Mehler
Jarnefeld, Ingen., m. Fr., Heisingen
Hotel Astoria
Jehne, Fr. Rechn.-Rat, Stade
Pension Nerotal
John, Redakt., Berlin - Reichshof
Joung, 2 Fr., Rentn., Ensched
Pension Anglaise
Judek, 2 Hrn., New-York
Sendigs Eden-Hotel
- K**
- Kahn, Kfm., Dorpat
Sanatorium Dr. Schütts
Kaiser, St. Ingbert - Römerberg 8
Kaiser, Bochum - Emser Str. 35
Kallweit, Stud., Leipzig
Zum neuen Adler
Kandtler, Fr., Leipzig
Kuranstalt Dietsenmühle
Kantor, Berlin - Zum Römer
Kanzow, Fr. Rentn., m. Sohn, Hans-
burg - Sendigs Eden-Hotel
Karch, Berlin - Metrop. u. Monopol
Kasters, Pfarrer, Köln
Villa Royale
Kemmenich, Marine-Kriegsger.-Bat.,
Kiel - Reichspost
Kindervatter, Hannover
Münchener Hof
Kirchhoff, m. Frau, Berlin
Nassauer Hof
Klein, Kfm., m. Fr., Königsberg
Prinz Nikolaus
Klemme, Oberhausen - Rose
Kliez, Insp., Solingen
Evangelisches Hospiz
Klingele, Kfm., Wörsloch, Erbprinz
Klingspor, m. Fr., München, Bellevue
Klostermann, Frau Dr., Langendreer
Westfälischer Hof
v. Klot-Trautvetter, Frau Gräfin,
Preetz - Rose
Koch, Ingen., m. Frau, Giessen
Schwarzer Bock
Köln, Frau, mit Tochter, Solingen
Westfälischer Hof
Kölsch, Stud., Berlin - Union
Komp, Haus Derkum - Villa Royale
Komp, Fr., Haus Derkum
Villa Royale
Koop, Rentner, m. Frau, Herne
Goldgasse 2
Kormann, Fabrikant, Berlin
Reichspost
Kornayewski, Redakteur, Kattowitz
Hotel National
Kramer, Fr., Weissenau bei Berlin
Zum Landsberg
Kraus, Frau Rentner, Amsterdam
Hotel Astoria
Krause, Fräulein, Westhofen
Augenheilstalt
Krengel, m. Frau, Frankfurt a. M.
Hansahotel
Kretschmer, Kfm., m. Fr., Breslau
Hotel Continental
Kriege, stud. jur., Berlin
Pension Nerotal
Krüger, Kfm., m. Frau, Diedenhofen
Erbprinz
Kühse, m. Familie, Dresden
Nassauer Hof
Kündgen, m. Frau, Herde
Wiesbadener Hof
Kunze, Oberlehrer, m. Frau, Witten
a. d. R. - Zum neuen Adler
Kurz, Ing., Ruhrort - Hotel Fuhr
Kutzenock, Ing., Kiew, Villa Olanda
- L**
- Lachmann, Manchester
Eozöcher Hof
Lamarache, Saarbrücken, Hansahotel
van Lanschot, Kfm., Hartogenbusch
Palasthotel
Lauterbach, Kfm., m. Frau, Kiel
Viktoria-Hotel
Lobbs, Frau, Windau
Hotel Warschau
Lebrecht, Kgl. Bausteiger, m. Mutter,
Saarbrücken - Hotel Saalburg
Leiter, Kfm., Frankfurt a. M.
Grüner Wald
Leemle, Frau Rent., Frankfurt
Hotel Pension Balmoral
Lamberti, Rektor a. D., m. Frau,
Düsseldorf - Zum neuen Adler
Lauten, Kfm., Frankfurt, Erbprinz
Levenbach, Frau, Koburg, Sovoyhotel
Lieber, Frau, Düsseldorf, Pfälzer Hof
Liebzig, Rechnungsm., Düsseldorf
Taunushotel
Liedtke, Essen - Hotel Krug
Lindeman, Fr., Oliva - Centralhotel
Loony, Kfm., Berlin - Reichspost
Loder, Kfm., Weiskirchen, Sonne
Löwenstein, Kfm., Köln
Wiesbadener Hof
Losse, Fr., Lüneburg, Gold. Brunnen
Lücke, Buchhändler, Düsseldorf
Reichshof
Ludwikowsky, Oberinspektor, Bochum
Darmstädter Hof
Lücke, Frau, Münster in Westfalen
Franz-Abtstrasse 6
Löhns, Frau Rentner, Altona
Goldener Brunnen
Lund, Frau, m. Kind, Berlin
Villa Fritz
- M**
- Mannheim, Kfm., Köln, Europ. Hof
Martini, Zollinspektor, Pudewitz
Wiesbadener Hof
Marzahn, Chemiker, m. Fr., Blase-
witz - Reichspost
Massow, Kfm., Freiburg, Nonnenhof
Massow, Frau, Boppard
Taunustrasse 72, P.
Matvech, Fr. Dr. med., Petersburg
Villa Helene
Maul, Fr., Darmstadt - Nerotal 31
Mauer, Frau, Mailand, Stiftr. 7, II
Mayer, Fr., M.-Gladbach, Kronprinz
Mayer, Kfm., m. Fr., Breslau, Union
Meutz, m. Frau, Bielefeld
Schulgasse 4
- N**
- Meyer, Fr. Rechtsanwalt Dr., Bonn
Engländer Hof
Meyer, Apotheker, m. Frau, Hannover
Schützenhof
Meyer, Sprachlehrer, Würzburg
Miebsberg 3
Meyns, Bergdorf - Köln. Ho
Möckelt, Fabrikdir., m. Frau, Strass-
burg - Kaiserhof
Mohr, Dir., Bielefeld - Taunushotel
Molner, m. Fam., Chicago, Kaiserhof
Mommsee, Gutebes., Bredstedt
Pariser Hof
Mooren, Fr., Krefeld - Pariser Hof
Müller, Kfm., m. Fr., Schlebusch
Reichshof
Müller, Insp., Frankfurt - Einborn
Macdonald, Frau, England
Pension Internationale
Mackew, Dr., London - Kaiserhof
März, Weissenfels - Prinz Heinrich
Mangelsdorf, Dr. med., Stettin
Centralhotel
Mangold, Kfm., Köln
Wiesbadener Hof
Mannheim, Frau, Berlin - Saalburg
Müller, Enswalde - Engländer Hof
Müller, Frau Dr. med., Mettmann
Primavera
Müller, Kfm., Solingen
Westfälischer Hof
Müschel, Fr., Rostock
Kleine Burgstrasse 11
- N**
- Natban, Kfm., m. Fr., M.-Gladbach
Kronprinz
Nebel, Dir., Essen - Rheinhotel
Nehl, Hamburg - Evang. Hospiz
Nemann, Mannheim - Hotel Hahn
Nervigno, Frau Dr. med., Köln
Engländer Hof
Neubauer, Kfm., Zwickel, Grün. Wald
Neuburger, Kfm., Frankfurt
Grüner Wald
Neumann, Frau Dr., Frankfurt
Christl. Hospiz II
Neusidi, Kfm., Berlin - Gr. Wald
Noetzel, m. Fr., Speldorf
Evangelisches Hospiz
- O**
- Ochel, sen., m. Fr., Eberfeld
Zum Falken
Ochel, Besnter, m. Fr., Eberfeld
Zum Falken
Oldmann, Fr., Berlin - Metropole
Olshki, Fr., Berlin, Adler Badhaus
Oppermann, Fr. Farneister, m. Fr.
Tocht., Dessau - Villa v. d. Heyde
Osber, m. Frau, Arnstadt in Thür.
Hotel Berg
Ottmer, Fr., Crefeld, Villa Schaare
- P**
- Pachvani, London - Nassauer Hof
Pagenstecher, Fr., Strassburg im Els.
Biebricher Str. 23
Papenberg, Kfm., Dinslaken
Hotel Vogel
Pauls, Rent., Solingen, Villa Alma
Petersen, Fr. Rentner, Plessburg
Taunushotel
Pfeiffer, Philadelphia - Hotel Rose
Pielmeyer, Generalagent, mit Frau,
Cöln - Westfälischer Hof
Pieper, Dr. Redakteur, M.-Gladbach
Kapellenstrasse 8, P.
Platé, 3 Herren Stud., Duisburg
Hotel Bellevue
Pleitner, Frau, Mannheim
Hospiz zum hl. Geist
Peith, Alb., Referend., Wanne
Hotel Berg
Peitz, Joa., Referendar, Wanne
Hotel Berg
Polak, Frau Rentner, Amsterdam
Hotel Astoria
Polak, Frau Kfm., Amsterdam
Hotel Astoria
Poralle, Kfm., m. Frau, Bressau
Zum neuen Adler
Pottis, Witten - Westfälischer Hof
Prunzel, Insp., Frankfurt a. M.
Reichshof
Putz, Ing., m. Frau, Düren
Prinz Nikolaus
- R**
- Raggenser, Kfm., m. Fr., Coitbus
Zum neuen Adler
Ramsay, Colonel, London - Rose
Rappolt, Frau, Berlin, Langgasse 10, 2
Rausch, Rentner, Hamburg
Schwarzer Bock
Rauschenberger, Serk - Zur Sonne
von Rebay, Oberstleut. z. D., m. Fr.,
Landau (Pfalz), Am Römerort 2
Reibus, Bochl., Läden in B.
Evangel. Hospiz
Reichard, Architekt, m. Fr., Coblenz
Nonnenhof
Reichel, m. Frau, Regensburg
Zur Stadt Biebrich
Reichenbach, Kfm., Cöln
Metropole u. Monopol
Reiff, Kfm., Dortmund
Zur Stadt Biebrich
Reinbold, Dr., Lausanne
Wiesbadener Hof
Reinhard, Fr. Kom.-Rat., Walters-
hausen - Schwarzer Bock
Reis, Frankfurt - Häfnergasse 14

Verloren es sich, liegt zu fernem. So begangen sie elendete / offen Reijerit von beifolgend Rabieren den Stat. gibt. 16re

Die Schule des Lebens.

Originalroman von Leonhard Kögner.

(Wiederdruck verboten.)

Als Georg auf dem Münchener Zentralfriedhof ankam, war es acht Uhr abends. Mit dem unangenehme seltsame Freuden, das Sonntagmorgens in der Vorstadtgegend herrschte, machte ihn heute froh. Es war ihm ungewohnt, den Abend in einem der überfüllten Restaurants zu verbringen, und dieser Widerwille erweckte in ihm die Hoffnung auf ein paar arbeitsame Stunden am Schreibtisch. Nur rasch wollte er in einem stillen Weinrestaurant etwas geniessen und dann nach Hause gehen.

Im „Johannisberger“ war es wirklich ziemlich leer. Und doch fand Georg Bekannte, Graf Hansketten, Reutnant im dritten Artillerie-Regiment, bearbeitete ihn so herzlich und lud ihn so freundlich ein, am Tisch Platz zu nehmen, daß Georg nicht widerstehen konnte. Bald hatte er die Bekanntschaft der anderen beiden Herren gemacht. Theo von Kiesel war ein Regimentskamerad Hansketten, Karl Ternbusch aber so etwa das, was Georg Barter auch war, bevor er sein Vermögen verloren hatte.

„Sie kommen von Hofmanns? — eine entzückende Frau“, meinte Hansketten. Theo von Kiesel wurde bei Nennung dieses Namens ernst, er sagte mit:

„Diese Frau ist mehr als entzückend!“

„Gibt es das überhaupt?“ hakte Ternbusch bisafert. „Dannoch, das gibt es, lieber Ternbusch“, sagte Kiesel und kam in Eifer: „Auch ich habe das früher nicht recht geglaubt. Sehen Sie die Frauen, denen wir in der Gesellschaft begegnen, sind oft vorzüglich. Da sind reizende Mädchen, verheiratete junge Frauen, gute Mütter — und so weiter im Fort. Aber alle bezeichnen sich im gesellschaftlichen Verkehr auf das oberflächlichste Heranügen. Frau von Hofmann wählt sich ihre Gäste wirklich aus. Sie hat schon manchem vor den Kopf gestoßen, manden aus ihrer Umgebung entfernt, weil er ihr nicht gefiel, und wenn er auch die besten Empfehlungen, die glänzendsten Beziehungen hatte. Sie verlangt eben von ihren Freunden mehr als eine oberflächliche Unterhaltung.“

„Wann kann doch nicht immer „tief“ sein, das wäre ja bodenlos langweilig!“ Ternbusch war diese Frau offenbar höchst unympathisch.

„Nun greift auch Barter in die Unterhaltung ein: „Ich sehe Herrn von Kiesel völlig recht. Viele Frauen sind anders als die anderen alle. Man sucht auch bei Hofmanns gewiss gleichgültige Dinge, aber wenn man Gelegenheit hat, mit Frau von Hofmann allein ein Gespräch zu führen, so fühlt man, daß die Interessen dieser Frau größer sind, als man es sonst findet.“

„Meine Herren unterbrückte eine heilige Widerrede. „Wenigstens wollen über dieses Thema nicht weiter streiten.“ Nach dem Frau von Hofmann viel zu

wenig, und jedenfalls hat sie mich ihrer Gnade nicht für würdig befunden. Es ist merkwürdig, ich liebe es durchaus nicht, in Kamilien zu verkehren. Ich amüsiere mich anderweitig besser; aber wenn ich mich wirklich mal irgendwem zu Gesallen dazu bereitfinde, dann treffe ich immer auf Erscheinungen, die mir durchaus unympathisch sind.“

„Über denen Sie nicht gefassten“, sagte Georg mit Nachdruck. „Von hatte Bernhards provokierende Persönlichkeit in eine heftige Nervosität versetzt.“

Ternbusch verzog keine Miene. Aber er sagte mit eisakalter, scheidender Betonung:

„Mein Herr, wenn Sie auch zu den Leuten gehören, denen ich nicht gefalle, würde ich Ihnen raten, meine Gesellschaft zu meiden. Ich muß hierzu bemerken, daß ich hier zuerst sah.“

Georg hatte bei dieser Wendung der Dinge keine Ruhe wiedererlangt. Er sagte kalt und fest, indem er aufstand:

„Sie haben mit unfehlbarer Intelligenz meine Antipathie herausgefunden und werden es nun begreifen, wie unangenehm es mir sein muß, mit Ihnen noch einmal automentreffen zu müssen.“

Theo von Kiesel erhob sich ebenfalls: „Sie gestatten, daß ich Sie begleite, Herr Barter?“

Hansketten blieb. „Sie gestatten doch, daß ich Ihnen Barter's Anwesenheit im „Johannisberger“ war zu kurz geben. Er hatte nichts gegessen und dem Restmer das Geld für das bestellte Abendessen gegeben.“

„Ich muß etwas essen, Herr von Kiesel.“ Die beiden Herren gingen in das um diese Zeit schon stille Abendrestaurant.

„Herr Barter, Sie gestatten doch, daß ich Ihnen meine Dienste anbiete?“

„Ich bin Ihnen sogar von Herzen dankbar dafür, da ich hier in München fast ohne Verbindung bin.“

„Wie denken Sie sich das Ganze. Das Ehrenge-richt wird nur Eitel aufgelassen — und das würde ja bei der verhältnismäßig leichten Beleidigung auch genügen. An einer so schweren Waffe wird Ihnen wohl auch nichts liegen.“

Georg sagte zu Kiesel verbroch am nächtlichen Lage alle notwendigen Gänge zu machen.

Als Georg allein nach Hause ging, war er von seinem Stolz erfüllt. Er fühlte, daß dieser Kampf für Frau Helene geführt werde. Und es machte ihm eine geheime Freude, diese Frau auch ohne ihr Wissen zu verteidigen und zu schützen. Freilich — das war ihm klar, daß diese ganze Geschichte nicht sehr im Sinne der Frau von Hofmann war. Indessen das kam weiter nicht in Betracht und durfte auch nicht in Betracht kommen. Schwere bedrückte ihn schon seine Finanzlage. Seine Barschaft war sehr auskömmlich gesammelt, und ein Duell kostet Geld. Die kostspielige Defäkation an das Korps, bei dem die Waffen belegt

allen Bestigern von wichtigsten Papieren den Rat gibt, ihre Sätze besonders gut zu verpacken und im Falle eines Brandunglücks die Asche unter keinen Umständen fortzuwerfen, jedenfalls nicht in solchen Fällen, in denen man Ansprüche an Leute hat, die sich ihren Verpflichtungen gern entziehen. Aber man soll seine Papiere nie zusammen mit Geld aufbewahren, weil bei einem Brande das Geld schnell verweht und dadurch die Asche der Papiere zerstört, so daß es unmöglichkeit ist, sie wieder lesbar zu machen.

Humoristische Ede.

Karikatur. Eine Dame hatte die letzten zwanzig Jahre am Harde des Grabes gelebt. Sie hatte viele Selbstmitleid versucht und reiste nun nach einem Badeort, wo sie in einer Pension wohnte. — „O ja, ich denke doch“, war fragte sie einen Pensionär. — „O ja, ich denke doch“, war die Antwort. Als ich hierherkam, hatte ich gar keine Kräfte. Wenn Sie mit gefügt hätten, ich sollte durchs Zimmer gehen, so hätte ich es nicht getollt. Ich hatte kaum ein Haar auf dem Kopf und was so wenig, daß man mich hätte auf einer Bruchwage wiegen können.“ — „Ach, nun habe ich noch Hoffnung“, sagte die Dame. „Und sind Sie schon lange hier?“ — „O ja, ich wurde hier geboren.“

John bekam von seiner Mutter eine Feuerpritze. Er wollte sie arbeiten sehen, und natürlich waren die Gläser bald ab. Die Mutter war sehr böse auf ihn und strafe ihn streng. Als der Papa nach Hause kam, fand er seinen kleinen Sohn mit rotgeweinten Augen im Kinderzimmer. „Na, mein Junge“ fragte er, „was ist denn los?“ — „Nichts“, schmeichelte der kleine Junge. — „Aber etwas muß doch los sein“, meinte der Papa. — „Erzähle es mir doch.“ — „Na ja, wenn du es wissen willst“, sagte der kleine Junge, „ich hatte eben mit deiner Frau einen schrecklichen Streit.“

Der größte Zwerg. Jüngster Besucher: „Das nenne ich einen direkten Betrug. Sie kündigt an: „Der bedeutendste Zwerg der Welt“, und nun finde ich einen Mann, der 2 Meter groß ist.“ — „Aussteller (freundlich): „Ja, mein Herr, das ist ja gerade das Bedeutende an ihm, daß er der größte Zwerg der Welt ist.“

Schrecklich. „Man fürchtet wirklich, daß Frau Meier nachhändig wird. Sie fand ein Tagebuch, das er als Junggeheile führte.“ — „Ach, und die schrecklichen Entdeckungen —“ — „Rein, gar keine Entdeckungen. Es war eine Scheinmähr, und sie konnte kein Wort entziffern.“

Knospe (sein Gesprächspartner): „Der Angeklagte ist verurteilt worden; sein größter Fehler ist, daß er Dieben und Schurken verurteilt. Mehr habe ich nicht zu sagen. Der unglückliche Mann auf der Anklagebank scheint Ihnen sehr Betrüben.“

Die neuen Restaurationsräume im Berliner Zoo werden im „Gladderwacht“ nach bekanntem Muster also besungen:

Ein neues Restaurant? — „Nanu?“ — „Sagt das Gnu. Ein neues Restaurant? Ein neues Restaurant? — sagt die Straffe. Dannersweiser, ist das nobel. — sagt der Sobel. Pies Wolf und für die Kontinente. — sagt das Reh. Kaufend das ist ideal. — sagt der Kal. Die Vermählung geht aus. — sagt die Gams. Selbst der Kumpart ist mir nicht lieber. — sagt der Biber. Und der Pan, wie war er mühsam. — sagt der Pflam. Das ist was für Hochzeitsfeier. — sagt die Ente. Aber auch die Weisheit sind wie eilig. — sagt der Reisa. Der Oberbürger ist es bis. — sagt der Moskito. Doch interpretiert in der rote Wein. — sagt das Rosenförslein. Selbst ist auch das Bier. — sagt das Genter. Und der Schanz, er ist ein guier. — sagt der Kuitz. Am besten schmeckt der Sirup. — sagt die Rinder. Gefährlicher Mannes Dohls und Halb. — sagt das Raub. Auch das Essen ist nicht schlecht. — sagt der Specht. Am Gegenstand, es ist brillant. — sagt der Elefant. Die Konsumenten sind auch nicht vor. — sagt der Klob. Die ganze Gasse ist ein Wunder. — sagt die Rinder. Sie findet keinen einzigen Zähler. — sagt der Adler. Sie ist für unsere Stadt eine Bier. — sagt jedes Tier. Der junge Jartim ist nicht stille träuer. — sagt selbst der Verliur.

verloren es sich, ihn zu kennen. So begnügen sie einander auch im Solen während der Londoner Saison. Alle tragen das gleiche schwarzweiße Kleid. Keiner legt Orden an oder gar die Uniform, die sie nach dem Dienst ausziehen, als ob sie ihren Souveränität bringe, obwohl sie einander gegenüber mit dem langsamsten, nonchalanten, manchmal ein wenig edigen und steilen, aber trotzdem freien und süßren Gebaren. Unterschied des Alters lassen sie so wenig als solche des Ranges gelten. Wenn sie nicht Besamte finden, scheint es ihnen völlig unerzelt, ob und mit wem sie pflanzen, und ihre flüchtig flüchten Augen betrachten den Fremden mit einem Blick, der sagt: Du magst ein Abenteuerlich mich nichts, gar nichts an, denn ich weiß, wer ich bin, weil meiner Status in der Gesellschaft die Tradition von Jahrhunderten regelt. So sprechen sie knapp und einfach, schlicht, wie sie sich geben. Sie wollen nie Einbruch machen, nie durch Haltung oder Sprache ihr bishigen Würde zur Geltung bringen. Sie verlegen niemals das Ohr, obwohl sie Langweilen mögen, dem Zuhörer aber bieten sie das Interessanteste genug. Die Männer, die sich um den Dinerisch versammeln, kommen mit den vier Wänden aus allen Ecken eines Weltkreises, in dem täglich gekämpft und erodert wird. Sie sind die Kämpfer, die Eroberer, die Revolutionäre, die Regierenden des Imperiums und gehen auf der Reise von einer Fortsetzung, von einer Eroberung zur anderen durch London und die Welt wie jetzt durch den Salon. — gefassten, wachsam, fast indolent, aber immer sicher. Sie halten ihr Kommen und Gehen für so natürlich, daß der Nachbar, der vorgehen aus Duden entrost, ein Gespräch über das neue Modell für das wichtigste hält, und gerade, wenn er in Duden Laken hinter sich hat, dann können vier Lokomotiven sein Wörtchen darüber aus ihm herausziehen. Sie sprechen nie von sich selbst. Sie offenbaren sich nie, weil sie glauben, ein Mensch muß wie der andere denken, und sie haben eine gesunde Verachtung für den Prahlerei. Sie schätzen Lalen höher als Ideen, und Muskelbetätigung dünkt ihnen besser als Philosophieren. Die Erben dieser Männer und dieser Gesellschaft sind in der Herkommen, die Herber Spencer das Grab in Westminster verweherte, oder ernst applaudierte, als ein Lord erklärte: „Der Strickelplatz dieser Kammer ist ein allen Engländern heiligtes Woben, der von keiner für den Verkehr noch so nötigen Straßenbahn durchquert werden darf.“

Ein Mittel, aus Asche Gold zu machen. Das Geheimnis, dem die Alchemisten des Mittelalters mit allen Kräften nachstrebten, ein Verfahren zu finden, um wertvolle Metalle in flingendes Gold zu verwandeln, hat der in San Francisco lebende Amerikaner George A. James entdeckt, wenn freilich auch in ganz anderer Weise. George James ist heute ein vermöglicher Mann und verdient immer noch stattliche Summen damit, daß er wertvolle Dokumente Papiere durch ein von ihm entdecktes chemisches Verfahren so erhält, daß sie nicht bei einem Brande in Asche zerfallen. Ja, die Kunst des Chemikers geht noch weiter. Er vermag es, ohne die so leicht zerfallenden Alchemisten zu beschuldigen, die unsichtbar gewordene Schrift wieder zu beschreiben, die unsichtbar gewordene Schrift als Beweismittel dienen können. Die Artzung zu seiner Erfindung empfing der Amerikaner bei einem Besuche Bonpells, wo er Jange war, wie man sich vergeblich oder nur mit höchstem Erfolg bemühte, verbrannte Papiere wiederherzustellen. Er begann nach seiner Rückkehr Studien und Versuche, und als in San Francisco bei einem Brande die Geschäftsblätter des Hauses Upham und Co. vom Feuer gerichtet wurden, ließ er sich die Aschenteile geben, und es gelang ihm in der Zeit, eine große Anzahl von Seiten aus den verbrannten Büchern wieder lesbar zu machen, so daß die Geschäftsinhaber ihre Forderungen vor Gericht geltend machen konnten. Als dann die große Erdbebenkatastrophe über San Francisco hereinbrach, konnte George James durch seine Erfindung Millionen von Dollar retten, die sonst nur durch unglückliche Prozesse und Verluste, auch dann noch nicht wiederzugewonnen gewesen wären. Heute ist George James ein reicher Mann, der

Erkenntlich für die Illustrationen: W. Schütz von Brühl in Garmisch — Bild und Schrift der B. Schütz von Brühl in Garmisch — Bild und Schrift der B. Schütz von Brühl in Garmisch.

hören sollten, und all das Drum und Dran eines
Drahts schäme auf eine Frage von 300 Mark.
Er hatte mit der an sich geringfügigen Parität im
Verhältnis zu seinen früheren Vermögenswerten nicht
gerade überaus reichlich gewirtschaftet, aber er hatte
doch eben durchaus fabelhaftes gemacht, er hatte ge-
glückt, sich mit dem Welt seines Kapitalis noch etwa
einen Monat halten zu können. Und nun sollte das
höchste Glück in wenigen Tagen draufgehen!

Georg schüttelte seine trüben Gedanken von sich ab.
Es war in seine Wohnung trat, was es zu spät, mit der
Arbeit an beginnen, „Morgen.“ Und es waren im al-
gemeinen hoch frohe und bessere Empfindungen, mit
denen er sich schlafen legte.

Am nächsten Morgen schlief er lange. Wie er er-
wachte, waren ihm die Ereignisse des vorigen Abends
aus dem Gedächtnis verschwunden; sie fehlten aber plötz-
lich wieder auf, als die Ährin ihm einen Brief über-
reichte.

Er mußte — dieser Brief kam von Frau von Stoh-
mann. Aber der Brief kam so unerwartet rasch, daß
Georg Unbehagen hatte und erst eine Weile unentschieden
die mit großer oder feiner Hand geschriebene Briefe be-
trachtete. Dann ergriff er ihn und las:

Gieber Herr Hertel!

Sollten Sie diese Seiten vorlesen, dann ist Ihnen
überhaupt nicht zu helfen. Denn meine Worte sind
offen und unmissiglos. Ein Mann oder eine solche
Mittelschichtigkeit nicht nur vertreiben können, sondern
sie muß ihm hochflam. Ich habe insofern etwas gegen
Ihre literarischen Pläne, als ich an deren Fortset-
zung nicht glaube. Und ich kann nicht mit Ihnen
verfahren, die sich mit solchen Zielen belagen. Andere
Reise sind vielleicht nachfolgender als ich. Aber ich würde
es für ebenso beweislich, sich eine fremde Mission an-
zugeben, wie sich mit anderen solchen Missionen an-
schließen. Sie sind und liebe die Schriftsteller; an
sehr, als daß in meiner Umgebung man mit von mir
bereiten Tingen auch nur den geringsten Nutzen
treiben dürfte. Ich hoffe von ganzem Herzen, daß Sie
mit durch eine Zeit beiseite, daß Sie berechtigt sind,
die Pläne eines Schriftstellers zu führen. Ich bitte
Sie daher, mein Haus erst dann wieder zu betreten,
wenn Sie mir ein ernstes Zeichen Ihres Wohlens über-
reichen können. Ich spreche noch gar nicht von Talent.
Ich will leben, daß Sie arbeiten wollen. Ich habe erst
neulich einen Herrn aus besserer Familie getroffen, auf-
gehoben, weil ich in ihm nicht anders die letzte Kalorien-
berechnung entdecken konnte. Menschen haben ich in
meiner Umgebung solche Leute nicht. Und es wäre mir
eine große Freude, an erfahren, daß Sie nicht zu die-
sen Leuten gehören. Wenn Sie zeigen, daß Sie etwas
können, dann werden sich leicht Wege und Mittel fin-
den, Ihnen zu helfen. Und noch ein anderer Weg führt
— wenn auch zunächst nicht in meinem Salon — so doch
zu meinem Hause: wenn Sie in Not sind, wenn Ihre
jetzigen Pläne scheitern, so kann ich Ihnen versprechen,
daß ich in dem umfangreichen Geschäftsbetrieb meines
Hauses stets eine Stelle finden wird, die Ihnen Ge-
legenheit geben kann, sich über Meiner zu halten und
sich zur Gewinn zu bringen.

Ihre aufrichtige Freundin
Helene Robinson.

Georg warter war tief bestürzt. Wohl erkannte er
den hohen Ernst der nunmehrigen Frau. Aber sie be-
handelte ihn, wie sie fernüberhandelt hätte. Viel-
leicht hatte sie diesem Fernen Brief geschrieben, ihm
wahrheitsgemäß sogar eine Rücksicht in ihr Haus gut
nicht in Aussicht gestellt. Sie hatte demnach viel-
leicht nur durch ein paar Worte, durch eine gleichmäßige
Stoppbewegung aus ihrem Hause verbannt. Aber wie
kam das vor?

Er hatte von Siegel erfahren, daß Fernüberhandelt nichts
als ein ebn reicher Eltern war, der längst das Ge-
schick an der Unterwelt aufgegeben hatte. No-

Der Verlust war wirtschaftlich nichts anderes, als Georg
garter noch vor wenigen Wochen war. Nur, daß Gar-
ter ritterlichen Sinn selbst, während der Verlust in
Georgs Augen nichts als ein eleganter Stroh ohne
Gegensatz war. Und mit diesem Stroh hatte ihn
Frau Helene auf eine Stufe? Ah, der Sieg einer mit
Fernüberhandelt Frau wegen folgenden mochte! Es war
nicht zu erwarten.

Aber sie meinte er sich innerlich quälte, um so klarer
wurden ihm zwei Dinge, daß das Tadel unter allen
Umständen weiter betreiben werden mußte, und daß
er Frau von Robinson seine literarische Richtung
sich selbst erbringen würde. In diesen Dingen war vor
allen Dingen nötig: er mußte seine finanzielle Lage auf
Feststellung bringen. Das Resultat des stoffen-
hanges war nicht sehr ermutlich. Summe wobei Köpfe
er seine Parität, es blieb immer dasselbe: 275 Mark!

Georg hörte tollendlos genossen. Was sollte daraus
werden? Wie sollte er die Parität aufrechten, um
überhaupt weiter zu kommen? Aber das Tadel drängte
zunächst. Es war ein Uhr vormittags. Um diese
Stunde mochte Frau von Siegel Herrn Fernüberhandelt auf-
suchen. Vor einer Stunde konnte er ihn nicht bei sich
erwarten.

Georg hatte nur einen Ausweg. Rad dem Kade
seines Vaters waren für ihn die ersten Gedanken
verflucht. In seine einzigen Freunde sah er
nichts, keine lockere Gedanken. Was waren das für
Freunde! Menschen, für die er hoch in dem Augenblick
gestanden war, als er kein Geld mehr hatte.

Rein, sein einziger Ausweg war — sein Schwager.
Und wenn es noch so unwohlwollend war, daß der
ihm helfen könnte, ein anderer tat es noch weniger.

Frage entlockten telegraphische Georg: seine Ehe-
stunde auf dem Spiel. Er hätte um eine kleine Geld-
leistung, da eine entlegene Beteiligung sonst un-
möglich.

Er trug das Telegramm selbst auf das Postamt,
kehrte, aber schnell nach Hause zurück, um seinen Selb-
bonten nicht zu verletzen. Er hielt es für schicklich,
dem erwarteten Gast ein Frühstück anzubieten. Er
übergab seiner Ährin die erforderlichen Anweisungen
gen und das nötige Geld.

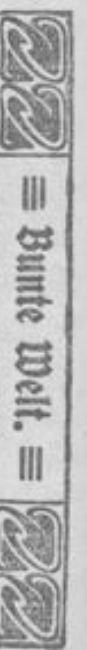
(Fortsetzung folgt.)



Zerstreut
Bild aus dem Buch 'Die Kunst der Kunst' von
Georg von Siegel. Die Kunst der Kunst ist ein
Buch über die Kunst der Kunst.

Der ideale Theaterspieler.

Ich betraute das Theaterleben als die ideale Erfüllung
des Schauspielers, als die poetischste Tätigkeit. Das ist
die Meinung nach dem Unbekannten, während Paris
für uns doch nur ein kleines französisches Dorf ist, wo das
Geschick uns eben so gut kommt wie bei uns. „Das ist
mit diesen Worten spricht der Direktor des Pariser
Theaters Antoine, Genet, die Schauspielers, die den
Schauspieler immer wieder nach dem Ideal des Theaters
fortrennen ergreifen wird und die ihn veranlaßt hat, ein Schan-
kerker zu begründen, für das alle modernen Er-
nennungswürden nicht gemacht werden. Die große am-
schauen Komposition, die Begleitung für seine
selbst bei der Schauspielerei, in denen öftere Not
und der beständige Kampf gegen die feindliche Gesellschaft
die ideale Erfüllung des Schauspielers auf höchste an-
spannen, welche eigentliche Lebensaufgabe der Spieler hat
besonders begierig gerechnet gefunden, als das lächer-
liche Theater der Kompositionen endlich zum Sieg
kam. Daraus waren es in Deutschland vor allem Schöpfung
und nur die Zeit v. Götze, die in der thätigen Gestaltung
Kad und Götze v. Götze, die in der thätigen Gestaltung



Bunte Welt

C. K. Die „Bunte Welt“ der Welt, wenn sie moderne
Frau ihren großen Sinn — oder schmerzhaften
Sommerhitze endlich mit Hilfe billigerer Getränke besetzt
hat und zur Brombeere bereit ist, wobei der auf stehende
Querschnitt in der Richtung folgt Mann vielleicht den
groß schütten und sich darüber hinstellen, wie man in den
Sommermonat sich mit so unangenehmen und unfröh-
lichen Stimmungen befehlen mag. Der Sommer
noch dem die Sommerzeit des Jahres bequemer und
vor allem leichter sein soll als die der modernen Frau,
wird jetzt durch einen Sommer Modestimmung ge-
ber als ein lebensfähiger Grund aller hässlichen Se-
rennungen lag das Ziel gesetzt hat, das Durchschlags-
kraft männlicher und weiblicher Sommerzeitung zu-
stellen. Das Ergebnis ist, daß die Frau es im Sommer
erheblich „leichter hat“, als der Mann, wobei natürlich
stillsitzend vorausgesetzt wird, daß die ideale Frau
auch das nötige Geld besitzt, um nur die besten, die
schicklichsten und damit die teuersten Sommerkleider zu tragen.
Die Nachforschungen des englischen Spezialisten über das
Gewicht der Kleidung haben ergeben, daß die elegante
Dame im Sommer mit folgenden Gewichten befaßt ist:
42 Gramm, feine Unterwäsche 100 Gramm, Schen-
büchse 200 Gramm, Korsett 510 Gramm, Sommer-
495 Gramm, Sommerkleid 365 Gramm, lange Sommer-
45 Gramm, Sommerkleid 300 Gramm, so daß die gesamte
an Kleidung, gegen 2 Kilogramm und 905 Gramm zu-
tragen hat. Für den Mann aber steht sich das gewöhnlich
woraus unangenehm; der elegante Herr muß im Sommer
tragen, lediglich Sommerkleid 1815 Gramm, Schuhe 705
Gramm, Sommerkleid 210 Gramm, feine Unterwäsche
365 Gramm, Sommerkleid 45 Gramm, Sommerkleid 50
Gramm, Sommerkleid 170 Gramm, Sommerkleid 100 Gramm,
Sommerkleid 85 Gramm, Sommerkleid 85 Gramm.
Der Mann trägt also im Sommer, immer vorausgesetzt,
daß auch er nur die besten und besten Gewichte für seine
Kleidung auszuwählen, im günstigsten Falle ein Gewicht von
3650 Gramm mit sich, er hat also nahezu anderthalb Schu-
ner zu tragen als die Frau. Das Bild veranschaulicht sich
festlich selbst, wenn die elegante Dame viel Spiel trägt,
die Verhältnismäßig schwerer liegen. Im allgemeinen aber
hat sich das Gewicht der sommerlichen Sommerkleidung
man trägt viel weniger Unterwäsche als in früheren
Zeiten, und die Gewichte sind jugendlich erheblich leichter und
leichter geworden. Der geschätzte weiße Zwirn, der früher
ein fast unentbehrliches Schmuckstück der Sommerkleidung
war, ist völlig verschwunden. Nur in einem Punkte trägt
die Frau eine größere Last als der Mann: auf dem Kopf.
Sie trägt die elegante Frau auch davon befreit, ihre Som-
merkleidung möglichst leicht gewichtet zu bekommen. Sie sind
beim erhebt sich schwerer als der Strohhut des Mannes, ja
sogar noch schwerer als der so oft angebrachte Giftnetz,
der bei nichtig guter Qualität 170 Gramm wiegen darf
und nicht mehr.

Den Engländer von heute portraitiert C. v. Götze
im „Zukunft von Siegel“ u. Götze's „Sommerkleidung auf
folgende Weise: Wenn Frauen auf dem Damptur von
Sommerkleidung absehen, hindern sie die bewegliche und
gehen nachher auf dem, um die Träger bekannter Namen
oder großer Mittel zu betrachten. Der Engländer tut
das dann, weil die Natur ihm ein Unbehagen in die
Hände legt: Er glaubt geschändet, daß er der Erde unter
Gesichtern, und daß das, was er trägt, immer oben ist. Er muß
sich nicht an anderen, weil ihm die Erkenntnis eigener
Schicklichkeit unbehaglich wäre. Wenn der britische Dampfer
aus Liverpool in die Kolonien über von ihnen heimwärts
fährt, sitzen die Männer während im Salonzimmer, und
ber Bewunderer von Trinkbecken mag dort so viele Bewun-
dung wie der Kontoristende aus Somalia finden. Ummer
erst, wenn einer hinansieht, der besonders gute Kitzel
macht oder vielleicht etwas Neues sagt, fällt die Frage
über man das sein? — Der Mann hat etwas getan.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus“
Schalter-Haus geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Verantwortlicher-Redakteur:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6630-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2.- vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Belegkarte. 2. 3.- vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausschließlich
Belegkarte. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener“ An-
stalt Nr. 112, in den übrigen Städten in allen Buchhandlungen; in Wiesbaden: die dortigen Post-
stellen und in den benachbarten Rautenbach und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spaltenform; 20 Pfg. in denen abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bl. für lokale Ankündigungen; 2 Bl. für auswärtige
Ankündigungen. — Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, kurzweilig, nach besonderer Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme besonderer Anzeigen in kurzen Zeitabständen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Aannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an beschrifteten Tagen und Blättern wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 278.

Samstag, 17. Juni 1911.

59. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Politik der Woche.

Absonderlich wie das Wetter, das allen sommerlichen Reiseplänen den Garaus zu machen droht, sind auch die politischen Zeitläufte. Man merkt sogar nichts von Anzeichen der herannahenden Sommerzeit. Fast in allen Parlamenten werden heisse Redeschlachten geschlagen. Jetzt haben auch die diätengelegenen Abgeordneten des preussischen Landtags sich wieder in dem vielgeschmähten Berlin, dessen Selbstständigkeit bald noch mehr durch das Zweckverbandsgesetz eingeengt werden soll, zu löblichem Tun zusammengelassen. Man wird nicht allzu lange togen. Im Sommer ist der schmucke Bau in der Prinz-Albrecht-Strasse kein allzu feierlicher Aufenthalt und dann muß man — auch als preussischer Abgeordneter — an die kommenden Reichstagswahlen denken.

Trotz aller Kampfbahnen Vertusche der agrarischen Presse, die Bedeutung des ersten allgemeinen deutschen Sonntages durch hässliche Streichelei herabzusetzen, es war eine gewaltige Kundgebung des erwackten Bürgergeistes. Und der Ruf, der am Montag nachmittags in dem Riesensaal des Sportpalastes unter der vielstimmigen Menge erklang, wird ein kräftiges nachhaltiges Echo werden. Dieser Ruf „Wir gehen heraus“, der sich von Berlin aus in alle deutschen Gauen fortpflanzte, kann unseren Überagrariern noch manchmal in die Ohren gellen.

Auch die Kammergeduld des Bürgers hat einmal ihr Ende. Das hat sich in Österreich gezeigt, wo noch vor wenigen Monaten die clerikal-slawische Mehrheit so frohgemut zum Wahlkampf rüstete. Der 13. Juni 1911 ist ein Schicksalstag für die Christlichsozialen geworden. Sie haben sowohl in Wien wie in den Provinzen schwere Mandatseinbußen erlitten und in vielen Bezirken, in denen sie seit 16 Jahren unumstritten herrschten, kommen sie in mehr oder minder aussichtslose Stichwahlen. Eine erhebliche Anzahl ihrer Führer ist auf dem Kampfblog geblieben, darunter der jüngste Mann, die der Partei am kräftigsten das Brandmal der Reaktion, der Kulturfeindschaft und konfessionellen Gehässigkeit aufgedrückt haben. Das freigebliebene Bewußtsein der deutschen Bevölkerung in Österreich ist erwacht. Gewiß, grundstürzende Veränderungen in der parlamentarischen Gruppierung sind wohl ausgeschlossen. Der Tischtennisclub wird an seinen Mandaten nichts einbüßen, der slavische Verband in aller Stärke wiederkehren, der Posenklub wird nach wie vor für Baron v. Bienerth das Hütlein an der Wage bilden. Gewiß kein allzu leichtes Arbeiten für ihn.

Genilleton.

(Nachdruck verboten)

Wettbewerb-Ausstellung zum Bismarck-Nationaldenkmal.

VI.
Mittelbauten.

Wenn wir bei der Überschau die Dreiteilung der Entwürfe in landschaftlich angeschlossene Ring- und Verbindungsbauten, Hochmäler (Ruppelbauten, Türme usw.) und Mittelbauten schäblich, wäre diesen letzteren noch eine Betrachtung zu widmen. Wir rechnen zu ihnen hauptsächlich jene „Bauten“ — denn naturgemäß kommt bei dieser Aufgabe der Architekt fast mehr als der Bildhauer zu Wort — die, ohne die Harmonie der Landschaft durch eine übermäßig große, erdrückende Macht zu stören, ihr eine hübsche, künstlerische Betonung geben, wie das in bescheidenerem Sinn schon das jetzige Belvedere-Tempelchen auf der Höhe tut. Die Griechen waren Meister in dieser Art von Schmückung ihrer Hügel; die Ruinen der Akropolis geben einen glänzenden Beweis davon. An ihre Art erinnern denn auch viele dieser Entwürfe. Es ist fast, als wollte man ein Stückchen des lichten, heiteren Hellas an den Rhein versetzen, gleichviel, ob im sechsmonatigen Winter die hellen Säulen stierend trauern werden. Aber festlich und weidlich mußte es aussehen, wenn etwa Professor Rud. Boffe's schlicht-ebler Phönixbau droben stünde, der etwas von den Propyläen in München an sich hat. Ob es dem nackten Bismarck, der Hineingebadet ist, gefallen dürfte, ist eine andere Frage. Vielleicht ist da der mit dem 2. Preis gekrönte Entwurf Alfred Fischer-Düffeldorf's noch glücklicher, der einen geschlossenen Säulentempel auf den mit Easfiguren geschmückten kubischen Unterbau stellt und ihn mit hohem, vierseitig zulaufendem abgestumpftem Dach schließt. Sehr einfach, fast ernst in der Form,

Aber er mag sich mit seinem französischen Kollegen trösten. Der französische Ministerpräsident Rouis sucht fast täglich durch eine halbhohe Verlautbarung die Ministerkrise zu beschwören. Der Champagner oder vielmehr die Abgrenzung der Champagnerbezirke macht ihm heftige Kopfschmerzen, nicht minder die Volkheimeigkeit der Spanier. Herr Cruppi mag noch so sehr versichern, daß Frankreich nach Bes mit Billigung der gesamten zivilisierten Welt gegangen sei, die stolzen Spanier werden trotz aller Einsprüche von El Gebbas Larraich und Alfassar nicht so bald räumen. Man wird sich schon in Paris und Madrid wieder Verständigen, selbst wenn die Algeirasakte dabei noch mehr an Wert verlieren sollte. Schon um des englischen Freundes willen, der jetzt zu den Krönungsfeierlichkeiten eifrig rüstet und unter den Gästen auch das deutsche Kronprinzenpaar willkommen heißen wird, wird man sich weihen. Wer weiß, ob nicht — Herr Delcassé wollte vorläufig nicht aus der Schule bländern — längst geheime Abmachungen zwischen Spanien und Frankreich bestehen, die beiden Völkern auf ihrer Basis der „Ehrlichkeit“ die gegenseitige moralische Unterstützung sichern? Es wird ja nie so heiß gegessen, als es gelodet wird. Sah es doch so aus, als ob die albanische Frage zur diplomatischen Plage des Sommers werden sollte. Aber da geschah etwas ganz Unerhörtes. Als die Verge nicht zu Mohammed kommen wollten, ging Mohammed zu den Bergen. Und so hat sich Mohammed V. zu den Herren der weißen Berge aufgemacht. Er bringt den aufständischen Albanesen als bestes Reisegeheimt Amnestie und eine ansehnliche Summe zur Durchführung von Kulturarbeiten. Das wird mehr als alle Noten zur Beruhigung beitragen und der König des kleinen Montenegro muß sich damit begnügen, weiter blulige Dramen zu schreiben, als sie auf den Schlachtfeldern des Balkan in Wirklichkeit zu inszenieren. Bedenklicher sieht es schon mit dem internationalen Seemannsstreik aus. Aber es wäre hier ja das Naturgemäße, wenn er ins Wasser fällt.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Fortsetzung des Sachverichts in der Morgen-Ausgabe.

§ Berlin, 16. Juni.

Hierauf begründete der Abg. Lüders (freikons.) seinen Antrag, betr. die Förderung der Ziegenzucht. Der Antrag wurde mit einer geringfügigen Änderung durch die Kommission angenommen. Sodann werden die statistischen Mitteilungen, betreffend das Turnwesen in Preußen, nach kurzen Bemerkungen der Abgg. v. Schenckendorff (natl.) und Kreitzing (Vpt.) durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt.

Hierauf empfahl der Abg. v. Arnim (kons.) die Annahme des Antrags Boyha (freikons.), betreffend Errichtung eines Laboratoriums zur Erforschung der industriellen Verwertung der preussischen Moore im Anschluß an die Technische Hochschule in Hannover.

Abg. Hager (Zentr.) befragte ebenfalls die Bereitstellung von staatlichen Mitteln zur industriellen Verwertung der Moore.

Abg. Ohlting (Vpt.) bittet um Errichtung solcher Laboratorien auch für andere Provinzen, insbesondere für Ostpreußen.

Die Abgg. Reiboldt (freikons.) und Meyer-Diopholz (natl.) befragten ebenfalls diesen Antrag, der angenommen wird.

Es folgt die Beratung des Antrags Lieber und Gen. (natl.), betreffend die Revision des Gebühren-tarifs für die Katasterämter. — Der Antrag wird in der Hoffnung der Kommission debattelos angenommen.

Es folgen Petitionen. — Die Petition des Bundes deutscher Buchbinderinnungen-Berlin, betreffend die Wettbewerbe der Gefangenenanstalten und Unterbieten der freien Arbeit durch die Gefängnisarbeit wird nach kurzer Debatte der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. — Die Petition des Oberbürgermeisters in Hagen und des Magistrats in Hamm um Abänderung des Kommunalabgabengesetzes wird als Material überwiesen, ebenso werden weitere Petitionen erledigt.

Nächste Sitzung Samstag 11 Uhr: Zweite Beratung des Gesetzesentwurfs über die Abänderung der rheinischen Landgemeindeordnung. — Schluß gegen 5 Uhr.

Terrenhans.

Am Ministertisch: Kommissare.

Präsident Febr. v. Maniusseff eröffnet die Sitzung nach 2 1/2 Uhr. Das Andenken des verstorbenen erblichen Mitgliedes Fürsten zu Hatzfeld-Wilsdorf ehrt das Haus in der üblichen Weise. — Neu berufen sind als erbliche Mitglieder Graf v. Ballestrem, Graf v. Schulenburg-Nieborse, auf Grund der Präsentationswahlen Oberbürgermeister Stapenhorst-Bielefeld, v. Jagow-Utman, v. Selchow-Fürstentum Ratibor.

Zunächst wird der Gesetzesentwurf wegen Auflösung der Territorialverhältnisse im Regierungsbezirk Straßburg in einmaliger Schlußberatung nach der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen.

Es folgt die einmalige Schlußberatung des Entwurfs, betreffend die Beschulung blinder und taubstummer Kinder, der dem Haus bereits vorlag, von dem Abgeordnetenhaus aber in dem § 6, betreffend die Unterbringung der Kinder, abgeändert wurde.

Der Schlußsatz des § 6 lautet in der Fassung des Abgeordnetenhauses: Dem Antrag der Eltern und dem gesetzlichen Vertreter des Kindes auf anderweitige Unterbringung ist Folge zu geben.

v. Dziembowski (Pole) beantragt, diesen Satz zu

schmeichelt er doch dem Auge, und muß gut in der Landschaft stehen, bildet mit dem weitangelegten Festplatz hinter ihm eine schöne Weidenschaft für große Volksmassen. Zum Anlauf empfohlen wurde der Entwurf Bonathendens von Architekt Pölzig und Bildhauer Th. v. Gosen. Hier ist ein halbbedecktes Amphitheater auf der Bergante gedacht, dessen Mauern den Vorfprung krönen, umkränzen, während hinter ihm Figurengeschmücker, turnartige Bauten aufsteigen und nach rückwärts einen weiten Hof umschließen, in den die Kolossalstatue Bismarck's hineinschaut. Verwandt mit dieser Auffassung, nur daß hier das horgelagerte Amphitheater fehlt, ist der Entwurf von Gwald und Ludwig Ries in Kachen. Auf baumbestandener Terrasse zwei massige Säubauten, zwischen denen ein halbrunder Ausbaur vorpringt, gleichsam die Rische für das Standbild des nach dem vierseitigen, hohen Festplatz schauenden Nationalhelden.

Gewaltige Säulenteile mit einem Vorbau schließen die große Feststätte ein, die Bauart Stuttgart mit Behn-München erteilt ichen wollen. Nicht weniger als 36 Säulen an jeder Seite. Diese lang ausgezogene Linie aber wirkt wohl zu gleichförmig, zu ermüdend in der Landschaft. Ähnlich ist es bei dem Plan des Architekten E. T. e h d e - Berlin, der gar einen Gang von 40 Säulen an jeder Seite vorbat. Etwas festlich Erleuchtetes ist auch diesem Bau eigen, und dessen sich Empfinden ist ebenso der Tempel, den Architekt Bühring und Bildhauer Schellhorn auf einen treppenförmigen Unterbau stellen, an dem Weiterfiguren Wacht halten und ruhende Löwen den treppenförmigen Gäß ernst betrachten. Nordischer Empfinden ist das mit einem 4. Preis ausgezeichnete Heiligum mit vorpringenden Halbfiguren und treppenförmig ansteigendem, von einer „Latene“ gekröntem Dach, das Architekt Max Wrbä und Bildhauer Georg Wrbä entworfen. Das Äußere ist streng und wichtig, fast ungeschick, das Innere weidlich mit einem Kruzifix-Bismarck zu Pferd, an den Wänden farbiger Bildschmuck von Otto Gutschmann. Es liegt vielleicht ein Widerspruch darin, in einem Tempel einen modernen Helden zu Pferd aufzustellen; da ist der stehende

oder thronende Heros jedenfalls naturgemäßer. Aber so etwas läßt sich ändern. Sicher ist dieser Entwurf sonst angemessen und wohl erdacht. Koch erwähnen wollen wir den zum Anlauf empfohlenen Bau von Architekt Kirchbayer und Bildhauer Burger in Kachen. Er wirkt als kubische Masse, wirkt mächtig, ohne zu drücken, aber er erinnert doch wieder zu sehr an ein mit flachrundem Deckel gefülltes, rundes Eintopfgeschloß und sieht plump aus. Das Innere macht einen ernsten, andachtbringenden Eindruck; an der Rundwand ein Kranz filigraner Reden im Relief, über ihnen farbige Mosaikbilder, inmitten der Halle eine Art Sarkophag, aber natürlich nur als Symbol der Heldentat, denn Bismarck selbst liegt ja schlichter in seinem Mausoleum zu Friedrichstraße.

Das wären nur so die Haupterscheinungen dieser drei Gruppen, womit natürlich nicht gesagt ist, daß sich unter den übrigen Entwürfen nicht auch noch manches Beachtenswerte findet. Man hat zwar behauptet, die Konkurrenz habe ergeben, daß unsere Nation noch nicht reif sei, in einem Großmal die Bedeutung ihres Heros voll zu ehren und die Entwürfe in ihrer Gesamtheit gäben einen schlechten Begriff von unserem künstlerischen Können. Aber das scheint uns leicht gesagt. Wenn unter den fast 400 Entwürfen nur derjenige Teil bedeutungsvoll ist, und der zwanzigste der Aufgabe Entgegenkommen gerecht wird, so dünkt uns das als ein ganz anständiger Prozentsatz. Wir lassen die Hochmäler unserer großen Kulturaktionen an uns vorüberziehen und finden, selbst bei den Griechen, daß Werke von der zwingenden Kraft des Ledererschen Bismarckdenkmals in Hamburg überall nur ganz vereinzelte Erscheinungen bleiben. Keinesfalls brauchen wir uns vor anderen Nationen zu schämen, und sicher ist jedes der zur Wahl kommenden Werke, mag der Kritik auch immerhin manches zur Beanstandung übrig bleiben, ein großzügiges Hochwerk deutscher Kunst und deutschen Geistes.

Das Vulgäre: wer die Wahl hat, hat die Qual, wird für die letztenselbende Juro wieder wahr werden. Wenn wir uns selbst befragen, welche Werke wir in der allernge-

streichen, evtl. den Schluß so zu fassen: ist tunlichst Folge zu geben.

Unterstaatssekretär Schwarzthoss: Die Regierung hatte bei der Vorlage den Wunsch, die konfessionelle Frage auszuscheiden. Der beanstandete Satz kann in dem Gesetz verbleiben.

v. Dziewbowski (Pole) hält an der Einfügung des Wortes „tunlichst“ fest.

Der Antrag Dziewbowski wird angenommen, ebenso der Antrag Polig, der den Eltern und gesetzlichen Vertretern das Recht der Beschwerde gegen die Verfügungen der Kommunalverbände über die Unterbringung an die Aufsichtsbehörde zuspricht.

Der Rest des Gesetzes wird unbedeutend angenommen. — Der Gesetzentwurf, betreffend die Umlegung von Grundstücken in Köln, wird nach kurzer Debatte unbedeutend angenommen. — Der Staatsvertrag zwischen Preußen und Sachsen-Meiningen wird ebenfalls genehmigt. — Die Denkschrift über die staatliche Hilfsaktion anlässlich der Hochwasserfluten im Jahre 1909 wird durch Kenntnisnahme erledigt. — Die Übersichten über die Verteilung der Ergänzungszuschüsse an Schulverbände mit 25 oder weniger Schülern und über die Verteilung des 15-Millionen-Fonds an die Schulverbände werden durch Kenntnisnahme erledigt; ebenso die statistische Mitteilung, betreffend das Turnwesen in Preußen. — Der Verwaltung des Staatsschuldenwesens wird bedingtes Entlassung erteilt. — Die Rechnung über die Verwendung der Rentengüter-Zwischenkredite wird durch Kenntnisnahme erledigt. Schließlich wird eine Reihe von Petitionen erledigt.

Nächste Sitzung Samstag 2 Uhr: Zweiterbandsgesetz Groß-Berlin. — Schluß 5 1/4 Uhr.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser in Hannover. Der Kaiser ist gestern kurz vor 3 Uhr mittels Sonderzugs in Hannover eingetroffen und wurde am Bahnhof von dem Polizeipräsidenten von Bederath und dem Geheimrat Barney empfangen und in das Fürstentum geleitet, wo drei junge Mädchen dem Kaiser Kornblumen überreichten. Darauf fuhr der Kaiser, der die Uniform der Königsulane trug, im Automobil unter den Hochrufen des zahlreich versammelten Publikums nach dem Kemplatz, wo er von dem Präsidenten des Direktoriums, General von Alten, und dem ersten Vizepräsidenten, Stadtdirektor Tramm, empfangen wurde. Das zahlreiche Publikum bereitete dem Kaiser förmliche Ovationen. In der Kaiserloge fanden sich u. a. ein: Generalfeldmarschall von Bod und Polach, Kommandierender General Emmich, der Kommandeur des Königs-Mann-Regiments Obedientmann von Franzenberg und Ludwigsdorf, Fürst zu Jura- und Aynhausen und Oberpräsident Dr. v. Wenig. Mit letzterem unterhielt sich der Kaiser längere Zeit. Der Kaiser sah das Hohenzollernjagdrennen, in dem Leutnant von Egan-Krieger auf Rittmeister von Rosenbergs „Halla“ siegte, das Brandenburger Jagdrennen, in dem wiederum Leutnant v. Egan-Krieger auf Rittmeister von Jizewits „Melinda“ erster wurde, sohin das Heiden-Lindenjagdrennen; in diesem Handball liefen drei Pferde; Freiherr v. Wangenheim auf Leutnant von Tredows „Halla 2.“ gewann den Ehrenpreis des Kaisers, einen goldenen Pokal, nachdem einer der Konkurrenten gestürzt, der andere ausgebrochen war. Der Kaiser überreichte dem siegenden Reiter selbst den Pokal. Nachdem der Kaiser noch dem Verlauf der Jagdrennen belagert, wo Leutnant v. Egan-Krieger auf Rittmeister v. Jizewits „Eis“ erster wurde, verließ er um 5 1/4 Uhr den Kemplatz und begab sich im Automobil zum königlichen Schloß, wo er Wohnung nahm. Abends besuchte der Kaiser das königliche Schauspielhaus. Gegeben wurde „Roberts und Vertram“. Die übermüdete Pötte fand reichen Beifall, an dem sich auch der Kaiser, der sehr heiter war, beteiligte.

* Zum Scheiden des Prinzen Max von Baden aus seiner militärischen Stellung stellt der kommandierende General des 14. Armeekorps eine Meldung der „Vossischen Zeitung“ aus Karlsruhe zufolge die Gerüchte über Differenzen zwischen ihm und dem Prinzen in Abrede.

* Zur Ausführung des Zuwachsgesetzes. Der Staatssekretär des Reichsfinanzamts hat die Reichsbehörden für Zölle und Steuern zu einer Besprechung über die Handhabung des Zuwachsgesetzes nach Berlin berufen.

* Die neue württembergische Gehaltsordnung. Die zweite Kammer hat die neue Gehaltsordnung der Staatsdiener im engeren Sinn mit 81 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen angenommen.

* Landtagswahl. Bei der Landtagswahl im Wahlkreis Schwesig-Schmalde für die ungültig erklärte Wahl des Abg. Wendlandt (nationalliberal) wurde dieser mit 164 gegen 131 Stimmen, die auf den konservativen Kandidaten Laubrat von Keubell entfielen, wiedergewählt.

* Das Verfahren gegen den „Cercle des Etudiants“ in Straßburg. Die Angelegenheit der Straßburger Essener-Vereinigung „Cercle des Etudiants“, dessen sog. Generalsekretär sich in überaus deutsch-feindlichen Worten äußert, ist, wie die „Straßburger Post“ aus akademischen Kreisen erfährt, nunmehr zum Abschluß gekommen. Die Studentenvereinigung wurde aufgelöst. Der Verfasser des fraglichen Artikels, Student Rind, ist für immer relegiert, den immatrikulierten Vorstandsmitgliedern vom vorigen Wintersemester ist die Verweisung von der Universität angedroht worden.

* Ein Zeitungsjubiläum. Die Hofbuchdruckerei Trovitsch und Sohn zu Frankfurt a. d. Oder feierte ein dreifaches Jubiläum, das zweihundertjährige der Hofbuchdruckerei und des Buchverlags, das hundertjährige der in dem Verlag erscheinenden „Frankfurter Oderzeitung“ und des 50jährigen der gleichfalls von ihr verlegten Zeitschrift „Der praktische Ratgeber für Obst- und Gartenbau“.

* Ein Berliner Buchdruckerstreik. In der Druckerei der Firma August Scherl, G. m. b. H., haben sich die Maschinenmeister geweigert, den „Berliner Lokalanzeiger“ zu drucken, weil auf Grund eines Urteils des von Schiffen und Prinzipalen zu gleichen Teilen besetzten Tarifrates zwei Maschinenmeister entlassen worden waren. Daraufhin haben sich die Firmen Ullstein u. Co. und Rudolf Mosse mit der Firma August Scherl solidarisch erklärt und beschlossen, ihre Zeitungen „Berliner Tageblatt“, „Berliner Morgenpost“, „Berliner Lokalanzeiger“, „Berliner Allgemeine Zeitung“, „Tag“, „Berliner Morgenzeitung“ und „Berliner Volkszeitung“ nicht erscheinen zu lassen.

* Das erste Krematorium in Preußen. Die Stadtverordnetenversammlung zu Hirschberg in Schlesien beschloß in Übereinstimmung mit dem Magistrat mit allen gegen zwei Stimmen den Bau eines Krematoriums.

* Die nächste Wagengesetzkonferenz wird vom 28. Februar bis 1. März 1912 in Genua stattfinden.

h. Deutscher Galzwirkstoff. In der zweiten und letzten Hauptversammlung beschäftigte man sich zunächst mit der Abminderung der Galzwirkstoffe, ohne daß jedoch Beschlüsse gefaßt wurden. Ein hierzu vorliegender Antrag Hannover: Der Deutsche Galzwirkstoffverband wolle den Zollvereinen die Mittel zur Verfügung stellen, um in die Versammlungen der Abnehmer gesandte Redner entsenden zu können, damit die Auswaise der Bewegung in ihre Grenzen zurückgedrängt werden, wurde angenommen. Der folgende Punkt der Tagesordnung betraf den Arbeitsnachweis. Auf Vorschlag des Präsidenten Angel wurde folgende Resolution angenommen: Der Deutsche Galzwirkstoffverband steht der Einführung losentloher paritätischer Arbeitsnachweise wohlwollend gegenüber und ist gerne bereit, die Sache tunlichst zu unterstützen, sofern die Verhandlungen hierum erfrucht. Ein Antrag Polen ging dahin: Der Verband möge dahin wirken, daß die Kubikeln in den Gote Fremdenhäusern vereinfacht und einheitlich nur Name, Stand und Wohnort enthalten. Unter großer Heiterkeit führt Schulz (Bromberg) aus, daß kein demüthigter Reichender sich ausfragen ließe, wohin er gehen wolle, da er dadurch der Konkurrenz mitteilen würde, wo sie ihn finden könne. Die heutige Melbode sei rückständig und veraltet. Auch Liebes-

paare, die etwa in Hotels übernachteten, würden natürlich nicht ihren richtigen Namen und ihre Freizeitel angeben. Die heutigen Fremdenbücher seien also nur eine Farce. Der Antrag wurde angenommen, desgleichen folgender Antrag Breslau: Der Verband möge den unerlaubten Schank wie auch den Verkauf von Pfaffen und Wägen, wie solchen die Kolonialwarenhandlungen betreiben, zu verbinden suchen. Galzwirkstoff (Wiedel) beantragte hierzu, der Ausschuss möge seine Eingabe auf entsprechende Abänderung des § 63 B. G. wiederholen. Ein Antrag Bromberg: Der Verband möge gegen die Konzentrationen von Ertrichungen in Warenhäusern und Minematagraden Stellung nehmen, wurde unter großem Beifall angenommen. Darauf beschäftigte sich der Galzwirkstoffverband mit der Abminderung der Galzwirkstoffe. Der Verbandstag wolle beschließen, daß der Galzwirkstoffverband zur Bekämpfung der überhand nehmenden Abminderungsbewegung. Der Berichterstatter Ströding (Straßburg) führte hierzu aus: Es ist unbedingt erforderlich, daß die Abminderungsbewegung in ganz energischer Weise bekämpft wird, und zwar in Wort und Schrift. Es müssen vor allen Dingen Wanderredner angestellt werden, die die maßlosen Angriffe gegen die Galzwirkstoffe zurückweisen und auf die schädlichen Folgen der Abminderung aufmerksam machen. Darauf nahm Neber (Wremen) das Wort zu einer scharfen Erklärung gegen die Abminderungsbewegung. Er nannte die Vertreter der Bewegung „Parasiten, welche am Marke der Galzwirkstoffe leben“. Direktor Wiedel (Wiedel): Das Wassertrinken hat oft schon als sonderliche Ideen in den Köpfen hervorgerufen (Beifall). Was die Abminderungsbewegung menschenleider ist, geradezu beneidenswert. Rauer (Stettin) wendet sich gegen die Reformanstalten und dagegen, daß diese Hypotheken aus dem Abminderungsfonds bewilligt werden. Neber polemisiert dagegen, daß sich die Kirche die Abminderungsbewegung angelegen sein lasse. Die Kirche habe mit allen Städten, Bezirken und Gemeinden zu rechnen und dürfe nicht einseitig gegen die Galzwirkstoffe vorgehen. Wues (Braunschweig): Die Abminderungsbewegung ist im großen und ganzen zu nichts anderem bestimmt, als stellungsgelosten Leuten Unterkunft zu geben und namentlich den frommen Leuten, die mit ihren Beschränkungen ins Gedränge geraten sind. Wir protestieren dagegen, daß wir bekämpft werden, um den Herren Pastoren eine billige und bequeme Verforgung zu schaffen. Fischer (Berlin) kommt auf die Rede des Reichers in Darmstadt zu sprechen. Jetzt habe der Kaiser eine andere Rede gehalten. In Köln hat er den Wein als edles Getränk gepriesen, an dem die Weinländer festhalten sollen. Dasselbe auch wir an dem edlen Wein und an den Worten des Kaisers, die er zuletzt sprach, festhalten (Beifall). Probers (Magdeburg): Die Abminderungsbewegung schreitet weit über das Ziel hinaus. Wir sind die ersten, die für Maßigkeit eintreten, aber die Leute, die für volle Entfaltung streben, verbünden sich nicht nur an uns, sondern auch an der deutschen Jugend. (Beifall und Siedel's Beifall). Die deutsche Jugend, die 1870/71 in den Kampf zog, hat den Alkohol als bestes Mittel im Kampf betrachtet. Ringel (Berlin): Ich möchte bei dieser Gelegenheit den Galzwirkstoffen die Agitation gegen die Heilsarmee aus Herz legen. Die Damen und Herren mit dem Kriegsruf bekämpfen die Galzwirkstoffe tagtäglich. Ich richte einen Appell an die Kollegen, die Heilsarmee aus den Galzalen zu verbannen. Ihre Sinnnahmen stehen zu drei Vierteln nach England. Wenn sie vollständig sein wolle, möge sie das direkt tun, nicht auf dem Wege über England! Grundmann (Berlin): Die Frage ist wichtig genug, ob wir die 4000 Weisbilder, die als Vertreterinnen der Heilsarmee umherlaufen, in unseren Galzalen dulden wollen oder nicht. Wir haben eine Dienstbotennot wie noch nie, daher wollen wir die Damen, die wir in unseren Galzalen brauchen können, hinten als Dienstboten hineinlassen, aber nicht vorne. Ringel (Berlin) beantragt, Galzale zu schaffen mit der Inschrift, daß Mitglieder der Heilsarmee der Zutritt zu den Galzalen verboten sei. Dann habe man eine Waffe in der Hand, denn beim Betreten eines Galzales mit einem solchen Plakat durch die Heilsarmee würde Hausfriedensbruch vorliegen. Generalsekretär Reichner (Berlin) merkt sich ebenfalls gegen die Heilsarmee, die für Deutschland durch die Marquettentage erst werden könne. Schulz (Bromberg) teilt mit, daß im Regierungsbezirk Bromberg bereits Galzale mit der Aufschrift „Verboten für die Heilsarmee“ besetzen. Die hierzu vorliegenden Anträge werden angenommen, desgleichen ein Antrag Colberg, der sich gegen die Reformanstalten wendet, die meist nur als Deckmantel für den Verkauf alkoholischer Getränke dienen. — Außerhalb der Tagesordnung wurde folgende Resolution zur Publikation angenommen: Nach dem Kommunalabgabengesetz ist den Kommunen die Befugnis gegeben zur Erhebung von Aufbahrungskosten. Im Laufe der Zeit haben sich diese Steuern nicht als indirekte für die Allgemeinheit, vielmehr als Sondersteuer für den Galzwirkstoffverband herausgebildet. Die heute in Braunschweig zum 28. Deutschen Galzwirkstofftag versammelten Vertreter des deutschen Galzwirkstoffverbandes erheben hiermit gegen eine derartige Sonderbelastung energischen Protest, da das Galzwirkstoffgewerbe ohnehin schon übermäßig mit Sondersteuern belastet ist. Zur Förderung unseres volkswirtschaftlichen Lebens bedarf es für jeden Stand der vollsten Freiheit im Verkehr. Das ist auch das Ziel der Reichsbaupolitik, der

sten Auswahl sehen möchten, so sind wir nach öfterem Verweilen vor den bedeutendsten nur immer wieder an vier Entwürfen haften geblieben. Das Hahn-Besellmeyer'sche Erstpreiswerk ist noch mit darunter. Seine sinnige Anmut läßt uns nicht aus seinem Damm, aber fast will es uns jetzt erscheinen, als sei es bei all seinem hohen Reiz doch zu spärlich, zu wenig zwingend für den großen Zweck. Da scheint uns das grandiosere Ringmal, das gewaltige, doppelte Säulenum des Architekten Brurein und des Bildhauers Hoffaens doch fast als das geeignetste dieser Art Bekrönungsbauten. Die Urheber widerstehen in einem Schreiben an uns, daß die Ausführungskosten die vorgesehene Summe überschreiten. Wenn das stimmt, müßte dies „Helligtum“ zweifellos sehr in Betracht gezogen werden. Und neben ihm der gewaltige Kupferbau von Kreis (wenn man sich mit dem Dominierenden in der Landschaft und dem Niederwäldchen gegenüber abzulinden wüßte), sowie der Fischeische Tempel, der uns eigentlich die glückliche Verbindung zwischen Horizontal- und Vertikalbau zu sein scheint. Wer mag wissen, wohin das Jünglein der Wage deutet wird. Die starke Hoffnung aber dürfen wir heute noch haben, daß wir trotz alles Geschreies und trotz aller Anfeuerung ein durchaus würdiges Bismarckdenkmal bekommen werden. Daran wir also in Geduld der Entscheidung des Arcopags. Sch. v. B.

Aus Kunst und Leben.

— Königl. Schauspieler. Die gestrige dritte Volksvorstellung: Auber's komische Oper „Fra Diavolo“, mit Frau Engell in der Rolle der Zerline, fand vor ausverkauftem Hause statt. Die temperamentvolle Darstellung des zur Aushilfe berufenen Herrn Holz (von Stuttgart) als Fra Diavolo wurde vom Publikum sehr beifällig anerkannt. Als Offizier Lorenzo fand der gastgebende Herr Wärschele (von Straßburg) freundliche Aufnahme. Besonderer Auszeichnung hatte sich Herr Senke in der Rolle des Banditen Peppe zu erfreuen; der nun leider von uns scheidende, allbekannte Künstler war Gegenstand lebhafter Ovationen und wurde durch immer erneute Hervorrufe und kostbare Blumen- und Lorbeer-spenden geehrt.

* Der Brief an Haedel, in dem sich ein positiver Christ freut, daß den großen Gelehrten und Gottesleugner die „Strafe Gottes“ in Gestalt eines Beinbruchs traf, wird von vielen für eine Apokryphe gehalten. Anderer Ansicht ist aber Ernst Haedel selbst, der der „Braunsch. Landesztg.“ unter dem 14. Juni aus Jena schreibt: Der vielbesprochene Brief des Prof. Dr. v. B. (d. d. Berlin, 22. Mai) ist zuerst von der „Berliner Volkszeitung“ vorgetragen nach dem Original abgedruckt worden. Ich halte denselben für echt (nicht für eine Apokryphe), da ich in dem langen, 40jährigen Kampfe mit der fanatischen Orthodoxie oft schon mit ähnlichen Ergüssen bedacht worden bin. Beweise aus den letzten Jahren liefern die falschen Anklagen der Jesuiten beider Konfessionen (Keplerbund und Thomabund), auf welche ich 1910 in meiner Broschüre „Bandalion“ (Frankfurt a. M.) eine offene Antwort erteilt habe. Ernst Haedel.

* Die Reliquien Marie Antoinettes. Eine einzige bestehende Sammlung von Reliquien der Königin Marie Antoinette ist soeben aus englischem Besitz in den von Pierpont Morgan übergebenen. Es handelt sich um eine große Anzahl von historisch sehr wertvollen Stücken, die der unglücklichen Königin gehört haben und die durch die Großmutter des Lord Cowers, der Gattin des englischen Gesandten am Hofe Ludwigs XIV., nach England in den Besitz der Familie gekommen sind. Das Prachtstück der Sammlung ist ein herlich bemalter Fächer, das einzige Stück persönlichen Eigentums, das die junge Erzherrzogin von Osterreich, die bekanntlich an der französischen Grenze eine vollständig neue, nur aus Frankreich herrührende Aufkantung erhielt, mit nach Straßburg nehmen durfte. Dort übergab sie den Fächer der Führerin der Ehrenjungfrauen, die ihr am Stadttore eine Huldwand darbrachten, die das kostbare Attribut aufbewahrte. Ihre Tochter schenkte den Fächer im Jahre 1860 dem englischen Lord Cowers.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Zum Direktor des Deutschen Oberhauses in Charlottenburg wurde der Leiter des Essener Stadttheaters Dr. Georg Harmanu gewählt. Otto Neumann-Hofer wurde als künstlerischer Beirat des Aufsichtsrats eingesetzt. Der Aufsichtsrat beschloß ferner, der nächsten Generalversammlung die Wahl Neu-

mann-Hofers in den Aufsichtsrat vorzuschlagen. — Fritz Odemar, der frühere Hofchauspieler in Hannover und langjährige Charakterdarsteller am Stadttheater zu Köln, ist als Oberregisseur an das städtische Schauspielhaus in Frankfurt a. M. verpflichtet worden. — Hedwig Francklon-Kaufmann, früher am hiesigen Hoftheater, verläßt das Wiener Hofopertheater und hat sich von 1912 an dem Hamburger Stadttheater verpflichtet.

Bildende Kunst und Musik. Entgegen der gestrigen Meldung ist nicht der Maler Jules Poldyre gestorben, sondern sein Sohn, der Bildhauer Maurice Jules Lesbrot. — Arthur Nikisch hat soeben mit dem Londoner Sinfonieorchester eine Reihe von Konzerten begonnen. Insgesamt sind 12 Konzerte vorgesehen, die abwechselnd von Nikisch, dem englischen Komponisten Sir Edward Elgar, Sasonoff und Mengelberg dirigiert werden. Nikisch und das Londoner Sinfonieorchester sind (wie schon früher gemeldet) auch für eine Tournee von 31 Konzerten in den Vereinigten Staaten verpflichtet worden, die vom 8. bis 28. April 1912 stattfinden sollen. — Auf der zurzeit im Mühlbacher Kunstverein stattfindenden Ausstellung wurde ein Gemälde von Professor Walter Firls, „Das neue Bilderbuch“, für das städtische Museum in Mühlhausen i. Gh. erworben. — Bogumil Zeyler unterzieht seine in Leipzig erfolgreich zur Uraufführung gedachte komische Oper „Monsieur Bonaparte“ zurzeit einer teilsweisen Neubearbeitung und ist außerdem mit der Komposition einer dreiaktigen Operette beschäftigt, die einen modernen Stoff behandelt.

Wissenschaft und Technik. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser verlieh dem Südpolarforscher Schaller-tou den königlichen Kronenorden 2. Klasse. — Eine neue Nordpolar-Expedition wird von Professor Mac Millan und George Borup geplant, die bereits hervorragenden Anteil an der letzten erfolgreichen Expedition von Peary genommen hatten. Das Ziel ihrer Reise ist besonders wichtig; es besteht nämlich in dem Eroberung des von Peary erst einmal auf seiner Reise von 1906 nordwestlich von Grant-Land gesichtet, aber noch niemals besucht worden ist. — Nach dem herausgegebenen Personalverzeichnis der Berliner Universität beträgt die Frequenz in diesem Sommersemester 8039 Studierende, Davon sind männliche Studenten 7344 und weibliche 695.

Zentrale eines internationalen Verkehrs, die Einführung einer Ausfuhrsteuer vorbereitet wird, erregt ganz besonders das lebhafteste Interesse der Geschäftswelt, da durch eine Hemmung des Verkehrs und der Entwicklung der kulturellen Aufgaben des Volkswirtschafts erwidert werden muß. Die Annahme der Resolution wurde namentlich von den Berliner Delegierten mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Damit war die Tagesordnung erledigt und der Weltwirtschaftstag hatte sein Ende erreicht.

Am 8. Deutschen gewerblicher Genossenschaftstag. Mit einer Ausdehnung begann in Frankfurt a. M. im Zoologischen Garten die 8. Tagung des Bundesverbandes deutscher gewerblicher Genossenschaften. Aus dem Bericht des Vorstandes geht hervor, daß dem Verbande 224 Handwerks- und Gewerbevereine, 16 Revisionenverbände, 880 Kreditgenossenschaften und 400 Rohstoffgenossenschaften angehören. Nach der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten traten die einzelnen Fachkonferenzen zu ihren Sitzungen zusammen. Verbandsdirektor Weber (Hannover) referierte über die Kreditfrage im Genossenschaftswesen. Er befüwortete folgende Punkte des Vorstandes, die nach lebhafter Debatte auch die Billigung der Versammlung fanden: Der Genossenschaftstag möge beschließen: Kreditgewährungen an industrielle Unternehmungen nur ausnahmsweise einzusetzen und hierbei größte Vorsicht walten zu lassen. Bei der Verleihung von Zinsen, Zinsen, Rübten usw. ist die Höhe der Kredite möglichst einzuschränken. Hypotheken auf Fabrikgrundstücke, Wertpapiere ohne Pfandbesitz usw. können im allgemeinen als Sicherheit für größere Kredite nicht gelten. Die Übernahme industrieller Anlagen zur Rettung gefährdeter Betriebe sind seitens der Kreditgenossenschaften möglichst zu vermeiden. Alle Spekulationsgeschäfte sind unbedingt zu unterlassen. Zur Frage der Erwerbshilfen der Kreditgenossenschaften stellte der Referent Sommer (Frankfurt a. M.) folgende Punkte auf: Erwerbshilfen gehören nicht in die Bilanz, sie sind aber in dem Geschäftsbericht zu erwähnen. Erwerbshilfen sind nicht anzusetzen. Wenn durch die Weiterbehandlung von Geschäftswechseln für die Genossenschaft regelmäßig Betriebskapital beschaffen wird, so sind die daraus entstehenden Erwerbshilfen als Betriebsmittel aufzufassen. Die Beiträge wurden angenommen. Der folgende Punkt der Tagesordnung betraf das Effektengeschäft in der Kreditgenossenschaft. Der Referent Direktor Korbhaus (Berlin) empfahl den Genossenschaften die Aufnahme des Effektenverkehrs in solidem Rahmen. Zur Frage der Eingangs- oder Diskontierung von Buchforderungen empfahl der erste Referent Genossenschaftsvorstände (Eustitz) die weitere Erleichterung von Einzahlungsämtern. Der zweite Referent Dr. Dampke (Hamburg) hielt die Diskontierung von Buchforderungen für einen völlig ungeordneten Weg, um das Borgwesen zu bekämpfen. Jedenfalls sei es nötig, erst weitere Forschungen abzuwarten, ehe man mit der Erleichterung von mehr Einzahlungsämtern vorgehe. Die folgenden Verhandlungen betrafen Angelegenheiten der Rohstoff-Genossenschaften. Nachdem der Vorstand der Genossenschaften und der Deutsche Handwerks- und Gewerbeverband bestimmte Grundzüge aufgestellt haben, die in einer Kontrolle der Handwerksvereine und der von ihnen zu leistenden Arbeiten gipfeln, hat der Kriegsminister verfügt, daß ein Projekt der durch das Ministerium zu vergebenden Lieferungen an Handwerksvereine verworfen werden solle. Sundtius (Berlin) über die Mittel, um den Folgen der Volatilität der Rohstoffgenossenschaften durch die Vereinigungen der Großhändler und Fabrikanten zu begegnen. Die Redner empfahlen Zusammenkunft der Rohstoffgenossenschaften zu Zentral-einzelgenossenschaften, um ihre Macht zu vergrößern. — Damit hatte die Tagung ihr Ende erreicht.

Die Deutsche Vereinigung für Krüppelfürsorge hält am 23. und 24. Juni in Dresden eine Tagung ab zur Beilegung des von ihr erzielten sehr reichhaltig ausgestatteten Sozialkongress auf der Dresdener Hofgasse-Ausstellung. Erziehungsinspektor (Berlin) wird einen mit Projektionsbildern und lineal-mathematischen Vorführungen ausgestatteten Vortrag über das Thema: „Was will und was kann die neuzeitliche Krüppelfürsorge?“ halten. Am 24. findet ein Ausflug nach der Ostsee statt. Freunde der Krüppelfürsorge als Teilnehmer an der Tagung sind willkommen. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle, Berlin W. 22, Baderstraße 13.

Parlamentarisches.

Ein Präsidentenwechsel im Abgeordnetenhaus. Der gegenwärtige Präsident des Abgeordnetenhauses Wilhelm Heimerl hat von Kröcher hat, wie eine allgemein gut unterrichtete Nachrichtenstelle aus zuverlässiger Quelle erfährt, mit aller Bestimmtheit erklärt, daß er in der nächsten Session des Landtages eine Wiederwahl als Präsident nicht mehr annehmen werde. Es besteht nunmehr allerdings in allen Kreisen, die der Geschäftsführung des Präsidenten von Kröcher volles Vertrauen entgegenbringen, die Hoffnung, daß Herr von Kröcher seinen Entschluß noch nicht definitiv fassen wird, immerhin muß doch mit dem Ernst der Möglichkeit seines Rücktritts gerechnet werden. Voraussichtlich am Ende der laufenden Landtagssession wird die Entscheidung fallen.

Das Feuerbestattungsgesetz im Herrenhaus. Aus dem soeben erschienenen Bericht der Justizkommission des Herrenhauses geht hervor, daß die Zustimmung zu dem Feuerbestattungsgesetz mit allen gegen zwei Stimmen erfolgte.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Stichwahlen. Der „Deutsch-Böhmischen Korresp.“ zufolge nahm der Deutsche Nationalverband von dem Rücktritt der christlich-sozialen Parteileitung von dem Stichwahlkompromiß Kenntnis und überläßt es den einzelnen Landesparteilösungen und Bezirksausschüssen, zu den Stichwahlen jene Stellung einzunehmen, die den lokalen parteipolitischen Verhältnissen bestens Rechnung trägt.

Frankreich.

Das Resultat der Marokkodebatte. Jaurès verlangte, daß Frankreich und Spanien gemeinsam Marokko räumen. Deschanel wies darauf hin, daß das Einvernehmen zwischen Deutschland und Frankreich die deutschen Handelsinteressen sicheres stelle. Die Ereignisse bewiesen das Bündnis mit Russland trotz der Entzweiung in Potsdam und die Entente mit England trotz des Todes des Königs Eduard. Deschanel sprach, Frankreich könne Ruhe und das kalte Blut des großen Volkes bewahren. Die Kammer lehnte mit 471 gegen 112 Stimmen die Priorität der Tagesordnung Jaurès ab, die die gefährliche Politik der Geheimverträge verurteilt und die Regierung auffordert, zur genauen Einhaltung der Algeirasakte zurückzuführen, von einer militärischen Besetzung Marokkos und von allem, was die notwendige Freundschaft zwischen Frankreich und Spanien in Frage stellen könnte, abzusehen. Die Kammer hat dagegen eine Tagesordnung Jertz angenommen, die die Erklärungen der Regierung billigt und ihr das Vertrauen ausdrückt, sie eine Politik verfolgen zu sehen, die den besonderen Interessen Frankreichs in Marokko und der Algeirasakte entspricht. Der Passus, der das Vertrauen betont, wurde mit 434 gegen 77 Stimmen angenommen.

Spanien.

Expräsident Diaz. Der Dampfer „Hytranza“ mit dem Expräsidenten Diaz an Bord ist in der Bucht von Vigo vor Anker gegangen. Diaz erklärte, er habe sein Land verlassen nicht unter dem Druck der Vereinigten Staaten, sondern um eine Verlängerung des Bürgerkrieges zu ersparen. Um eine Einmischung Nordamerikas zu verhindern, würde er nicht mehr nach Mexiko zurückkehren, es sei denn, daß ein fremder Einfall drohe.

Beschlagnahme eines deutschen Dampfers. Die Hafenbehörden von Vigo besetzten den deutschen Dampfer „Pluto“, der von Villa Garcia dort eingetroffen war, mit Beschlag. Der Dampfer soll Kollis mit Waffen und Konterbande, die auf dem Bahnhofs Drense beschlagnahmt worden waren, in Villa Garcia gelandet haben.

Portugal.

Zur antirepublikanischen Bewegung. Der General a. D. Abel-Cunhos wurde unter der Beschuldigung, an einer monarchistischen Verschwörung beteiligt zu sein, verhaftet.

Russland.

Zur Reform des Hochschulwesens. Der Ministerrat billigte folgende vom Handelsminister vorgeschlagene Maßnahmen zur Regelung des Hochschulwesens: Begrenzung der Zahl der Zuhörer an den technischen Hochschulen, das Verbot, länger als 7 Jahre an einer Hochschule zu bleiben, die Abhaltung obligatorischer Prüfungen zur bestimmten Zeit während eines ganzen Lehrjahres und die strenge Einhaltung der Bestimmung, daß nur solchen Studenten materielle Unterstützung gewährt werden soll, welche die Prüfung gut bestanden haben.

Bulgarien.

Erneute Differenzen zwischen dem König und dem Ministerpräsidenten. Ziel besprochen wird in Sofia ein Austritt zwischen dem Zaren Ferdinand und dem Ministerpräsidenten Geshow. Letzterer erklärte dem Zaren, daß sein Besuch am Wiener Hofe in Konstantinopel nicht gern gesehen worden sei und daß ihn, doch mehr Rücksicht auf die Porte zu nehmen. Der Zar gab aber eine unwillige und brüske Antwort, worauf Ministerpräsident Geshow sofort den Ministerrat einberufen und diesem Bericht von dem Vorfall erstattet habe.

Griechenland.

Zur Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Rumänien. Der rumänische Gesandte überreichte in Athen sein Beglaubigungsschreiben. Er gab dabei der Freude seines Souveräns Ausdruck, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rumänien und Griechenland wiederhergestellt seien. Der König erwiderte in gleicher Weise.

Türkei.

Zur Sultanreise in Albanien. Der Einzug des Sultans in Briskina vollzog sich in großer Ordnung. Die Stadt ist überfüllt; aus dem Kreise Elane sind etwa 15 000 Albanesen eingetroffen. Extrazüge bringen Tausende von Uesküb und Nitroviya. Die Bewohner aller serbischen Dörfer mit Jähnen sind zu einem Festzug vereinigt und bringen dem Sultan und dem Kriegsminister Guldungen dar. Der Sultan hielt in Anwesenheit von über 100 000 Albanesen ein Selamlit ab. Der Einbruch bei den Albanesen überstieg alle Erwartung. Der Sultan stiftete 50 000 Pfund zur Befreiung von Albanesen aus der Schuldband und zum Ausgleich schwelbender Blutrache. Alle wegen politischer Vergehen verhafteten Albanesen sowie 127 Bulgaren wurden begnadigt. Nach dem Selamlit fand die feierliche Grundsteinlegung der vom Sultan gestifteten Hochschule statt.

Marokko.

Frankreich und Spanien in Marokko. Die Franzosen versuchten, den Sultan zur Ernennung eines neuen Gouverneurs von Arisia an Stelle Kaisulis zu bewegen, da Kaisulis Einfluß zu sehr wachse. Eine solche Maßregel würde sicher im nordwestlichen Dreieck Marokkos Unruhen hervorrufen, was übrigens von französischer Seite beabsichtigt zu sein scheint, um die Lage der Spanier zu erschweren. — Wie aus Madrid gemeldet wird, hat das spanische Kabinett auf die französischen Einprüche gegen die Besetzung von Larraich und Elhar in einer ausführlichen Note geantwortet. Es wird darin die Begründung des spanischen Juges nach Elhar auseinander gesetzt, alle Überfälle einzeln ausgeführt, die von den Marokkanern auf spanische Soldaten, Staatsangehörige und Schutzbesohlene verübt worden seien. Zum Schluß betont das Kabinett den lebhaften Wunsch, die von Frankreich abgebrochenen diplomatischen Verhandlungen über den Gegenstand wieder aufzunehmen. — Aus Fez wird unterm 13. Juni gemeldet: Der Sultan ist, wie es heißt, höchst empört über die Landung der Spanier und wird energisch protestieren. — Aus Mazagan wird der „Agence Havas“ unterm 13. Juni gemeldet: Der Stamm Rahanna, der zu El Giani hält, empörte sich und erklärte die Absetzung Muley Hafids. In Sul Djemao bei Marakesch wurde der Markt geplündert und mehrere Personen getötet. Bis zum 8. Juni herrschte in Marakesch Ruhe.

Der Streik der Seeleute.

Die Bemannung dreier Dampfer, die im Hafen von Amsterdam eingelassen sind, schloß sich dem Streik an. Eine Schar alter Matrosen vom königlichen Lloyd, die mit der Arbeit der streikenden Matrosen betraut war, ist schließlich in den Auslands getreten. Gegenwärtig beträgt die Zahl der Streikenden 300. Ein Dampfer der Rotterdam-American-Petroleum-Company, der auslaufen sollte, konnte keine Mannschaft anwerben. — In Rotterdam ist die Auslandsfrage kaum verändert. Die Frachtschiffahrt leidet unter dem Ausfall weniger als die regulären Dampferlinien. Seit vorgestern sind vier Dampfer abgegangen. — In Amsterdam ist alles ruhig. Die Red Star Line erklärte, daß sie den Abgang aller Schiffe für die nächsten 6 Wochen sichergestellt habe. Die Dockarbeiter verhalten sich nach wie vor ablehnend gegen den Streik. — Das Syndikat der Seeleute zu Brüssel gibt bekannt, daß sich der Streik wesentlich ausgedehnt habe. Auf dem Dampfer „Devonshire“ streikt die gesamte Besatzung mit Ausnahme zweier Heizer. Ferner verweigerten den Dienst die Mannschaften der Dampfer „Ocean“, „Lunise“, „Abolse Dippe“.

Mehrere andere Dampfer mußten mit unvollständiger Besatzung in See gehen; andere mußten außerhalb des Hafens Anker werfen, um gelbe Arbeiter aufzunehmen. Das Syndikat der Handwerker von Antwerpen hat einstimmig beschlossen, die streikenden Seeleute mit Geldmitteln zu unterstützen. — Aus den Berichten verschiedener Schiffahrtsgesellschaften in London geht hervor, daß in vielen Fällen Dampfer sich ihre Mannschaften nur unter Gewährung erhöhter Löhne beschaffen konnten, während einige Mannschaften sich überhaupt weigerten, sich ammustern zu lassen, andere kündigten. Alle Schiffe auf dem Tyne konnten sich morgens die übliche Mannschaft verschaffen, nachmittags dagegen weigerten sich in Newcastle die Mannschaften, sich anheuern zu lassen. In Leith dehnt sich der Ausfluß aus; 400 Seeleute lehnten es ab, sich anwerben zu lassen.

Luftfahrt.

Der deutsche Rundflug.

wb. Hamburg, 16. Juni. Wienziers ist um 7.44 Uhr hier abgeflogen und hat die Unfallstelle bei Kirchsteinbeck nochmals überflogen. Er ist dann 8.9 Uhr offiziell in Hamburg gelandet worden. Anschließend hieran hat er gleich seinen Schauflug ausgeführt.

wb. Schwerin, 16. Juni. Um 7.26 Uhr ist als letzter der in Schwerin eingetroffenen Flieger Dr. Wittenstein mit Verlagsbuchhändler Sprengel als Passagier hier abgeflogen. Obwohl noch gegen 5 Uhr ein heftiger Wind wehte, wollte Dr. Wittenstein nach Hamburg abfliegen, um seinen Apparat nicht abmontieren zu müssen. Gegen 6 Uhr erschienen der Großherzog und die Großherzogin. Die hohen Herrschaften unterhielten sich lange Zeit mit Dr. Wittenstein, der ihnen den Apparat erklärte, und blieben bis zum Aufstieg auf dem Flugplatz.

wb. Hamburg, 16. Juni. Leutnant Jahnow beabsichtigt, morgen an dem Start nach Kiel teilzunehmen. Auch der Apparat Thelens ist hier eingetroffen. Der Morane-eindecker Wienziers steht bereits vollständig auf dem Flugplatz. — Der Wettbewerb der Schaulflüge begann 6.55 Uhr. Zunächst startete Gorrissen, der durch einen kurzen Flug über die Länge der Bahn sich den 1. Preis von 300 M. für den ersten startenden Flieger holte. Als zweiter startete Lindpaintner mit seinem Passagier, Leutnant Gailer.

wb. Hamburg, 16. Juni. Die heutiger Schaulflüge, denen Bürgermeister Dr. Prabhöl, verschiedene Senatoren und eine ungeheure Menschenmenge beizwohnten, sind überall glänzend verlaufen. Gorrissen, Lindpaintner, König, Thelen, Büchner, Schwerin, Wienziers und Schauenburg machten kürzere oder längere Flüge. Als gegen 9 Uhr vier Flieger gleichzeitig in der Luft waren, erschien das Luftschiff „V. 2. 6.“ mit erleuchteter Gondel über dem Flugplatz und wurde alsbald von den Fliegern umkreist. Währenddessen kam der 7.26 Uhr in Schwerin aufgestiegene Dr. Wittenstein in Sicht und landete um 9.1 Uhr mit einem Passagier glatt.

wb. Hamburg, 16. Juni. Die Ergebnisse des Wettbewerbes des heutigen Tages konnten noch nicht endgültig festgelegt werden, da das Komitee noch nicht zur Beratung zusammengetreten ist. Nach privaten Berechnungen auf Grund der offiziellen Zahlen, die ziemlich genau zutreffen dürften, würden die Konkurrenten folgende Summen von den ausgeflogenen 7000 Mark gewinnen: König (Albatros) 1649 M., Lindpaintner (Hornum) 1369, Thelen (Wright) 1126, v. Gorrissen (deutscher Hornum) 747, Büchner (Albatros) 716, Wienziers (Zuswerfers Morane-Eindecker) 684, Schwandt (Grade) 466 und Schauenburg (Wright) 249 Mark. An Zusatzpreisen gewannen Lindpaintner für die größte Höhe, die mit 1000 Meter angegeben wird, 1000 M. Der 2. Preis von 500 Mark für die nächstgrößte Höhe dürfte an Wienziers fallen. Die beiden Passagierpreise werden geteilt werden müssen, da sowohl Lindpaintner wie König je 44 Minuten mit einem Passagier in der Luft blieben. Die beiden Preise betragen 1000 und 500 Mark und jedem der beiden Flieger müssen demnach 750 Mark zufließen. Den Ehrenpreis für den drückendsten Passagierflug gewann Büchner, den Ehrenpreis für den längsten Dauerflug ohne Zwischenlandung Lindpaintner.

hd. Schwerin, 17. Juni. Das Preisgericht hat über die Verteilung der für die drückendsten, am 13. und 14. Juni ausgeflogenen Wettbewerbe ausgeschriebenen Preissummen von 3000 M. folgendes beschlossen: Es erhalten im ganzen: Lindpaintner 1583, König 907, Büchner 510 M.

Ein dänischer Rundflug.

wb. Kopenhagen, 17. Juni. Für die Zeit vom 2. Juli bis 9. Juli ist ein Rundflug von der Nordspitze Jütlands durch Jütland und Seeland bis Kopenhagen geplant.

Nassauischer Städtetag.

W. C. Brandbach, 16. Juni.

Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Grimm in Frankfurt (der erste Vorsitzende Oberbürgermeister Dr. v. Hell Wiesbaden) ist durch die Beratungen des Herrenhauses an der Teilnahme verhindert) ist der Nassauische Städtetag zu seinen diesjährigen Beratungen hier zusammengetreten. Die Zahl der beteiligten Städte ist, nachdem Adelsheim infolge seiner Eingemeindung in Frankfurt aufgehört hat, als selbständige Stadt zu bestehen, von 40 auf 39 zurückgegangen. Im ganzen sind von 37 Städten 80 Abgeordnete anwesend. Die Verhandlungen gehen im „Rheinthal“ vor sich. Als Ehrengäste sind angemeldet Regierungspräsident Dr. v. Meißner, Landesoberpräsident Geh. Regierungsrat Kretel, Regierungsrat Jörn-Wiedebach, Bürgermeister Strauß-Herfeld und Stadtverordneten-Vorsteher Lohsch-Selmarshausen. Die beiden letzteren als Vertreter des Hessischen Städtetags. — Der Vorsitzende begrüßt die Anwesenden, insbesondere die Ehrengäste und leitet durch ein Ratheswort in die Verhandlungen ein. — Oberbürgermeister Bogl-Bieblich berichtet über die Ausführung der gelegentlich der vorjährigen Tagung gefassten Beschlüsse. Die Erhöhung der Entschädigung für die Mitbeförderung der Stabsämtergeschäfte ist vom Minister abgelehnt worden. — Bezüglich der Ausgestaltung des Zweckerwerbengesetzes in bezug auf die Städte durch dasselbe nach Möglichkeit in ihrer

Bewegungsfreiheit nicht beschränkt werden, sind Petitionen an Abgeordneten- und Herrenhaus abgerichtet worden. — Dem in der letzten Tagung geäußerten Wunsch, über Schulangelegenheiten unter der Leitung des Stadtschulrats Ziehen-Frankfurt eine Besprechung herbeizuführen, ist stattgegeben worden. Die Besprechung hat, mit einer nur einstündigen Pause, 8 Stunden gewährt, und man kann dem Stadtschulrat Ziehen für seine Tätigkeit in der Besprechung nur dankbar sein. Viele Wünsche sind dabei geäußert worden, die aber bei der Verschiedenartigkeit der Verhältnisse in den einzelnen Städten nicht so ohne weiteres verallgemeinert werden konnten. Der Vorstand des Städtetags war aus demselben Grund noch außerstande, ohne weiteres einschlägige Beschlüsse zu fassen. — Die Wünsche bezüglich der Rechnungslegung bei der Aufstellung des Etats sind dem Minister überreicht worden. Die einschlägigen Verhandlungen schweben zur Stunde noch. — Bezüglich der Kodifikation in den höheren und Mittelschulen war eine Verallgemeinerung nicht zu erreichen. Es muß den einzelnen interessierten Städten überlassen werden, ihrerseits Anträge zu stellen. Bei dem Minister kann auf das mögliche Entgegenkommen dabei gerechnet werden. Was endlich die Geschäftsführung der Kuratorien anbelangt, so hat der Minister eine gedruckte Anweisung versandt, welche den im Städtetag geäußerten Wünschen im ganzen entgegenkommt. Mit Rücksicht darauf konnte von der Abriechung einer einschlägigen Denkschrift Abstand genommen werden.

Das Ergebnis der Rechnung wurde, nachdem Stadtverordneten-Vorsteher Diehl-Höchst sein Amt niedergelegt hat und daher aus dem Vorstand des Städtetags ausgeschieden ist, durch Magistratssekretär Vogel-Wiesbaden bekannt gegeben. Am 31. Dezember 1909 belief sich der Kassenbestand auf 532 M. 48 Pf., die Einnahme im Jahre 1910 betrug 680 M., die Ausgabe 855 M. 60 Pf., und heute ist ein Bestand in der Kasse von 436 M. 70 Pf. Zu Revision werden die Abgeordneten Bürgermeister Bauerborn-Montabaur und Bürgermeister Grünevald-Biedenkopf gewählt.

Stadtrat Dr. Luppe-Frankfurt hält in weiterer Erledigung der Tagesordnung einen recht fesselnden Vortrag über „Die Bedeutung der Reichswertzuwachssteuer für die Gemeinden“. Das Gesetz ist bekanntlich am 1. April d. J. in Kraft getreten, eines der schwierigsten und kompliziertesten Gesetze aus der Sache selbst, wenn die Möglichkeit der Umgehung bedenklich und unnötige Härten vermieden werden sollen. Nach diesen beiden Richtungen ist das Gesetz so ziemlich einwandfrei, wie es überhaupt über den meisten in den Gemeinden erlassenen Steuerordnungen steht. Ob der Einfluß auf die Entwicklung der Gemeinden ein günstiger oder ein ungünstiger ist, darüber wagt der Referent ein Urteil noch nicht abzugeben, zumal Ausführungsbestimmungen vom Bundesrat oder von den Einzelstaaten bis zur Stunde noch nicht vorliegen, abgesehen von einzelnen Punkten, die durch den Minister eine vorläufige Regelung erfahren haben. Aus dem Gesetz selbst sei nur hervorgehoben, daß es den Gemeinden bis zu einem sich nach der Größe der letzteren richtenden Betrag freigestellt ist, die Steuer in besonderen Fällen niederzuschlagen, und daß die Kosten der Veranlagung, resp. Veranlagung der Steuer für die Städte mindestens die gleiche Höhe haben wie die auf den Staat entfallenden. Manche Städte erwacht aus der staatlichen Wertzuwachssteuer ein nicht unerheblicher Einnahmehausfall, ein Ausfall, der nicht einzubringen ist durch die Erhöhung der Wertmehrfachsteuer, da der Staat diese nur noch in einer Höhe von 1, in besonderen Ausnahmefällen von 2 Prozent zulassen will. Die Befugnis, ihre Wertzuwachssteuerordnungen beizubehalten, ist in Preußen nur 5 Gemeinden, in unserem Bezirk Frankfurt und Griesheim, zugestanden worden. Die Reichsregierung hat es abgelehnt, grundsätzliche Bestimmungen bezüglich der Berechnung der Durchschnittswerte zu treffen. Die Gemeinden haben diesbezüglich mit dem Reichsfinanzamt in Verbindung zu treten. Was den Einfluß der Reichswertzuwachssteuer auf das wirtschaftliche Leben anbelange, so sind darüber die Ansichten grundverschieden. — Ein Meinungsaustrausch knüpft sich an den mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag nicht.

Der Vorsitzende des Städtetags, Oberbürgermeister Dr. v. Jbell entbot im Telegamm aus Berlin den Versammelten seine besten Grüße. — Bürgermeister Grimm erwidert und erhält Antrag, die Grüße herzlich zu erwidern, und zugleich dem Wunsch Ausdruck zu verleihen, daß Oberbürgermeister Dr. v. Jbell im Herrenhaus im Sinne des Städtetags tätig sein möge. — Der Vorsitzende gibt weiter Kenntnis davon, daß bei den von einer ganzen Anzahl von Städten eingeleiteten Beiträgen versehenlich der im Vorjahr gefasste Beschluß, wonach die Beiträge um 30 Prozent zu erhöhen seien, keine Berücksichtigung gefunden habe. Er bittet um nachträgliche Einridung der Restbeträge.

Zum letzten Punkt der Tagesordnung: „Kamerallistische oder kaufmännische Buchführung für die städtischen Betriebsverwaltungen“, erstattet Stadtrechnungsdirektor Krämer-Frankfurt ein eingehendes Referat, in dem er, entsprechend dem Standpunkt, den er auch sonst vor der Öffentlichkeit vertritt, einer erweiterten kamerallistischen Buchführung mit aller Entschiedenheit das Wort redet. Er stützt sich dabei auf das Resultat einer Umfrage bei der Mehrzahl der deutschen Städte, insbesondere auf die dabei festgestellte Tatsache, daß 26 hervorragende Städte, welche früher die kaufmännische Buchführung hatten, nach einer dabei getroffenen Feststellung jene als ungeeignet aufgegeben, und daß 21 weitere Städte, welche zugleich beide Arten der Buchführung anwendeten, sich zum Teil gegen die kaufmännische Buchführung ausgesprochen haben, zum Teil diese nicht für nötig halten. — Im Anschluß an das Referat teilt Bürgermeister Scheurer-Diez mit, daß die Verhältnisse in der von ihm vertretenen Stadt den Instoß zu dem Wunsch gegeben haben, die Angelegenheit einmal hier vor dem Städtetag erörtern zu lassen. So oft nämlich in Diez neue Kaufleute in die städtischen Betriebskörpern gewählt worden seien, habe mit der Buchführung gewechselt werden müssen. In 8 bis 10 Jahren sei demgemäß fünfmal mit der Form der Bilanz getauscht worden, zuletzt sei man sich einig geworden, alle Bilanzen zusammen an eine Kuratoriat zur Begutachtung zu geben, um eine Form zu finden, mit der man unter allen Umständen auskomme. Im übrigen hatten die

beiden Arten der Buchführung recht viele Berührungspunkte. Wenn den vom Referenten gegebenen Anregungen Folge gegeben werde, dann werde es wohl gelingen, einmal zu einer Form der städtischen Buchführung zu kommen, die auch von den Kaufleuten angenommen werden könne. — Zum Schluß der Verhandlungen dieses ersten Tages hatte der Regierungspräsident die Liebeshöflichkeit, sich für alle, die mit ihm eine Besprechung wünschten, während einer Stunde im Versammlungslokal zur Verfügung zu stellen. — Im Anschluß an die geschäftlichen Beratungen fand im „Kaiserhof“ ein Festessen statt.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 16. Juni.

In der weiteren Erledigung der Tagesordnung berichtet Stadtverordneter Dr. Duerhoff über den Entwurf einer Gebührenordnung für die Benutzung der städtischen Desinfektions-Einrichtungen. Die in 1894 beschlossene Ordnung ist der neuen ministeriellen Anordnungen entsprechend abgeändert worden. Danach ist für Personen mit einem Einkommen bis zu 1500 Mark die Benutzung gebührenfrei, für solche mit einem Einkommen von 1500 bis 3000 M. wird die halbe und über 3000 M. die volle Gebühr berechnet, die auf der Grundlage der Selbstkosten basiert. Die Ordnung wird genehmigt. — Die Verrechnung der Vergütung für zwei Zeichenstunden auf die im Haushaltsplan der höheren Mädchenschule 1 vorgesehene Besoldung eines wissenschaftlichen Hilfslehrers wird ebenfalls genehmigt.

Namens des Finanzausschusses referiert Stadtverordneter Esch über die Verrechnung der Restkredite aus 1910 auf das Rechnungsjahr 1911 und Verwendung des Überschusses aus dem Rechnungsjahr 1910.

Das Jahr 1910 hat in finanzieller Hinsicht ein günstigeres Ergebnis, als nach der allgemeinen Geschäftslage erwartet werden konnte. Der Immobilienmarkt hat sich zwar in keiner Weise gebessert und die damit im Zusammenhang stehenden Steuern haben eine bedeutende Mindereinnahme ergeben, 242 000 M., doch wurde der Ausfall durch Mehreinnahmen und Ersparnisse gedeckt. Die Einnahmen betragen 14 335 754 M. 73 Pf., die Ausgaben 13 880 630 M. 33 Pf., so daß ein Überschuß von 475 104 M. 40 Pf. verbleibt. Nach Abzug der Restkredite von 233 713 M. 50 Pf., der Mehrausgaben von Polizeikosten mit 25 409 M., der Erhöhung der Bezirksabgabe um 20 500 M. usw. verbleibt ein reiner Überschuß von 11 750 2 M. 98 Pf. für andere Zwecke verfügbar. Davon sollen für die Anlagen im Balkmühlthal, die der Referent als Albrecht-Dürer-Anlagen bezeichnet, 15 000 M. (die weiter erforderlichen 45 000 M. sollen aus Anleihenmitteln in drei Raten gedeckt werden) bereitgestellt, 90 000 M. dem Schulhausbaufonds und 12 502 M. 98 Pf. dem Pflastererneuerungsfonds überwiesen werden. In dem letzteren sind dem 465 105 M. 26 Pf., in dem letzteren 172 600 M. verfügbar. Die direkten Steuern ergaben Mehreinnahmen, die Einkommensteuer 49 000 M. — Stadtverordneter Veder gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Bau der Anlagen im Balkmühlthal nun entschieden gefördert werden soll, widerspricht aber der Bezeichnung Albrecht-Dürer-Anlagen: es beziehe wohl die Albrecht-Dürer-Straße, die aber mit dem Balkmühlthal nicht direkt in Verbindung stehe; zu dem Namen habe der Magistrat überhaupt noch keine Stellung genommen. — Darauf werden die Vorschläge des Ausschusses genehmigt.

Der Ankauf von Grundstücken von Fritz Bürger und Mitgenossen im Distrikt „Aulmann“, 55,31 Hektar zum Preis von 155 M. pro Aute, und 41,31 Hektar bei der städtischen Gärtnerei zum Preis von 135 M. pro Aute, zusammen für 56 634 M. 40 Pf., wird auf Antrag des Finanzausschusses (Referent: Stadtverordneter Häffner) genehmigt.

Über das generelle Projekt für die Kanalisation von Sonnenberg

berichtet Stadtverordneter Schwank namens des Bauausschusses. Die Veranlassung, mit Sonnenberg Verträge zu schließen, war vornehmlich das Bestreben, die Verunreinigung des Rambachs wie die davon herrührende Verunreinigung der Luft in den Kuranlagen und die Gefahr der Übertragung von Epidemien zu bekämpfen. Rambach ist infoweit in das Projekt einbezogen, als die Anschlußmöglichkeit vorhanden ist und die Querschnitte auf das Rambacher Gebiet mitberechnet sind. Von der Kanalisation sieht eine große Verbesserung des Rambachs zu erwarten. Das Projekt, dessen Ausarbeitung, wie der Referent betont, mit großer Sorgfalt durchgeführt ist, wird genehmigt.

Für die Erneuerung der Fabrikbahn der Platter Straße, von der Hochstraße bis zum Wollentbruch, werden auf Antrag des Bauausschusses (Referent: Stadtverordneter Finf) 21 500 M. bewilligt. Die Restkredite bis zum Friedhof wird vorläufig nur ausbezahlt. Statt des einfachen Rasens wird Teermaßeladung gewählt, der bei dem starken Automobilverkehr zur Staubbekämpfung angebracht erscheint. Die Kosten erhöhen sich dadurch um 11 500 M.

In dem Königlichen Theater wurde bisher die Einrichtung nach dem alten Verfahren, durch Arbeiter mit der Hand, betrieben. Aus praktischen und sanitären Gründen wie aus Gründen der Feuericherheit, da bei der Ansammlung des Staubs unter dem Boden die Gefahr der Selbstentzündung besteht, soll dieses Verfahren durch eine moderne maschinelle Einrichtung, wie sie sich im Kurhaus bewährt hat, ersetzt werden. Der Magistrat war der Ansicht, daß die Intendantur, die doch Ersparnisse bei der Neueinrichtung mache, einen Beitrag leisten solle, und zwar 750 M. jährlich. Die Intendantur ist zur Beitragsleistung bereit, möchte aber erst die finanzielle Wirkung der Anlage feststellen. Der Bauausschuss (Referent: Stadtverordneter v. Esch) beantragt und das Kollegium beschließt die Bewilligung der erforderlichen 2000 M.

Mit der Eintragung einer Thermalwasserleitungs-Gerechtheit auf dem Kranzplatz — es handelt sich um eine seit unvorstelligen Zeiten bestehende Leitung vom „Weißen Hof“ nach dem „Spiegel“ — erklärt sich das Kollegium auf Antrag des Bauausschusses (Referent:

Stadtverordneter v. Esch) einverstanden, ebenso mit dem Nachmittagsplan für eine Straße durch den Weinberg Keroberg, eine Höhenpanoramastraße, die gegenüber der Einmündung der Langstraße in die Kerobergstraße beginnt. Sie wird 9 Meter breit mit Vorgärten von 5 Meter auf der Süd- und 8 Meter auf der Nord-(Berg-)seite. Der Bauausschuss (Referent: Stadtverordneter Schwank) bezeichnet Breite und Steigung der Straße den Verhältnissen angemessen und beantragt die Genehmigung des Plans, die das Kollegium beschließt.

In dem 1906 beschlossenen

Nachmittagsplan für das Gelände der Infanteriekaseme

waren zwei Diagonalstraßen nach der Bleich- und der Dohmeier Straße, die auf einer platzartigen Erweiterung gegenüber der Friedrichstraße zusammenstrafen, vorgesehen, und der Hof zwischen diesen Straßen war für ein öffentliches Gebäude bestimmt. Bei der Projektbearbeitung für die zweite höhere Mädchenschule haben sich diese Straßen als unpraktisch herausgestellt. Nach dem neuen Plan wird, wie Stadtverordneter Schwank für den Bauausschuss weiter berichtet, die Friedrichstraße in ihrer Achse fortgeführt und mündet in den nun in der Mitte des Geländes liegenden freien Platz. Dieser vermittelt die Verbindung zwischen Bleich- und Vertramstraße. Gegenüber der Helenenstraße ist eine dreieckige Platzanlage vorgesehen, außerdem eine Parallelstraße zur Schwalbacher Straße. Der Neubau der höheren Mädchenschule wird bei dieser Straßenanordnung bedeutend gewinnen, indem er als freistehendes Gebäude ausgeführt werden kann. In der Dohmeier Straße wird ein Streifen liegen bleiben, der als Drofshofanlage für das Residenz-Theater dienen kann. Der Plan bedeutet nach der Ansicht des Bauausschusses eine wesentliche Verbesserung gegenüber früher; es entstehen bessere Baukörper, die werterhöhend für das Gelände sein werden, und für die Schule konnte ein geradezu idealer Platz herausgeschnitten werden. Der Plan wird genehmigt.

Ein Anlieger der Grillparzerstraße, Justizrat Dr. Löb, hat den Antrag gestellt, im Interesse einer besseren Ausnutzung des Geländes die Vorgärten von 7 auf 5 Meter zu ver schmälern. Der Bauausschuss (Referent: Stadtverordneter Schwank) beantragt, dem Beschluß des Magistrats beizutreten, die Breite auf 6 Meter festzusetzen, womit sich das Kollegium einverstanden erklärt.

An Stelle eines verstorbenen Mitglieds des Steuer-ausschusses für die Veranlagung der Gemeindefinanzsteuer wird Mühlendörfer Karl Finger gewählt.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung und einige neuere Vorlagen werden den zuständigen Ausschüssen zur Vorprüfung überwiesen.

Hierauf Schluß um 5½ Uhr.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Aus dem Stadtparlament.

Die gestrige Sitzung der Stadtverordnetenversammlung war zwar nicht von langer Dauer, aber inhaltreich. Zunächst gelangte der Etat der Kurverwaltung für 1911 zur Vorlage, so verspätet, weil zuvor die Frage der anderweitigen Regelung der Kurzuge erledigt werden mußte. Der Referent Dr. Dreyer erwähnte den ungünstigen Abschluß der vorjährigen Rechnung der Kurverwaltung — es verblieb ein Fehlbetrag von 170 487 M. 70 Pf., der aus den Überschüssen anderer Verwaltungen gedeckt werden muß —, und führte dieses wohl nicht mit Unrecht auch auf die „übertriebene, mitunter geradezu unvernünftige“ Agitation gegen die Kurzuge zurück. Auch der neue Etat wird mit Rücksicht auf die Kurzuge, die in ihrer neuen Fassung allen begründeten Ausstellungen in liberaler Weise Rechnung trägt, als Übergangsetat betrachtet. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 1 638 000 M. ab. Um einer Überfüllung der Kochbrunnenfontäne vorzubeugen, empfiehlt der Finanzausschuss, daß die billigen Karten für Einheimische dazu nicht gelten sollen, sondern nur teurere Jahreskarten.

Zur Verwertung des für das Krüppelheim in Aussicht genommenen Bauplatzes auf dem Geisberg ist eine G. m. b. H. begründet worden, an der sich die interessierten Anlieger mit 95 000, der Verein für Krüppelfürsorge mit 50 000 und die Stadt mit 25 000 M. beteiligten. Diese Einlagen werden mit 4 Prozent verzinst und aller weitere Gewinn fließt dem Verein zu. Um diesem das Bauen zu erleichtern, erhält er von der Stadt eine auf das Geisberggrundstück an erster Stelle einzutragende Hypothek von 200 000 M., wogegen er sich bekanntlich verpflichtet, innerhalb der Gemarung Wiesbaden nur mit Zustimmung des Magistrats einen Bauplatz für das Krüppelheim zu wählen.

Etwas bestreblich war eigentlich der Beschluß, eine Straße durch den Weinberg Keroberg zu legen, eine sogenannte Höhenpanoramastraße. Unzweifelhaft eine ganz hervorragend schöne Wohnstraße, mit der man sich aber um so weniger befreunden kann, als durch sie doch das schöne Landschaftsbild, das die hellen grünen Weingelände des Kerobergs mit dem dunklen Wald im Hintergrund bieten, zerstört wird. Gerade die Erhaltung dieses unvergleichlich schönen Bildes war doch seinerzeit die Veranlassung, daß die Stadt das Weingelände von dem Staat kaufte, und der verstorbene Bürgermeister Geh war es, der damals mit begeisterten Worten der Heimatliebe für die Erhaltung dieses Wahrzeichens Wiesbadens eintrat. Verwunderlich war es, daß gestern niemand diesen Standpunkt einnahm.

Der Abschluß der Stadtrechnung für 1910 hat trotz der ungünstigen allgemeinen Lage ein befriedigendes Ergebnis gehabt. Nach Abzug der nichtverbrauchten Kredite und einiger unvorhergesehener Mehrausgaben verblieb ein reiner Überschuß von 11 750 2 M. 98 Pf., von dem 15 000 M. für die Anlagen im Balkmühlthal verwendet, 90 000 M. dem Schulhausbaufonds und 12 502 M. 98 Pf. dem Pflastererneuerungsfonds überwiesen werden. Zu der erwünschten beschleunigteren Fertigstellung der Anlagen im Balkmühlthal macht der Finanzausschuss den Vorschlag, die

auf den erwähnten 15 000 M. noch erforderlichen 45 000 Mark in drei Jahresraten in Anleihemitteln zu decken.

Der Fluchtlinienplan für das Gelände der Infanteriekaserne, das im Herbst d. J. voraussichtlich in den Besitz der Stadt übergeht, hat im Interesse des Neubaus der zweiten höheren Mädchenschule eine wesentliche Veränderung erfahren. Die platzartige Erweiterung gegenüber der Friedrichstraße wird in die Mitte verlegt und die Verbindungsstraßen nach der Vertman- und Meichstraße werden so geführt, daß bessere, den Wert des Geländes erhöhende Baulöcher entstehen und für die Schule, die nunmehr frei zu stehen kommt, ein geradezu idealer Platz herausgeschnitten werden kann.

Der Reichskanzler soll morgen vormittag 8 Uhr in Wiesbaden eintreffen, um, wie schon kurz gemeldet, die im „Paulinenschloßchen“ ausgestellten Entwürfe für das auf der Eifelhöhe bei Bingen zu errichtende Bismarck-Denkmal zu besichtigen. Sein Besuch in Wiesbaden scheint, da er nicht offiziell angemeldet ist, einen rein privaten Charakter zu haben. Als Vorsitzender des Ausschusses für die Errichtung des Bismarck-National-Denkmal hat Herr v. Bethmann-Hollweg natürlich ein besonderes Interesse an der Besichtigung der Entwürfe, die er morgen, noch bevor die Entscheidung über das zur Ausführung kommende Projekt gefallen ist, in Augenschein nimmt.

Ausstellung der Entwürfe für das Bismarck-Nationaldenkmal. Am Samstag, den 11. d. M., wird der große Ausschuss — etwa 250 Personen — hier tagen, um über die Wahl des Entwurfs für die Ausführung zu beraten. Die Künstler und Kunstgelehrten des Preisgerichts haben ihr Gutachten bereits fertiggestellt, jetzt sollen die Kunstfreunde und diejenigen, welche das Volkstumliche zum Ausdruck bringen, sprechen. Der Besuch der Ausstellung war bisher recht reger. Angesichts der bevorstehenden Entscheidung empfehlen wir wiederholt den Besuch der interessanten Ausstellung, da sich das Interesse noch mehr steigern wird und die Erörterungen in der Presse lebhaftere Anregungen geben werden.

Rosenausstellung. Auch in diesem Jahre hat die Gartenbaufirma A. Weber u. Co. ihre jetzt im vollen Blüthenstadium prangenden Rosengärten in der Parkstraße dem Publikum zur Besichtigung zur Verfügung gestellt. Die schönen Rahmen zu dieser Ausstellung hat wieder Gartenarchitekt Hoppe entworfen. Die Ausstellung präsentiert sich in geschmackvoller Weise und in aller Farbenpracht, welche die Königin der Blumen in ihren verschiedenen Variationen zu entfalten imstande ist. Nahezu hundert verschiedene Rosenarten sind in voller Blüte zu sehen, von den bekanntesten Sorten nennen wir: Otto v. Bismarck, Mrs. Peter Blair, Dean Hole, Mad. Leon Pain, Lady Watson, Triumph, die farbenprächtige Lyon-Rose usw.; ferner die Schlingrosen: Leuchtturm, Tausendfüßler, Rubin, Weißblau, Mrs. F. W. Flight, und die Polyantha-Sorten: Orleans-Rose, Leuchtturm, Jeanne d'Arc usw. Der Interessent findet bei einem Gang durch die gärtnerischen Anlagen der Firma so viel Lebenswertes, daß ein Besuch der bis etwa Ende dieses Monats währenden Ausstellung für ihn sicher lohnend ist.

Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz. Am letzten Sonntag übte eine Abteilung der Kolonne unter Leutnant d. L. Böning im Gelände hinter der Fischzucht. Die Übung verlief äußerst anregend für Teilnehmer und Zuschauer; besonders dadurch, daß der Vorsitzende des Vereins deutscher Schäferhunde, Herr Krutz, mit seinem Sanitätshund, vollkommen mit Verbandzeug selbstständig ausgestattet, an der Übung teilnahm. Der Hund löste die vom Kolonnenführer gestellten Aufgaben zur vollen Zufriedenheit; weitere Übungen sollen folgen. — Am 14. d. M. fand im „Westendhof“ eine Versammlung statt, in der die Zahlen- und Kassenberichte zur Verlesung kamen. Zu Gruppenführern wurden befördert: die Freiwilligen Schild und Braun. Zugführerstellvertreter Herzog wurde zum Jugendwart und Freiwilliger Kern zu dessen Stellvertreter ernannt.

Völlige Sonntagsruhe? Nachdem Ende v. M. vom sozialen Ausschuss zur Herbeiführung der völligen Sonntagsruhe in Mainz die Mitteilung hierher gelangte, daß sich der Mainzer Magistrat zwecks Verhängung wegen gleichzeitiger Einführung der völligen Sonntagsruhe in den beiden Städten mit dem Wiesbadener Magistrat in Verbindung gesetzt habe, hat die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Handlungsgesellenverbands am 6. d. M. in einer ausführlichen Eingabe an den hiesigen Magistrat um weitestmögliche Förderung dieser Angelegenheit gebeten. In der Eingabe wurde darauf hingewiesen, daß durch diesen Schritt der Mainzer die Hauptargumente der hiesigen Gegner der völligen Sonntagsruhe hinfällig würden. Der Magistrat hat in einer Erwidrerung auf diese Eingabe mitgeteilt, daß diesbezügliche Unterhandlungen eingeleitet seien.

Der Verband der Gemeindebeamten des Regierungsbezirks Wiesbaden hält seine diesjährige Hauptversammlung am 2. Juli d. J. in Hochheim ab. Außer den geschäftlichen Angelegenheiten, Geschäftsbericht, Rechnungsablage, Voranschlag für 1911/12, Bericht über die Hauptversammlung des Zentralverbands in Essen, Vertreterwahl für die Hauptversammlung in Posen, Satzungsänderungen usw., stehen noch zwei Vorträge auf der Tagesordnung: 1. Bericht über das Ergebnis der Feststellungen über die Regelung der Beförderungsverhältnisse der Gemeindebeamten des Regierungsbezirks Wiesbaden und Beförderung über die weitere Stellung hierzu, und 2. Einführung von Verwaltungsschulen für die Gemeindebeamten des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Rheinischer Verkehrsverein. Der engere und der Gesamtverband des „Rheinischen Verkehrsvereins“ hielten am 14. d. M. in Coblenz Sitzungen ab, in denen man sich hauptsächlich mit dem der demnächst stattfindenden Hauptversammlung vorzuliegenden Rechenschaftsbericht und der Jahresrechnung für 1910, sowie dem Arbeitsplan und dem Voranschlag für 1911 beschäftigte. Aus dem Jahresbericht ist zu erwähnen, daß im Interesse des Vereinszwecks eine rege publizistische Tätigkeit entfaltet wurde. Eine beträchtliche Zahl namhafter Schriftsteller wurde beauftragt, Aufsätze

über den Rhein in den angesehensten Blättern Deutschlands zu veröffentlichen. Bemerkenswert aus dem Jahresbericht ist auch die schon früher mehrfach hervorgehobene Tatsache, daß sich die Schülerherbergen eines außerordentlich starken Zuspruchs erfreuen, so daß bereits Zweifel entstanden sind, ob die Mittel für die Unterhaltung dieser Einrichtung in der bisherigen Art weiter beschafft werden können. Für das laufende Jahr schätzt man die Zahl der Übernachtungen in den rheinischen Schülerherbergen auf mindestens 10 000. Was die Jahresrechnung betrifft, so haben sich allerdings Einnahmen und Ausgaben noch die Wage gehalten, doch mußte der Vorsitzende wiederum bemerken, daß die Opferwilligkeit weiter Kreise, insbesondere solcher, die von dem Wiesen des Vereins den größten Vorteil hätten, dem Verein gegenüber noch recht viel zu leisten übrig lasse, so daß momentan gegen jährlige Mitglieder künftig strenger vorgegangen werden muß. Der Arbeitsplan des laufenden Jahres hält sich im gewohnten Rahmen. Die Vorarbeiten für die Umgestaltung des Rheinführers, der mit Abdrucken von farbigen, nach der Natur aufgenommenen Lichtbildern ausgestattet werden soll, haben bedauerlicherweise durch die Ungunst der Witterung im vorigen Sommer eine starke Verzögerung erfahren. Die Herausgabe ist deshalb erst im Jahre 1912 möglich. Der neue, lediglich zur Propagandazwecken geschaffene, ebenfalls mit farbigen Bildern ausgeschmückte Prospekt hat, wie festgestellt werden konnte, allgemeinen Beifall gefunden. Die diesjährige Hauptversammlung findet am 10. Juli in Mainz statt.

Der bissige Esel. Heute morgen gegen 11 Uhr wurde einer Frau aus Koppelnheim in der Lammstraße von einem Esel, dem sie ein Stück Brot gab, ein Finger an der rechten Hand abgebissen. Ein in der Nähe wohnender Arzt leistete der Verwundeten die erste Hilfe und legte ihr einen Rotverband an.

Kurgäste. Es sind hier eingetroffen: Kaiserlich russischer Kammerherr Bourdoulouff aus Petersburg in der „Kur- und Kurbad“ Dr. Schloß, General v. Freyhold aus Baden-Baden im „Rhein-Soliel“.

Kurhaus. Für Mittwoch nächster Woche steht ein lustiger Abend des hier so beliebten Königl. Bayerischen Hofkapellmeisters Herrn Max Hofbauer bevor. — Ein Wagnersausflug durch den Taunus ist für kommenden Freitag angesetzt, während für Samstag ein Rosenfest mit großem Ball in Aussicht steht.

Gartenfest im Kurhaus. Das morgen Sonntag im Kurhaus stattfindende große Gartenfest beginnt um 4 1/2 Uhr nachmittags mit einem Konzert des Storchorchesters. Um 7 1/2 Uhr fährt die Aeronautein Fräulein Käthe von Paulus mit ihrem ca. 1200 Kubikmeter Gas fassenden Riesenballon auf. Von 6 bis 7 1/2 Uhr spielt die Kapelle des Dragoner-Regiments Nr. 6 aus Mainz, die auch abends mit dem Storchorchester die beiden Konzerte ausführt. Das große Feuerwerk weist wieder 40 Nummern auf. U. a. werden diesmal zwei Refrakten mit Schweben über der und ruckwärts über den Kurhausweiher marschieren und ein Schloß, das von einem Raddampfer passiert wird, in Erscheinung treten.

„Taschelt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die Wasserbeschädigten in Baden: von N. R. 10 M., von Herrn Adolf Hübner 2 M., von Hagenau 3 M., von A. S. 1 M., von Fräulein Rade 1 M., von Frau Dr. J. G. M., von Frau Dr. W. 2 M., von Herrn Max Fleck in Hirsheim 1 M.

Unrichtig ist die uns von anderer Seite zugegangene Mitteilung, daß die Stadt Wiesbaden bei dem Maler Herrn Oscar Weber-Elding drei Bilder für die Artilleriekaserne in Auftrag gegeben hätte.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiele. Wie bereits mitgeteilt wurde, geht morgen Richard Wagner's „Lohengrin“ mit Herrn Erdler in der Titelpartie und dem neuengagierten Bassisten Herrn Edgar als „König“ in Szene (erhöhte Preise); als „Elfa“ gastiert Fräulein Frieda vom Stadttheater in Kiel. — In der vorstimmlichen Aufführung von Mozarts „Figaros Hochzeit“ am Sonntag, den 19. d. M., wird an Stelle des erkrankten Herrn Schwegler Herr Erwin zum erstenmal den „Figaro“ singen; gleichzeitig verabschiedet sich an diesem Abend Herr Senke als „Basilio“ nach zehnjähriger fünfjähriger Tätigkeit.

Residenz-Theater. (Spielplan.) (Gesamtgastspiel des Wilhelm-Theaters, Magdeburg, Dir. S. Norbert.) Sonntag, den 18. Juni: „Die deutsche Susanne“. Montag, den 19.: „Die verbotene Braut“. Dienstag, den 20.: „Das Witwenmädchen“. Mittwoch, den 21.: „Die deutsche Susanne“. Donnerstag, den 22.: „Die verbotene Braut“. Freitag, den 23.: „Die deutsche Susanne“. Samstag, den 24., zum erstenmal: „Das Ruppenmädchen“. Sonntag, den 25.: „Das Ruppenmädchen“.

Volkstheater. Besonderer Aufmerksamkeit seien die beiden Sonntagsvorstellungen empfohlen. Nachmittags 4 Uhr wird bei kleinen Preisen „Aufschießel“ gegeben, während abends vollständig neu einstudiert Angenubers gewaltiges Werk „Der Reineidbauer“ in Szene geht. Vielfachen Wünschen entsprechend findet am Sonntag eine nochmalige Aufführung von „Fräulein Doktor“ statt.

Galerie Sauer, Luisenstraße 2, neu ausgestellt: Professor Guido Richter: „Schloßpark“, „Friedhof“, „Säge- mühle“, „Schmiede“, „Alter Schlehdorn“, „Turm“, „Walldorf“, „Mühle auf Vorndolm“, „Straße in Sorvina“, „Straße in Sule“, „Lundrath“, „Lühnerhof“, „Säge- mühle“, „Kofen- burg“, S. Dumber: „Schwarzwaldbäume“, „Frühlingsblüten“, „Sornfeld“, „Munsterberg“, „Bluhör“, „Kappelweide“, „Bachlauf“, „Landschaft mit Fluss“, „Waldwiesen“, „Weidenwäldchen“.

Bisige Schlusstage in der Ausstellung der Leibgrube im Rathaus. Wie man uns schreibt, wird die Ausstellung, da die Zustimmung zu weiterer Verlängerung von den Besitzern der Gemälde nicht zu erreichen war, definitiv Sonntag, den 19. Juni, abends 7 Uhr, geschlossen. Das Eintrittsgeld beträgt Sonntagvormittag von 9—11 Uhr 50 Pf., von da bis 1 Uhr 1 M., nachmittags sowie während des ganzen Sonntags wieder 50 Pf.

Gemeinschaftsaktion heißt das Thema, über welches Herr Prediger Georg Keller am Sonntag, den 18. d. M., in der Erbauung der Deutschkatholischen (freikirchlichen) Gemeinde spricht. Die Erbauung findet vormittags 10 Uhr im Bürgeraal des Rathauses statt. Der Zutritt ist für jedermann frei.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Diebstahl. 16. Juni. Die sozialdemokratische Partei bereitet einen Wahlprotest mit dem Ziele auf Ungültigerklärung des letzten Wahlganges vor, da im Waldtrahenbezirk die Wahlhandlung eine halbe Stunde später, als vom Magistrat angeordnet, eröffnet wurde, und weil im Verlaufe der Wahl auf die Dauer von einer halben Stunde einer der Wähler austrat, ohne daß ein Erbkannam zur Stelle war. — In dem anlässlich des 70jährigen Jubiläums des Rannert- schen Vereins stattfindenden Gelangwettbewerb hat sich auch die Großherzoglich Luxemburgische Familie einen Preis des Hauses Ruffan erworben. Es ist ein über 30 Zentimeter hoher Pokal aus getriebenem Gold, der auf der Außenseite reiche Ornamente trägt.

Schießfest. 17. Juni. Der Männergesang-Verein Schierstein feiert am 18. und 19. Juni in familiären Räumen des „Rheinwälder Hofes“ in Schierstein das Fest des

50jährigen Fahrenjubiläums. Außer Chocho- tragen, Militärkonzerten usw. findet großer Ball im Saal und Tanz im Freien an beiden Tagen statt.

Aus der Umgebung.

5. Mainz, 17. Juni. Der 29 Jahre alte verheiratete Fuhrmann Karl Nach von hier lud heute vormittag im Güterbahnhof für eine Firma eine Kiste mit Feuer- werkskörpern auf seine Kasse. Kaum hatte Nach diese auf den Wagen niedergestellt, als sie explodierte und den Fuhrmann in schrecklicher Weise verbrannte. Der Schwerverletzte wurde ins Rochus-Hospital gebracht, wo er eine Stunde später starb.



(Nachdruck verboten.)

Vom Finanzmarkt.

Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

Berlin, 16. Juni.

In New York war die Haltung mit nur kurzen Unterbrechungen ziemlich zuversichtlich, auch nahm das Geschäft zeitweise größeren Umfang an. Der Regierungsbericht über den Saatensatz, der letzte, etwas bessere Ausweis des Stahltrustrusts und die günstige Kupferstatistik boten dem Verkehr bedeutende Anregungen. Eine Rekordhöhe erreichten Kanada, denen die günstigen Erneuerungsarbeiten sehr zustatten kamen. In London war die Tendenz zunächst gedrückt, erholte sich aber später unter New Yorker Einfluß und wurde schließlich auch nicht durch die Nähe der Metallmarktes beeinträchtigt. Die Festigkeit des Metallmarktes, Pariser Käufe in Minen bildeten neben Wallstreet die Hauptursachen hierfür. Paris wurde anfänglich von politischen Bedenken in Milde- schmerzhaft gezogen. Im weiteren Verlaufe fand indes die marokkanische Frage eine freundlichere Beurteilung, und auch die Lage in Albanien erschien in einem besseren Lichte. Die Festigkeit des Kupfermarktes war ein weiterer Anlaß zur Befestigung. In Wien riefen die albanischen Unruhen, das Anziehen der Getreidepreise und die im Eisenkartell herrschenden Differenzen Verstimmung hervor, auch trugen die Reichs- ratswahlen zur Zurückhaltung bei. Am Schluß machte sich aber ebenfalls eine bessere Stimmung bemerkbar. In Berlin war die Haltung während der ganzen Woche unregelmäßig. Für eine Reihe von Werten zeigte sich Interesse, während andere wieder vernachlässigt waren. Allgemein wurde die Haltung vielfach durch politische Bedenken beeinträchtigt, die allerdings schließlich in den Hintergrund traten. Zu den Werten, die überwiegend Schwäche verrieten, gehörten in erster Linie Montanpapiere. Zwar lauteten die Nachrichten aus den Vereinigten Staaten etwas besser, und der letzte Ausweis des Stahltrustrusts machte einen guten Eindruck. Andererseits aber wurde über das heimische legitime Geschäft wieder wenig Befriedigendes berichtet, und die bevorstehende Auflösung der Drahtkonvention ließ ungünstige Schlüsse auf die Erneuerungs- möglichkeit bei anderen Verbänden zu. In den meisten Ver- kehrswerten entwickelte sich ein ziemlich reges Geschäft. Die amerikanischen Bahnen, besonders Kanada, wurden durch Wallstreet günstig beeinflusst, ebenso erfuhren Warschau- Wiener eine ansehnliche Steigerung. Renten und Banken zeigten überwiegend Schwäche, veränderten sich aber wenig. Am Kassamarkt trat nach anfänglicher Festigkeit Realisations- neigung ein, die besonders bei den mit der Drahtindustrie zusammenhängenden Werten zum Ausdruck kam. Am offenen Geldmarkt stieg der Privatdiskont auf 3 1/2 Proz., während täg- liche Darlehen etwa 3 1/2 Proz. erforderten.

Banken und Börse.

Deutsche Grundkredit-Bank. Laut Bekanntmachung im Inseratenteil der nächsten Ausgabe wird am Donnerstag, den 22. Juni, ein Teilbetrag von 10 000 000 M. der zum Handel an der Berliner Börse zugelassenen 20 000 000 M. 4proz. Hypo- theken-Pfandbriefe der „Deutschen Grundkredit-Bank“ Ab- teilung XIX, frühestens rückzahlbar am 1. Mai 1921, zum Kurs von 100,10 Proz. zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Bekanntlich sind die Hypotheken-Pfandbriefe der Bank durch das Sachsen-Coburg-Gothaische Ausführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch in diesen Herzogtümern für mündel- sicher erklärt worden. Die Deutsche Grundkredit-Bank hat ein Aktienkapital von 18 000 000 M. An Dividende wurden für die Jahre 1906 bis 1909 auf ein Aktienkapital von 15 000 000 M. je 8 Proz. und für 1910 auf das erhöhte Aktien- kapital von 18 000 000 9 Proz. verteilt. Der Pfandbriefumlauf der Bank betrug per 31. März 1911 314 755 900 M. Als Zeichnungsstellen am hiesigen Platze fungieren: Marcus Berle u. Co., Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Zweigstelle Wies- baden, Dresdner Bank, Geschäftsstelle Wiesbaden, Karl Kalb Sohn Nachf. Wegen aller weiteren Einzelheiten verweisen wir auf die Bekanntmachung selbst.

Industrie und Handel.

Westdeutsche Sprengstoffwerke. Die Generalversamm- lung der Westdeutschen Sprengstoffwerke, A.-G. zu Hagen im Westfalen, genehmigte die Entlastung der Verwaltung gegen 93 Stimmen einer Minderheit von Aktionären, die aber be- tonen, daß ihre Weigerung gegen die Entlastung lediglich grundsätzlichen Rücksichten im Hinblick auf die zwischen ihr und dem früheren Aufsichtsrat schwebenden Rechtsstreitig- keiten geschöhe. Ferner wurde die Erhöhung des Aktien- kapitalis um 700 000 M. durch Ausgabe von 390 000 Stamm- aktien und 310 000 M. Vorzugsaktien beschlossen, die sämtlich mit halber Dividende von 1911 ausgestattet werden. Die Er- höhung des Aktienkapitals sei notwendig im Hinblick auf die im Bau begriffenen Neuanlagen. Auch soll ein Teil der Bank- schuld aus den durch die Kapitalerhöhung hereinkommenden Mitteln gedeckt werden.

Gesellschaft für Städtereinigung. Die Generalversamm- lung der Städtereinigung und Ingenieurbau, A.-G. in Berlin, genehmigte den Abschluß für 1910, wonach sich die Unter- bilanz auf 531 611 M. ermäßigt. Die Versammlung beschloß, die von Großaktionären zur Verfügung gestellten 140 000 M. Aktien zu vernichten und die restlichen 610 000 M. von 281 oder, wenn 275 M. pro Aktie zugezählt werden, von 483 zu- sammenzulegen. Der Beschluß hat nur dann Gültigkeit, wenn er bis Ende 1911 durchgeführt ist.

Die Mannheim-Bremer Petroleum-Aktiengesellschaft, der die Standard Oil Co. nahesteht, verteilt nach 471 886 M. 6 v. 704 935 M. Abschreibungen aus 854 447 M. (650 320 M.) Reingewinn eine Dividende von 28 Proz. (21 1/2 Proz.) auf 3 Mill. M. Aktienkapital.

Die Kilmannjaro-Pflanzungs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin verteilt auch für 1910 noch keine Dividende, verwendet vielmehr die erzielten Gewinne zu Abschreibungen auf die Pflanzung. Mit dem Zapfen der Kautschukbäume wurde gegen Jahreschluß begonnen. Es wurden 545 kg nasser Kautschuk gewonnen, ferner 90 Zentner Kaffee und 90 Ballen Baumwolle

geerntet. Insgesamt dürften aus der Ernte 145 000 M. erzielt werden. Die Arbeiterverhältnisse waren infolge des Bahnbaues nicht besonders günstig. In den Aufsichtsrat wurde Kommerzienrat Weißfog-Gera (Reuß) neugewählt.

Versicherungswesen.

Germania, Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft zu Stuttgart. Nach Genehmigung des Rechnungsabchlusses von der am 30. Mai d. J. abgehaltenen Generalversammlung erhalten die mit Gewinnanteil versicherten der Germania mehr als 95 Proz. des Überschusses mit fast 9/16 Mill. M. zur künftigen Verteilung von Dividenden. Aus den Gewinnreserven und dem Dividendenergänzungsfonds der Versicherten im Betrage von nahezu 30 Mill. M. wird den mit Gewinnanteil versicherten bei Plan A. eine Dividende von 31 Proz. der maßgebenden Prämie — gegen 20 Proz. im Anfang dieses Jahrzehnts — und bei Plan B. eine Dividende bis zu 88 Proz. der einzelnen Prämien vergütet. Die neuen Anträge des Jahres 1910 liefen über 80 Mill. M. Kapital, d. i. 8 1/2 Mill. M. mehr gegen das Vorjahr. Der Versicherungsbestand stellte sich Ende 1910 auf 213 096 Versicherungen über 856 907 896 M. Kapital und 12 887 813 M. Leib- und Invalidenrente. Hierin eingeschlossen sind 24 143 Invaliditätsversicherungen über 126 7/8 Mill. M. Kapital und rund 8 1/2 Mill. M. jährliche Invalidenrente. Die Sicherheitsfonds der Germania betragen 882,2 Mill. M. Ende 1910.

Der Allgemeine deutsche Miet-Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit in Berlin hat in den ersten zwei Monaten seines Bestehens Werte von insgesamt 40 Mill. M. versichert. Davon entfallen auf Berlin 18 Mill. M., auf die Rheinprovinz 5 Mill., auf Hamburg 4 Mill., auf Breslau 3 Mill., der Rest von 10 Mill. auf die übrigen Subdirektionen, von denen bisher 11 errichtet worden sind, ohne daß die Organisation damit als abgeschlossen zu betrachten sei.

Marktberichte.

A. C. Die Hammelpreise sind von April auf Mai teilweise etwas zurückgegangen, doch stehen sie immer noch bedeutend höher als im vergangenen Jahre. In Berlin z. B. kostete 50 kg Lebendgewicht im Mai d. J. 33.30 bis 40.80 M. gegen 28.25 bis 39.25 M. im Mai 1910. Im Vergleich zum Mai 1909 tritt die Steigerung noch schärfer hervor, damals kosteten 50 kg erst 25.20 bis 35.90 M. In Breslau stellt sich der Preis in diesem Jahr auf 29.00 M. bis 42.50 M.; er hatte im vorigen Jahre 31 bis 39.50 M., vor zwei Jahren 25.00 bis 33.50 M. betragen. Magdeburg weist im laufenden Jahre einen Preis von 35.75 bis 41.10 M. auf; im Vorjahr hatten 50 kg 36.90 bis 40.00, vor zwei Jahren hatten sie 37.50 bis 33.45 M. gekostet. Der Hammelpreis in Dresden ist von 32.50 bis 38.75 im Mai 1909 auf 35.40 bis 43.30 im Mai 1910 und auf 36.90 bis 43.70 M. in diesem Jahre hinaufgegangen. Der Hamburger Preis stellt sich auf 32.50 bis 41.75 M.; er hatte vergangenes Jahr 33.15 bis 41.85, im Mai 1909 mit 36.60 bis 35.00 M. notiert. In Köln a. Rh. beträgt der diesjährige Hammelpreis 36.85 bis 46.85 gegen 32.00 bis 44.00 im Vorjahr und 27.63 bis 41.85 M. im Mai 1909.

Marktbekannt zu Mainz vom 16. Juni. Kartoffeln alte 100 kg 8.—10., neue 16.—16; Zwiebeln 18.—30., Lauch 45., Sellerie 150., Petersilie 30., Butter süße 1/2 kg 115.—120., in Partien 105.—115., Eier 25 St. 125.—150., Karotten 1/2 kg 20.—25., geb. 5.—8., Spinat 20.—25., Rhabarber 10.—15., Tomaten 40.—60., Champignons 120.—160., Bohnen 60.—120., Erbsen mit 20.—25., Zuckererbsen 40.—50., Spargel 25.—50., Roterhohl 8., Knoblauch 30.—40., Teltowerrüben 25.—30., Römischkohl 8.—12., Artischocken 1 St. 40.—60., Kohlraben 5.—8., Erdkohlraben 10.—15., Meerrettich 15.—30., Rettich 5.—10., geb. 3.—5., Gurken 25.—40., Kokomüsse 40.—60., Zuckerhut 10.—18., Dickbohnen 40.—50., Blumenkohl 1 St. 20.—50., Kopfsalat 3.—6., Apfel alle 1/2 kg 30.—50., neue 40.—60., Birnen 30.—50., Trauben 300.—400., Erdbeeren 20.—60., Kirschen 25.—30., Bananen 5.—10., Apfelsinen 1 St. 5.—15., Zitronen 5.—10., Ananas 1/2 kg 130., Nüsse 80.—100., Haselnüsse 40.—60., Erdnüsse 50., Traubenrosinen 100.—120., Johannisbrot 20.—30.

Fruchtmarkt zu Mainz vom 16. Juni. Weizen per 100 Kilo 20.90 bis 21.30 M., Korn 17.40 bis 17.80 M., Hafer 17.25 bis 18.60 M., Kornstroh 3.40 bis 5.30 M., Wiesensheu 7.70 bis 8 M., Kleehheu 8 bis 8.20 M., 2 Kilo gemischtes Brot 1. Sorte 56 Pf., 1 Kilo gemischtes Brot 1. Sorte 28 Pf., 2 Kilo Schwarzbrot 2. Sorte 62 Pf., 1 Kilo Schwarzbrot 2. Sorte 28 Pf., 1 1/2 Kilo Weißbrot, allgem. Preis 71 Pf.

Viehmarkt zu Mainz vom 16. Juni. Bullen per 50 kg Schlachtgewicht 72 bis 76 M., Ochsen 1. Qualität 86 bis 90 M., 2. Qualität 82—86 M., Rinder 1. Qualität 86—90 M., Kühe 1. Qualität 74—78 M., 2. Qualität 64 bis 68 M., Kalber per Pfund 1. Qualität 98 bis 103 Pf., Schweine 1. Qualität 62 Pf., 2. Qualität 59 bis 60 Pf., 3. Qualität 57 bis 58 Pf.

Fruchtmarkt zu Lünzburg vom 14. Juni. Roter Weizen (Nassauscher) per Malter 17 M., Weißer Weizen (angebauter Fremddorten) per Malter 16 M., 50 Pf., Korn per Malter 13 M., Hafer per Malter 8 M., 80 Pf., Kartoffeln per Malter 6 bis 7 M.

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts)

Table with 3 columns: Div. %, Loterie Notierungen vom 17. Juni, and Verlaste Letzte Notierung. Lists various financial institutions and their values.

Tendenz: fest.

Letzte Nachrichten.

Marokko.

wb. Paris, 18. Juni. Nach einer Blättermeldung aus Tanger ist daselbst das Gerücht verbreitet, daß die Injammung in Cadix auch den Zweck habe, eine Truppenlandung in Tanger vorzubereiten, die am 27. d. M. stattfinden solle. Aus Salla Kornaia wird gemeldet, daß die Spanier in der Gegend von Melilla eine eifrige Tätigkeit entfalten, um ihre Besatzungszone zu erweitern; sie lenkten den Umstand, daß die Marokkaner gegenwärtig mit der Ernte beschäftigt sind, um östlich Vorstöße in der Richtung des Muluyaflusses und westlich in der Richtung des Kertflusses zu unternehmen. Dabei hätten sie bereits mit den Riffluten mehrere Schanzwerke zu bestehen gehabt, bei denen es auf beiden Seiten Tote und Verwundete gegeben habe.

wb. Paris, 17. Juni. Das Ministerium des Äußern hat eine Mitteilung der Madrider Regierung erhalten, in der diese sich darauf beschränkt, die von ihr in Larraich und El Asar getroffenen Maßnahmen zu rechtfertigen.

wb. Paris, 17. Juni. Die „Agence Havas“ meldet aus Paris unterm 13. Juni: In dem Protest gegen die Verletzung von Larraich durch die Spanier erklärt der Sultan, er würde wegen dieser Verletzung der Verträge an die Algerier-Mächte appellieren und lehne es inzwischen ab, solange die Verletzung dauere, die einzige Klausel des 1810 in Madrid abgeschlossenen spanisch-marokkanischen Abkommens anzuwenden.

Die antirepublikanische Bewegung in Portugal.

wb. Paris, 17. Juni. Eine Madrider Meldung bestätigt, daß die spanischen Behörden in Orense und Pontevedra vier Waggons mit alten Remington-Gewehren und Munition beschlagnahmt haben, die nach Portugal eingeschmuggelt werden sollten; vier andere Waggons hätten die portugiesische Grenze bereits überschritten. Die Waffen seien angeblich von einem aus Hamburg kommenden Dampfer gelandet worden.

Die Türkei und Montenegro.

hd. Cetinje, 17. Juni. Der österreichische Gesandte ist bei der montenegrinischen Regierung vorstellig geworden, daß Montenegro angeht des friedlichen Umwandlung in der albanischen Politik, der Türkei auch seinerseits alles tun möge, um in beruhigendem Sinne auf die in seiner Einflußsphäre befindlichen Albanier einzuwirken.

Zur Lage in Albanien.

hd. Saloniki, 17. Juni. Wie aus Uesküb gemeldet wird, ist dort der Albanensführer Patozi eingetroffen, um mit der türkischen Regierung wegen des Friedensschlusses zu verhandeln.

Eine löbliche Entdeckung in der französischen Marine.

hd. Cherbourg, 17. Juni. Die Marine-Untersuchungskommission hat bei der Nachprüfung des Torpedoboots-Zerstörers „Janissaire“ eine löbliche Entdeckung gemacht. Dieser von der St. Nazaire-Werft im Jahre 1910 gefertigte Torpedoboots-Zerstörer hatte bei den ersten Versuchen eine Geschwindigkeit von 28 1/2 Knoten erreicht. Bei den jetzt gemachten Probefahrten zeigte sich, daß das Boot nur noch 20 Knoten erzielen konnte. Es hat sich als notwendig erwiesen, das Fahrzeug mit neuen Maschinen zu versehen, was mit einem Kostenaufwand von einer Million verknüpft ist.

Der Streif der Seelente.

hd. London, 17. Juni. Der mit großem Gefolge angeführte, angeblich internationale Seemannsstreif geht seinen lahmen Gang weiter und wird wohl nicht einmal die 14 Tage dauern, die ihm hier von den Arbeiterführern vorausgesagt wurden.

wb. London, 17. Juni. In Cadix ist der Tag ruhig verlaufen. Die wenigen Schiffe, welche ausliefen, warben nicht zur Union gehörige Seelente zu einem um 10 Schilling höheren Lohne an. Umgekehrt 700 Seelente reichten die Entlassungsbücher ein. Der nach Bristol gehörige Dampfer „Jindhorn“ konnte Creened nicht verlassen, da er keine taugliche Mannschaft erhielt, der Dampfer „Dweed“ ist jedoch heute von Glasgow in See gegangen, um dem „Jindhorn“ Mannschaften zu bringen. „Jindhorn“ ist das erste Schiff, das wegen Mangels an Mannschaften den Clyde nicht verlassen konnte.

Blutschlag in eine Schar Kinder.

wb. Trier, 16. Juni. In Liffendorf schlug der Blitz in eine Gruppe Kinder, die Vieh mähten. Ein Kind wurde getötet, zwei Kinder wurden gefahret.

Einen Patienten vergiftet.

hd. Petersburg, 17. Juni. Eine Affäre, die an die Giftmarke des vor kurzem verstorbenen Dr. Bontschenko erinnert, ereignet hier großes Aufsehen. Der Winstler Arzt Dr. Bontschik wurde unter dem Verdacht, einen Patienten vergiftet zu haben, um 25 000 Rubel Versicherungsgeld zu erlangen, verhaftet.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Beffer u. Co., Bankgasse 16.) Frankfurt Börse, 17. Juni, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 268.75, Diskontokommandit 188 1/2, Dresdner Bank 156.75, Deutsche Bank 213, Staatsbahn 150.25, Lombarden 25 1/2, Baltimore und Ohio 107 1/2, Gelsenkirchen 109.75, Bochumer 234.75, Harpener 187 1/2, Norddeutscher Lloyd 87.25, Danubio-Amerika-Bank 136, 4 Proz. Russen 92.50, Rhönz 251 1/2, Edison 275.50, Schuder 176.50, Wiener Börsen, 17. Juni. Österreichische Kredit-Aktien 649.50, Staatsbahn-Aktien 753, Lombarden 128.20, Parznoten 117.50, Tendenz: fest.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie, Bureau der Gesellschaft.

Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Batavia“ nach New York, 10. Juni 12 Uhr mittags in New York; „Blücher“ nach New York, 11. Juni 10 Uhr

abends von Southampton. „Cincinnati“, 11. Juni 9 Uhr 15 Min. morgens in New York. „Höveland“, von New York kommend, 12. Juni 4 Uhr morgens in Hamburg. „Lorimund“, von New Orleans kommend, 10. Juni von Norfolk, Hamburg, 11. Juni 10 Uhr morgens von Genoa über Neapel nach New York. „Rifa“, 10. Juni abends in Osnabrück. „Svein“, von Genoa kommend, 10. Juni 12 Uhr mittags von New York über Baltimore und Cherbourg nach Hamburg. „Bretoria“, 10. Juni 3 Uhr nachm. von Baltimore nach New York. „Samland“, 9. Juni 3 Uhr nachm. von Montreal. „Wittelsch“, von Bremerhaven nach Kanada, 11. Juni 11 Uhr 30 Min. morgens auf der Erde. — Westindien, Negiro, Südamerika: Dampfer „Antonina“, 10. Juni in Tampico. „Sabaria“, von Negiro und Sanana kommend, 11. Juni 10 Uhr morgens in Sigo. „Solvita“, nach Westindien, 11. Juni 9 Uhr abends von Ralaga. „Dobenhofen“, von Westindien kommend, 10. Juni 4 Uhr nachm. von Sifabon. „La Plata“, von Negiro und Sanana kommend, 11. Juni 11 Uhr morgens in Hamburg. „Redenburg“, nach Westindien, 10. Juni 2 Uhr nachm. Quezant passiert. „Nafosia“, 10. Juni morgens in Rio Grande do Sul. „Ricaria“, von der Westküste Americas kommend, 9. Juni von Los Salmas. „Rumantia“, ausgehend, 10. Juni 9 Uhr morgens in Montevideo. „Schwarzburg“, von Westindien kommend, 10. Juni 12 Uhr nachts in Hamburg. „Sieglinde“, von Westindien kommend, 11. Juni 7 Uhr 30 Min. morgens über passiert. „Soria“, nach Westindien, 10. Juni 4 Uhr nachm. in Grimsby.

Österreichischer Lloyd, Vertretung: Internationales Verkehrs-Bureau E. Bern, Kaiser-Friedrichplatz 3. F 816

Die nächsten Abfahrten von Völs- und Ballagierdampfern finden statt: Nach Venedig: 19. 6. 21. 6. Dampfer „Retkooch“, 18. 6. 20. 6. Dampfer „Amisfa“, nach Dalmatien: 19. 6. Linie Triest-Genoa (A) Dampfer „Sarajewo“, 20. 6. Linie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Brins Dobenlohe“, 21. 6. Dalmatinisch-albanische Linie Dampfer „Albanien“, (A beiricht: Pola, Luffinpicolo, Zara, Spalato, Refina, Graposa, Gattinobuo und Cattaro, B beiricht: Pola, Luffinpicolo, Zara, Spalato, Refinofora, Gurgosa, Graposa und Cattaro). Nach der Levante und dem Mittelmeer: 18. 6. Griechisch-orientalische Linie (B) Dampfer „Larnakia“, 20. 6. Linie Triest-Konstantinopel Dampfer „Fregens“, nach Ostindien, China, Japan: 27. 6. Linie Triest-Rob-Dampfer „Coroneris“, 1. 7. Linie Triest-Bombay Dampfer „Africa“, 12. 7. Linie Triest-Batavia Dampfer „Maria Valerie“.

Telegraphischer Witterungsbericht

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg vom 17. Juni, 3 Uhr vormittags. 1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Table with 7 columns: Beobachtungs-Station, Barom., Wind-Richtung und -stärke, Wetter, Therm. Grad C, Änderung des Barom. v. 5-8 Uhr morgens, Niederschlag in 24 Stunden mm. Lists weather data for various stations like Borkum, Keltum, Hamburg, etc.

Wettervorhersage für Sonntag, 18. Juni

Von der meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Ziemlich warm, meist trübe, geringe Niederschläge, Südwestwinde.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

Table with 5 columns: 16. Juni, 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Lists weather observations for Wiesbaden.

Höchste Temperatur (Celsius) 19.5, Niedrigste Temperatur 7.7.

Wasserstand des Rheins am 17. Juni.

Table with 2 columns: Diebrich, Pegel: 2.36 m gegen 2.17 m am gestrigen Vormittag. Mainz: 1.43 m, 1.43 m. Cahn: 2.25 m, 2.28 m.

Geschäftliches.

Verlobte

mögen nicht unterlassen, unsere Ausstellung von Wohnungs-Einrichtungen, Friedrichstrasse 36, zu besichtigen, sie finden in über 100 Zimmereinrichtungen wertvolle Anregungen, wie man eine Wohnung vorteilhaft, gemüthlich u. vornehm einrichtet.

Hermann Krekel & Cie., Möbelfabrik, Eigene Werkstätte für Innenausbau, 611 Wiesbaden, Friedrichstr. 36.

Die Abend-Ausgabe umfasst 10 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Landbote“.

Verantwortlicher Redakteur für Völs: H. Döhring, Osnabrück; für Hamburg: H. Döhring, Osnabrück; für Berlin: H. Döhring, Osnabrück; für Köln: H. Döhring, Osnabrück; für Frankfurt: H. Döhring, Osnabrück; für Leipzig: H. Döhring, Osnabrück; für München: H. Döhring, Osnabrück; für Stuttgart: H. Döhring, Osnabrück; für Breslau: H. Döhring, Osnabrück; für Danzig: H. Döhring, Osnabrück; für Königsberg: H. Döhring, Osnabrück; für Göttingen: H. Döhring, Osnabrück; für Halle: H. Döhring, Osnabrück; für Magdeburg: H. Döhring, Osnabrück; für Chemnitz: H. Döhring, Osnabrück; für Nürnberg: H. Döhring, Osnabrück; für Regensburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bamberg: H. Döhring, Osnabrück; für Würzburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bayreuth: H. Döhring, Osnabrück; für Jena: H. Döhring, Osnabrück; für Halle: H. Döhring, Osnabrück; für Leipzig: H. Döhring, Osnabrück; für Chemnitz: H. Döhring, Osnabrück; für Nürnberg: H. Döhring, Osnabrück; für Regensburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bamberg: H. Döhring, Osnabrück; für Würzburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bayreuth: H. Döhring, Osnabrück; für Jena: H. Döhring, Osnabrück; für Halle: H. Döhring, Osnabrück; für Leipzig: H. Döhring, Osnabrück; für Chemnitz: H. Döhring, Osnabrück; für Nürnberg: H. Döhring, Osnabrück; für Regensburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bamberg: H. Döhring, Osnabrück; für Würzburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bayreuth: H. Döhring, Osnabrück; für Jena: H. Döhring, Osnabrück; für Halle: H. Döhring, Osnabrück; für Leipzig: H. Döhring, Osnabrück; für Chemnitz: H. Döhring, Osnabrück; für Nürnberg: H. Döhring, Osnabrück; für Regensburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bamberg: H. Döhring, Osnabrück; für Würzburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bayreuth: H. Döhring, Osnabrück; für Jena: H. Döhring, Osnabrück; für Halle: H. Döhring, Osnabrück; für Leipzig: H. Döhring, Osnabrück; für Chemnitz: H. Döhring, Osnabrück; für Nürnberg: H. Döhring, Osnabrück; für Regensburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bamberg: H. Döhring, Osnabrück; für Würzburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bayreuth: H. Döhring, Osnabrück; für Jena: H. Döhring, Osnabrück; für Halle: H. Döhring, Osnabrück; für Leipzig: H. Döhring, Osnabrück; für Chemnitz: H. Döhring, Osnabrück; für Nürnberg: H. Döhring, Osnabrück; für Regensburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bamberg: H. Döhring, Osnabrück; für Würzburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bayreuth: H. Döhring, Osnabrück; für Jena: H. Döhring, Osnabrück; für Halle: H. Döhring, Osnabrück; für Leipzig: H. Döhring, Osnabrück; für Chemnitz: H. Döhring, Osnabrück; für Nürnberg: H. Döhring, Osnabrück; für Regensburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bamberg: H. Döhring, Osnabrück; für Würzburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bayreuth: H. Döhring, Osnabrück; für Jena: H. Döhring, Osnabrück; für Halle: H. Döhring, Osnabrück; für Leipzig: H. Döhring, Osnabrück; für Chemnitz: H. Döhring, Osnabrück; für Nürnberg: H. Döhring, Osnabrück; für Regensburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bamberg: H. Döhring, Osnabrück; für Würzburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bayreuth: H. Döhring, Osnabrück; für Jena: H. Döhring, Osnabrück; für Halle: H. Döhring, Osnabrück; für Leipzig: H. Döhring, Osnabrück; für Chemnitz: H. Döhring, Osnabrück; für Nürnberg: H. Döhring, Osnabrück; für Regensburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bamberg: H. Döhring, Osnabrück; für Würzburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bayreuth: H. Döhring, Osnabrück; für Jena: H. Döhring, Osnabrück; für Halle: H. Döhring, Osnabrück; für Leipzig: H. Döhring, Osnabrück; für Chemnitz: H. Döhring, Osnabrück; für Nürnberg: H. Döhring, Osnabrück; für Regensburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bamberg: H. Döhring, Osnabrück; für Würzburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bayreuth: H. Döhring, Osnabrück; für Jena: H. Döhring, Osnabrück; für Halle: H. Döhring, Osnabrück; für Leipzig: H. Döhring, Osnabrück; für Chemnitz: H. Döhring, Osnabrück; für Nürnberg: H. Döhring, Osnabrück; für Regensburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bamberg: H. Döhring, Osnabrück; für Würzburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bayreuth: H. Döhring, Osnabrück; für Jena: H. Döhring, Osnabrück; für Halle: H. Döhring, Osnabrück; für Leipzig: H. Döhring, Osnabrück; für Chemnitz: H. Döhring, Osnabrück; für Nürnberg: H. Döhring, Osnabrück; für Regensburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bamberg: H. Döhring, Osnabrück; für Würzburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bayreuth: H. Döhring, Osnabrück; für Jena: H. Döhring, Osnabrück; für Halle: H. Döhring, Osnabrück; für Leipzig: H. Döhring, Osnabrück; für Chemnitz: H. Döhring, Osnabrück; für Nürnberg: H. Döhring, Osnabrück; für Regensburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bamberg: H. Döhring, Osnabrück; für Würzburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bayreuth: H. Döhring, Osnabrück; für Jena: H. Döhring, Osnabrück; für Halle: H. Döhring, Osnabrück; für Leipzig: H. Döhring, Osnabrück; für Chemnitz: H. Döhring, Osnabrück; für Nürnberg: H. Döhring, Osnabrück; für Regensburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bamberg: H. Döhring, Osnabrück; für Würzburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bayreuth: H. Döhring, Osnabrück; für Jena: H. Döhring, Osnabrück; für Halle: H. Döhring, Osnabrück; für Leipzig: H. Döhring, Osnabrück; für Chemnitz: H. Döhring, Osnabrück; für Nürnberg: H. Döhring, Osnabrück; für Regensburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bamberg: H. Döhring, Osnabrück; für Würzburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bayreuth: H. Döhring, Osnabrück; für Jena: H. Döhring, Osnabrück; für Halle: H. Döhring, Osnabrück; für Leipzig: H. Döhring, Osnabrück; für Chemnitz: H. Döhring, Osnabrück; für Nürnberg: H. Döhring, Osnabrück; für Regensburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bamberg: H. Döhring, Osnabrück; für Würzburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bayreuth: H. Döhring, Osnabrück; für Jena: H. Döhring, Osnabrück; für Halle: H. Döhring, Osnabrück; für Leipzig: H. Döhring, Osnabrück; für Chemnitz: H. Döhring, Osnabrück; für Nürnberg: H. Döhring, Osnabrück; für Regensburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bamberg: H. Döhring, Osnabrück; für Würzburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bayreuth: H. Döhring, Osnabrück; für Jena: H. Döhring, Osnabrück; für Halle: H. Döhring, Osnabrück; für Leipzig: H. Döhring, Osnabrück; für Chemnitz: H. Döhring, Osnabrück; für Nürnberg: H. Döhring, Osnabrück; für Regensburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bamberg: H. Döhring, Osnabrück; für Würzburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bayreuth: H. Döhring, Osnabrück; für Jena: H. Döhring, Osnabrück; für Halle: H. Döhring, Osnabrück; für Leipzig: H. Döhring, Osnabrück; für Chemnitz: H. Döhring, Osnabrück; für Nürnberg: H. Döhring, Osnabrück; für Regensburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bamberg: H. Döhring, Osnabrück; für Würzburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bayreuth: H. Döhring, Osnabrück; für Jena: H. Döhring, Osnabrück; für Halle: H. Döhring, Osnabrück; für Leipzig: H. Döhring, Osnabrück; für Chemnitz: H. Döhring, Osnabrück; für Nürnberg: H. Döhring, Osnabrück; für Regensburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bamberg: H. Döhring, Osnabrück; für Würzburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bayreuth: H. Döhring, Osnabrück; für Jena: H. Döhring, Osnabrück; für Halle: H. Döhring, Osnabrück; für Leipzig: H. Döhring, Osnabrück; für Chemnitz: H. Döhring, Osnabrück; für Nürnberg: H. Döhring, Osnabrück; für Regensburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bamberg: H. Döhring, Osnabrück; für Würzburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bayreuth: H. Döhring, Osnabrück; für Jena: H. Döhring, Osnabrück; für Halle: H. Döhring, Osnabrück; für Leipzig: H. Döhring, Osnabrück; für Chemnitz: H. Döhring, Osnabrück; für Nürnberg: H. Döhring, Osnabrück; für Regensburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bamberg: H. Döhring, Osnabrück; für Würzburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bayreuth: H. Döhring, Osnabrück; für Jena: H. Döhring, Osnabrück; für Halle: H. Döhring, Osnabrück; für Leipzig: H. Döhring, Osnabrück; für Chemnitz: H. Döhring, Osnabrück; für Nürnberg: H. Döhring, Osnabrück; für Regensburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bamberg: H. Döhring, Osnabrück; für Würzburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bayreuth: H. Döhring, Osnabrück; für Jena: H. Döhring, Osnabrück; für Halle: H. Döhring, Osnabrück; für Leipzig: H. Döhring, Osnabrück; für Chemnitz: H. Döhring, Osnabrück; für Nürnberg: H. Döhring, Osnabrück; für Regensburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bamberg: H. Döhring, Osnabrück; für Würzburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bayreuth: H. Döhring, Osnabrück; für Jena: H. Döhring, Osnabrück; für Halle: H. Döhring, Osnabrück; für Leipzig: H. Döhring, Osnabrück; für Chemnitz: H. Döhring, Osnabrück; für Nürnberg: H. Döhring, Osnabrück; für Regensburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bamberg: H. Döhring, Osnabrück; für Würzburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bayreuth: H. Döhring, Osnabrück; für Jena: H. Döhring, Osnabrück; für Halle: H. Döhring, Osnabrück; für Leipzig: H. Döhring, Osnabrück; für Chemnitz: H. Döhring, Osnabrück; für Nürnberg: H. Döhring, Osnabrück; für Regensburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bamberg: H. Döhring, Osnabrück; für Würzburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bayreuth: H. Döhring, Osnabrück; für Jena: H. Döhring, Osnabrück; für Halle: H. Döhring, Osnabrück; für Leipzig: H. Döhring, Osnabrück; für Chemnitz: H. Döhring, Osnabrück; für Nürnberg: H. Döhring, Osnabrück; für Regensburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bamberg: H. Döhring, Osnabrück; für Würzburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bayreuth: H. Döhring, Osnabrück; für Jena: H. Döhring, Osnabrück; für Halle: H. Döhring, Osnabrück; für Leipzig: H. Döhring, Osnabrück; für Chemnitz: H. Döhring, Osnabrück; für Nürnberg: H. Döhring, Osnabrück; für Regensburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bamberg: H. Döhring, Osnabrück; für Würzburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bayreuth: H. Döhring, Osnabrück; für Jena: H. Döhring, Osnabrück; für Halle: H. Döhring, Osnabrück; für Leipzig: H. Döhring, Osnabrück; für Chemnitz: H. Döhring, Osnabrück; für Nürnberg: H. Döhring, Osnabrück; für Regensburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bamberg: H. Döhring, Osnabrück; für Würzburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bayreuth: H. Döhring, Osnabrück; für Jena: H. Döhring, Osnabrück; für Halle: H. Döhring, Osnabrück; für Leipzig: H. Döhring, Osnabrück; für Chemnitz: H. Döhring, Osnabrück; für Nürnberg: H. Döhring, Osnabrück; für Regensburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bamberg: H. Döhring, Osnabrück; für Würzburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bayreuth: H. Döhring, Osnabrück; für Jena: H. Döhring, Osnabrück; für Halle: H. Döhring, Osnabrück; für Leipzig: H. Döhring, Osnabrück; für Chemnitz: H. Döhring, Osnabrück; für Nürnberg: H. Döhring, Osnabrück; für Regensburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bamberg: H. Döhring, Osnabrück; für Würzburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bayreuth: H. Döhring, Osnabrück; für Jena: H. Döhring, Osnabrück; für Halle: H. Döhring, Osnabrück; für Leipzig: H. Döhring, Osnabrück; für Chemnitz: H. Döhring, Osnabrück; für Nürnberg: H. Döhring, Osnabrück; für Regensburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bamberg: H. Döhring, Osnabrück; für Würzburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bayreuth: H. Döhring, Osnabrück; für Jena: H. Döhring, Osnabrück; für Halle: H. Döhring, Osnabrück; für Leipzig: H. Döhring, Osnabrück; für Chemnitz: H. Döhring, Osnabrück; für Nürnberg: H. Döhring, Osnabrück; für Regensburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bamberg: H. Döhring, Osnabrück; für Würzburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bayreuth: H. Döhring, Osnabrück; für Jena: H. Döhring, Osnabrück; für Halle: H. Döhring, Osnabrück; für Leipzig: H. Döhring, Osnabrück; für Chemnitz: H. Döhring, Osnabrück; für Nürnberg: H. Döhring, Osnabrück; für Regensburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bamberg: H. Döhring, Osnabrück; für Würzburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bayreuth: H. Döhring, Osnabrück; für Jena: H. Döhring, Osnabrück; für Halle: H. Döhring, Osnabrück; für Leipzig: H. Döhring, Osnabrück; für Chemnitz: H. Döhring, Osnabrück; für Nürnberg: H. Döhring, Osnabrück; für Regensburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bamberg: H. Döhring, Osnabrück; für Würzburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bayreuth: H. Döhring, Osnabrück; für Jena: H. Döhring, Osnabrück; für Halle: H. Döhring, Osnabrück; für Leipzig: H. Döhring, Osnabrück; für Chemnitz: H. Döhring, Osnabrück; für Nürnberg: H. Döhring, Osnabrück; für Regensburg: H. Döhring, Osnabrück; für Bamberg: H. Döhring

Vor-Anzeige!

S. Mathias & Co.

Seckhaus Weber- und Spiegelgasse.

Wir bitten um Beachtung unseres Inserates in der Sonntags-Ausgabe dieser Zeitung.

Montag, den 19. Juni, beginnen wir mit einem aussergewöhnlich grossen

Sonder-Verkauf eleganter Damen-Konfektion zu sensationell billigen Preisen.

Deutschkathol. (freireligiöse) Gemeinde zu Wiesbaden. Herr Prediger Georg Welker spricht am Sonntag, den 18. ds. Mts., über das Thema: „Gemeinschaftsreligion“.

Die Heilsarmee, Scharnhorststrasse 19. Sonntag, den 18. Juni, abends 8 1/2 Uhr: Aufführung: „Fels des Heils“ in 5 lebenden Bildern.

Herren- und Damen-Stiefel. Das Neueste der Saison in Lack, schwarz Chevreau und braun. 889. Knaben-Stiefel in breiten Formen v. M. 4.50 an.

Schuhhaus Ernst, Marktstr. 23.

Muhrkohlen-Schiffsbezug. Lose in der Fuhre nicht unter 25 Ztr., frei Haus Wiesbaden geliefert, per Ztr. 1.10 M., in Säcken per Ztr. 5 M. mehr, vom Lager abgeholt per Ztr. 90 Pf. empfiehlt gegen Verzählung A. Eschbacher, Holz- und Kohlenhandlung, Viebrich a. Rh., Adolfsstrasse 10. - Telefon 139.

Die Erdbeeren sind reif? Jetzt auf in den „Blauen Garten“ an der Chaussee Kastel-Hochheim. Besitzer: L. Stromberg. Da gibt es jetzt täglich: Frisch gepflückte Erdbeeren, Erdbeeren mit Schlagsahne, Erdbeerbowl, Erdbeermost, Erdbeerwein, Erdbeerkuchen, Erdbeeris etc. etc. (In.-Nr. 6110) F 39

Großartige Existenzen! Mit einer Kapitalanlage von ca. 2500 M. sind jährlich ca. 6000 Mark und mehr reell und ohne große Mühe zu verdienen. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Keine Versicherung. Unabhängige Position. Herren, die über 2500 M. bar verfügen, wollen sich an Hermann Erbe & Co. G. m. b. H., Hannover, Lindenstraße 22, wenden. F 72

Jüngerem Herrn (auch Nichtkaufmann) ist durch Übernahme der Fabrikation und des Betriebs eines anerkannt guten, überall nötigen Massenverbrauchsartikels eine selten günstige Gelegenheit zur Gründung einer angesehenen vorzügl. Existenz geboten. Herren, die nach Selbständigkeit trachten u. über einige Tausend Mark flüssiges Kapital verfügen (oder gute Bürgschaft stellen können) belieben Offerten u. J. 5574 an Haasestein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M., einzureichen, worauf ausführliche Auskunft erteilt wird. - Diskretion zugesichert. Auf Wunsch kann mit der Branche vertrauter Bekannter, der für flotten Absatz sorgt, im Geschäft eintreten. F 72

Zur selbständigen Leitung der Konfektions-Abteilung suche ich zum 1. September oder früher eine durchaus tüchtige (Nr. 6151) F 39 Verkäuferin. Hermann Heinemann, Mainz.

Franz Grünthaler, Telefon 2290. Wiesbaden. Platterstr. 176. Inh. Nicolaus Grünthaler, akad. Bildhauer. Grabdenkmäler Aschenurnen. 8/8

Ämtliche Anzeigen. Ausrufen-Versteigerung. Dienstag, den 20. Juni d. J., mittags 1 Uhr, werden von circa 200 Stück Bäumen die Gemeinde-Spätfrüchte versteigert. Aufsonnentag der Verkäufer auf dem Wäldchen nach Schloß an der Pfalzengrube. F 297 Kloppeheim, den 14. Juni 1911. Der Bürgermeister, Heber.

Nichtamtliche Anzeigen. Gef. Krankenm. Selbstf. Off. N. 128 Tegl.-Anst. Bismarck. 25,000 M. sind auf eine gute 2. Hyp. auf 1. Juli auszuleihen. Näh. Tagbl.-Verl. K. Schriftliche Arbeiten (Buchhalt., engl. Lit., Korresp., Vermessungen, Berechn.) in Stunden u. Tagen. Befeh. übern. frei. Kaufm. Btl. Off. N. 128 Tegl.-Anst. Bismarck. Kind besserer, wenn auch d. Gebur., wird gegen einmalige Bezahlung von Kinder- u. Geopart abgetrennt. Remitt. berf. Off. N. 128 Tegl.-Anst. Bismarck. Herrgartenstr. 8, Gth. P. 2. Jim. N. an Kinderl. Leutz zum 1. Juli. Albrechtstr. 38, P. mobilisierte Fam. mit und ohne Pension zu verm.

Langenschwalbath, „Duisiana“, best. empfohl. Familien-Resort, neu eingerichtet, zibile Preise.

Wein-Vertreter gesucht. Welcher gebildet, redigierfähige Wort würde für leistungsfähige Firma gegen gute Provision Wein an Weinhandlungen? Lohnende Nebenbeschäft. ohne irgend welche Auslagen. Abschl.-Material zur Verfügung. Offerten unt. N. 481 an den Tagbl.-Verlag. Tüchtige selbständige Studateure gesucht. F 126 Ludwig Grüber, G. m. b. H., Frankfurt a. M., Bürgerstraße 8. Schuhmacher für Reparatur gesucht Schwabacher Straße 6.

30 M. Belohnung! Junger schwarzer Dackel, auf den Namen Lump hörend, ohne Maulkorb u. Halsband, entlaufen. Abzugeben Tamsdamerstraße 7, Villa Rosenebos, Viebrich. Vor Entlohnung wird gewarnt, da Erkennungszeichen.

Gärtnergehilfe für Landschaft gesucht Niedertwaldstrasse 12, Bort. rechts. Weiß, u. gelb-weiß. Tuch Freitagabend im Hgl. Theater vert. Abzug von Belohn. Zahlstr. 4, P.

Verloren in der Rheinstraße eine hell-weißene Damentasche mit Portemonnaie. Gegen gute Belohnung abzugeben Rheinstraße 98, 3. Wiesbadener Bestattungs-Institut Gebr. Neugebauer. Dampf-Schreinerei. Gebr. 1856. Telefon 411. 877 Sargmagazin Schwabacherstr. 36. Lieferant des Vereins für Feuerbestattung. Übernahme von Ueberführungen von und nach auswärts mit eigenen Beichenwagen.

BLUSEN TRAUER-KLEIDER RÖCKE STOFFE J. BACHARACH WEBERGASSE K 23

Codes-Anzeige. Gestern abend verchied nach kurzen, aber schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Tochter, Lucie, fast 5 Jahre alt. Dies zeigen tiefbetriibt an Wilh. Kohl und Frau, geb. Heinemann.

Für die vielen Beweise wohlthuerender Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau, Therese Hunger, geb. Schad, sprechen wir Allen, insbesondere Herrn Pfarrer Hofmann für die trostreichen Worte am Grabe unsern innigsten Dank aus. Arthur Hunger und Geschwister. Bierstadt, den 16. Juni 1911.

Herzlichen Dank Allen denen, die beim Heimgange unserer lieben, teureren Gattin und Mutter ihrer in Liebe und Verehrung gedacht und an unserem unerfesslichen Verlust teilgenommen haben, insbesondere Herrn Pfarrer Grein für seine trostreichen Worte und dem Gemischten Chor des Ev. Männer- u. Jünglings-Vereins für den erhebenden Grabsang. 888 Wiesbaden, den 17. Juni 1911. Familie Chr. Jiff.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme während der langen Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit Allen unseren innigsten Dank. Frau Bertha Jung und Kinder. Rüdesheim a. Rh., 16. Juni 1911. F 510

Vom 15. Juni ab;

Verkauf zu

bedeutend ermässigten Preisen.

Wilhelmstrasse 44.

G. August.

Sonn- und Feiertage geschlossen.

Kirschkuchen von Weichselkirschen p. St. Mk. 1.—
Erdbeertorte v. Ananas-Erdbeeren „ Mk. 1.—
W. Maldaner, Marktstraße 34. 800
Filialen: Kaiser-Fr.-Ring 44, Sedanplatz 7, Hotel Römerbad a. Kochbrunnen.

Zitronen

Stück 4, 5 u. 6 Pf.

Duzend 45, 55 u. 65 Pf.

empfiehlt

Eier- und Butter-Großhandlung

Ellenbogengasse 4. P. Lehr, Teleph. 138.

Filiale 13 Moritzstraße 13.



Für die Sommerfrische

Hängematten

von Mk. 2.— bis Mk. 20.—

Feldstühle

von 50 Pf. bis Mk. 6.—

Triumphstühle

von Mk. 3.— bis Mk. 30.—

**Beschäftigungs-Spiele,
Gesellschafts-Spiele**

empfiehlt in reicher Auswahl und
bekannt guten Qualitäten

H. Schweitzer,

Hollieserant,
erstes und ältestes Spielwarengeschäft
am Platze, 801

Ellenbogengasse 13.

Spazierstöcke

in Manila, Palafka, sowie Hartböiger
empfiehlt

G. M. Kösch,
46 Webergasse 46. 572

Apfelwein,

glanzhell, halber u. wohlbekömmlich,
da nur aus besseren vollkommen reifen
Obstsorten gekeltert, von billigeren
Weisweinen kaum zu unterscheiden.
Bei der jetzt beginnenden warmen
Jahreszeit ein gesundes, darstiftendes
Getränk, sowie zur Bereitung von jeder
Art Bowlen besonders zu empfehlen.
p. Fl. oh. Gl. 24 Pf., bei 25 Fl. 25 Pf.,
bei 50 Fl. 28 Pf., bei 100 Fl. 24 Pf.
frei Haus geliefert. B2946
Carte Blanche (Obstsekt),
Fl. m. Steuer nur Mk. 1.50, bei 15 Fl.
Mk. 1.40.

F. A. Dienstbach,

Weinhandlung, Bismarckring 19.

Motten-Mether

echt, von 50 Pf. an,
Sandfer im Bund nur 3 Mk.
Trogger Backe,
gegenüber dem Kochbrunnen.

Prof. Ehrlich's

Bedeut. f. d. Wissensch., sowie
Geschlechtskranke,
Heilung der Gonorrhoe (Harn-
röhrenentzündung) u. Syphilis ohne
Quecks., ohne Einspr., ohne
Berufsstör., ohne Rückfall, Auf-
kl. Brosch. 1. di-kr. versohlt.
Mk. 1.20. Spezialarzt Dr. med.
Thiessgen's Biochemische Heil-
verfahren, Köln, A. d. Dominik. 8
(Hauptbahnhof).

Sie kaufen gut

im

Mainzer Schuh-Bazar

Philipp Schönfeld,

25 Marktstr. 25.

Telephon 4283.

Für Damen u. Herren!

Schwarz und braun: 8.29

7.25 8.50 10.50 12.50



33. Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung 27. Juni 1911

4204 Gewinne im
Gesamtw. v. Mk.

136 000

darunter 7 Equipagen und 110 Pferde, Wert zusammen Mark

114 000

sowie 4200 Silbergewinne, Wert zusammen Mark

22 000

Stettiner Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mark

Tausend, Porto u. Liste 25 Pf. extra, versend. auch unter Nachn.

General-Debit: Gust. Pfordte, Essen-Ruhr 72.

Lose auch zu hab. l. all. Lotteriegrosch. u. Loseverkaufsst.

(D. L. 10880) P. 5

!! Erdbeerbowle !!

bereitet aus Speierling-Äpfelwein, per Str.-Fl. 38 Pf.,
3/4-Str.-Fl. 30 Pf., ist die beste!

Erdbeeren aus eigener Anlage täglich frisch!

Stachelbeerwein 70 Pf.

Speierling-Sekt 1.30 Mt.

Johannisbeerwein 70 Pf.

Johannisbeer-Sekt 1.80 Mt.

Erdbeerwein 1.00 Mt.

Stachelbeer-Sekt 1.80 Mt.

Ferner empfehle meine beliebten:

Heidelbeerblutwein per Fl. 60 Pf., Brombeerwein per
Fl. 80 Pf., Himbeerwein per Fl. 1 Mt.

Zu haben in d. meisten besseren Geschäften u. d. Obstweinkellerei!

F. Henrich,

Blücherstraße 24.

Telephon 1914.

Für Touristen! Gasthaus z. Löwen, Cronberg i. T.,
Anschau! von Ia Äpfelwein und Speierling. B 11403

„Wahrende Lohe“

II. Sortierung einer 10-Pf.-Zigarre,
fste. milde Qualität, 10 Stück 70 Pf., Blütenweisser Brand,
empfiehlt 730

Adolf Haybach, Hellmundstrasse 43.

Gehen Sie nicht in die Sommerfrische

ohne einen



Er schützt Sie vor dem Dorfbarbier.

Er schützt Sie vor gefährlicher Hautinfektion.

Er macht Sie unabhängig von Zeit und Ort.

Auto Strop ist nicht der billigste, aber er ist der **beste**
Sicherheits-Rasier-Apparat,
weil seine sinnreiche Einrichtung es ermöglicht, dass man
stets eine neugeschärfte Klinge
benutzen kann.

Jeder kann ohne vorherige Übung sofort den Auto Strop benutzen. **Also auch Sie!**

Damit Sie sich davon überzeugen können, er-
halten Sie gegen Abgabe dieser Annonce einen

Auto Strop für 30 Tage gratis

Gefüllt er Ihnen nicht, dann wird Ihnen gegen
Rückgabe des Apparates der dafür bezahlte
Betrag sofort zurückerstattet.

Fein versilberter Apparat mit 12 Messern u. **Mk. 20.—**
Abziehriemen in feinem Leder- oder Nickel-Etui

Dr. M. Albersheim

Tubak feiner Rasiermesser

Wiesbaden u. Frankfurt Lk.

Wilhelmstr. 36

Kaiserstr. 1.

K 25

Große Auswahl in **Rasier- und Rasier-Utensilien.**
Illustrierte Preisliste kostenlos. Versand gegen Nachnahme.

Kurhaus Wiesbaden.

Sonntag, den 18. Juni 1911, ab nachmittags 4 1/2 Uhr:

Grosses Gartenfest.

4 1/2 Uhr: **Konzert.**

Etwa 5 1/2 Uhr: **Ballon-Fahrt**

der Aeronautin Fräulein **Käthchen Paulus** mit einem Riesenballon von 1200 Kubikmeter Inhalt. Passagier-Anmeldungen an der Tageskasse. (Preis nach Vereinbarung.)

6 Uhr: **Militär-Konzert.** 8 Uhr: **Konzert.**

9 1/2 Uhr: **Militär-Konzert.**

Etwa 9 1/2 Uhr: **Grosses Feuerwerk.**

Tagesfestkarten: 2 Mk.; Vorzugskarten für Abonnenten und Kurtaxkarten-Inhaber: 1 Mk., mit der Abonnements- oder Kurtaxkarte vorzuziehen. — Abonnements-, Kurtaxkarten und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Besuche der Wandelhalle und des Kurgartens nur bis 2 Uhr nachmittags.

Bei ungewohnter Witterung: 4 1/2 und 8 1/2 Uhr **Abonnements-Konzert** im Saale. F 246

Mittwoch, den 21. Juni, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:

Hofpauer-Abend.

Humor. Witz. Satire.

Herr **Max Hofpauer**, Kgl. Bayerischer Hofchauspieler.

1.—8. Reihe: 2 Mk., alle übrigen Plätze und Galerie: 1 Mk. (Sämtliche Plätze numeriert.) F 246

Freitag, den 23. Juni 1911:

Wagenausflug durch den Taunus.

Abfahrt 10 Uhr ab Kurhaus. (Mail-coaches, Frenk, Landauer). Fahrt durch das Nerotal nach der Platte. Gemeinsschaftliches Frühstück daselbst.

Gegen 12 1/2 Uhr: Weiterfahrt über Neuhof, Engenhahn, Nieder-Soelbach, Königshofen, Niederrhausen, durch stets wechselnde herrliche Waldpartien. Gegen 2 1/2 Uhr: Gemeinsschaftliches Mittagessen im Restaurant Pulvermühle (Niederrhausen). Gegen 6 1/2 Uhr Abfahrt nach Wiesbaden über Nauvö, Rambach, Sonnenberg. — Ankunft am Kurhaus gegen 8 Uhr. — **Marientagung bis spätestens Donnerstag, den 22. Juni, mittags 1 Uhr**, an der Tageskasse im Kurhaus und an der Kurtaxkasse in der Wilhelmstrasse. **Preis** (einschl. Wagenfahrt, Frühstück, Mittagessen ohne Wein) **Mark 10.—**, für Nichtabonnenten **Mark 12.—**. Später als bis zu obigem Termine gelöste Karten kosten **Mark 15.—**. F 246

Städtische Kurverwaltung.

Wiesbadener Militär-Verein

Eingetr. Verein

Gegründet 1884.

Sonntag, den 18. Juni, nachm. von 3 Uhr ab, findet im Garten und dem Saale der **Kronenburg, Sonnenberger Straße 80**,

Großes Sommer-Fest

Für gute Unterhaltung, Musik, Tanz und Gesang ist gesorgt. Die Bewirtung ist gut und preiswert.

Unsere Herren Ehrenmitglieder, Mitglieder und Familien laden wir zu zahlreicher Beteiligung ergebenst ein. F 510

Der Vorstand.

Residenz-Café-Restaurant,

Luisenstrasse.

Telephon 1764.

Heute Samstag abend von 8 Uhr ab:

Grosses Spargeessen,

wozu ich Freunde und Gönner ergebenst einlade.

Alwin Müstermann.

Billiges Angebot!

Für **325** Mk.

ein vollständiges echt Nussbaum-Schlafzimmer mit Intarsien, innen Eichen, mit weissem Marmor und Spiegeln.

Diwans,

nur prima Selbstanfertigung, 50 moderne Muster, prachtvolle Farben.

56—135 Mk.

Ottomanen 27—30—32—35 Mk.

Vollständige hochhäuptige

Betten

mit Matratzen von 65 Mk. an.

Geb. Anton u. Leicher,

Adolf

6 Oranienstr. 6,

Möbel und Dekoration.

Erleichterte Bedingungen.

40 neue Tisch-Diwans von **25** Mk. an sofort zu perf. Zu besichtigen **1—6** Uhr Bismarckring 4, Part.

Stock- u. Schirmfabrik Renker,

Marktstr. 22, Tel. 2201.

besorgt schnell und billig alle

Reparaturen u. Ueberziehen.

Unter strengster Discretion

gibt auswärts, d. h. d. Möbelabr. an Private, Beamten u. ganze Wohnungs-Gemeinschaften, sowie Einzelteile (Betten, Sofas, Schränke u. auf Kredit u. qu. Beding. (Kein Anzahl-Geschäft.) Offerten mit Angabe der fehlenden Artikel erbet. u. U. 480 a. d. Tagbl.-Berl.

Schnaken-Saprol Flasche 20 Pf. Drogerie Backe, Taunusstr. 5.

Damen-Wettermäntel

u. Pelerinen

aus wetterfesten einfarbigen und gemusterten Lodenstoffen in allen Größen vorrätig.

Heinrich Wels,

Marktstraße 34.

K 82



Athletik-Sportklub „Athletia“

Wiesbaden. Gegr. 1892.

Sonntag, den 18. Juni, nachm. 3 Uhr beginnend, auf dem Turnplatz (Rugelberg):

Großes Gartenfest,

bestehend in sportlichen Aufführungen, Volksbelustigungen aller Art, Kinderpielen u. Tanz.

Hierzu laden die verehr. Freunde u. Gönner des Klubs höflichst ein

Der Vorstand.

Eintritt frei! Eintritt frei!



Quartett-Verein Wiesbaden.

Samstag, 24., Sonntag, 25., und Montag, 26. Juni cr., feiert obiger Verein auf dem Festplatz „Unter den Eichen“, Restaurant Ritter, das Fest seiner

Zahnenweihe.

Hierzu laden wir unsere Gesamtmitgliedschaft, alle befreundeten Vereine, sowie die verehrliche Einwohnerschaft höflichst ein

Der Festauskunft.

Restaurant Kaisersaal,

verbunden mit Raenthaler Weinstube. B 10535

Empfehle meine **Raenthaler Original-Weine** in Flaschen und Glas, sowie **bestgepflegte Biere: Busch (Spezial) und Pechorrbräu.**

Anerkannt gute Küche. Bes.: **J. Schraub.**

Vernidlungen, goldungen, silberungen. L. Becker, Albrechtstr. 46, galv. Werkz. **Kartoffeln**, festeste Qualität, liefert gemunterweise frei Haus **Otto Unkelbach, Schwalbach, Str. 91**

GUMMI-ABSATZE



Eine wahre Wohltat

für den menschlichen Körper ist der leichte und elastische Gang, welcher durch „Continental-Gummi-Absätze“ ermöglicht wird. Kein hartes geräuschvolles Auftreten mehr, welches den Körper bei jedem Schritt erschüttert. Dauerhafter als Leder. Verlangen Sie von Ihrem Schuhmacher ausdrücklich

Continental-Gummi-Absätze

auch erhältlich in Lederhandlungen und Schuhgeschäften. F 200

Schwelmer Gummiwaren-Industrie G. m. b. H., Schwelm i. Westf.

über eine Million Perser-Teppiche

in allen Größen, hauptsächlich in antiken Genres, zu Engros-Preisen!

B. Ganz & Cie., Mainz,

ausschliesslich Flachsmarkt

Paris

Constantinopel

Smyrna

Aelteste Importeure Deutschlands.

In Wiesbaden keine Detail-Niederlagen! Dringende Warnung

vor Firmenverwechslung!

F 39

Dr. Grimmel, Sp. f. Hautkrankheiten,

jetzt Sprechst. 8 1/2—11 Uhr und 3—4 Uhr.

„Noebus“ 840

Wauzentiahter hilft sicher bei einfachster Anwendung. Allein echt: **Drogerie Noebus, Taunusstr. 25, Telephon 2007.**

Bade-Artikel

billigst. **Drogerie Backe, Pfälzstraße 25, Chaiseloung 25 Nr., Petshelle m. Ruchelaußsch 20 Nr., Schwant 18, ff. Ruchelaußsch 45 Nr., Ruchelaußsch 125 Nr., Ruchelaußsch 65 Nr., kompl. mod. Ruchelaußsch 100, hochf. Schürz., echt hellruchel. i. Wich., 350 Nr., Metallbetten, Kinderbetten usw. extra billig. Alles garantiert neu. Zu besichtigen v. 1—6 Uhr Bismarckring 4, Part.**

1 Vertigo, 1 Kleiderst., Cosatich, 6 Stühle, Ruchel., 1 Trumeauspiegel, 1 Sojaspiegel, Plurgarberabe, Eich., 8 Fenster Vorhänge, 1 Waschanhangel sehr b. Ruchelaußsch Str. 24, Hfo. r. **Al. Kassenbrand** mit Treffer an beliebigen Wohnstraßen 8, 1 Einf. **Kranzenfahrstuhl**, fast neu, sehr bequem, mit Ruchel. Inger-Ruchel. bill. obige 30. Brand, Wagenfabrik, Moritzstraße 60.

Gesetzlich! Sonntags ist das Atelier nur von morg. 8 1/2 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Gratistage

Gesetzlich! Sonntags ist das Atelier nur von morg. 8 1/2 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Auf vielfache Wünsche haben wir die Gratistage verlängert und geben wir Jedem, der sich in der Zeit

vom 1. Juni bis 25. Juni,

ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkarten-Aufnahmen),

Als Geschenke

Trotz der billigen Preise Garantie für Haltbarkeit der Bilder.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes, 30 cm breit und 36 cm hoch mit Karton. Telephone 1986.

1000 Mark zahlen wir Demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.

Table with 2 columns: 12 Visites 1.90, 12 Kabinetts 4.90. Subtotal: 12 Visites matt 4 Mk., 12 Kabinetts matt 8 Mk.

Samson & Cie

Table with 2 columns: 12 Visites für Kinder 2.50 Mk., 12 Postkarten von 1.90 Mk. an. Subtotal: 12 Viktoria matt 5 Mk., 12 Prinzess matt 9 Mk.

Wiesbaden, Gr. Burgstrasse 10. Sonntags nur von 8 1/2 bis 2 Uhr geöffnet.

Wiesbadener Fremden-Liste.

- Adams, A., Fr., Baltimore Pension Internationale
Adams, S., Fräulein, Baltimore Pension Internationale
Ahlers, Direktor, Braunschweig Europäischer Hof
Alkan, Rent., Dillingen a. d. S. Saalgrasse 36
Altmappen, Kfm., m. Fr., Rheine in Wesel. - Zum neuen Adler
Altwater, Generaldirektor, mit Frau, Magdeburg - Hansahotel
Anderfuhr, Kfm., m. Fr., Braunschweig - Reichshof
Appelt, Speditieur, Freiburg im B. Zum neuen Adler
Arndt, Offizier, Berlin Pension Böttger
Augustin, Kfm., Osnabrück
Avril, Kfm., Berlin - Einhorn
Bähr, Fr., Altona - Gold. Brunnen
Balters, m. Frau, Coblenz
Baltzer, Dierz - Hotel Weiss
Balk, m. Fr., Wittenfeld
Bamberg, Kfm., m. Frau u. Tocht., Bochum - Reichshof
Bauer, Fr., Manchester Metropole u. Monopol
Baumann, Kfm., m. Frau, Cassel Union
Baumann, Kochenbach, Schulgrasse 4
Beberdick, Priv., New York Darmstädter Hof
Begrow-Hartmann, Fr., m. Tochter, München - Hotel Royale
Behling, Lehrer, m. Frau u. Tochter, Schie - Centralhof
Behrends, Fr., Osnabrück Hotel Nizza
Behrich, Frau, Charlottenburg Christl. Hospiz II
Beladdi, Fräulein, Krefeld Villa Rupprecht
Bemann, Kfm., Pforzheim Grüner Wald
Berg, Kfm., Rosenberg - Spiegel
Berger, Student, Würzburg Stadt Biebrich
Bernhardt, Hamburg, Nassauer Hof
Bowe, Dr. Arzt, Berlin, Centralhof
Beyer, m. Frau, Münster, Hot. Krug
Bieler, Fr., Priv., New York Darmstädter Hof
Bitzer, Zeichner, Düsseldorf Bayerischer Hof
Blasberg, Fabrikant, Remscheid Wiesbadener Hof
Bloemers-Waundes, Frau, Haag Rheinhotel
Böckle, Frau, Würzburg Herdenstrasse 28
Börner, Brand - Sonne
Bisinger, Ingenieur, Freiburg i. B. Hotel Intra
v. Büchling, Frau, Leipzig - Rose
Borschert, Städt. Rechnungsführer, Gr.-Lichterfelde, Gold. Brunnen
Bornefeld, Kfm., m. Frau, Halver Reichshof
Bornstein, Hohensalza - Continental
Bosch, Buchhändler, m. Fr. u. T., Steffin Reichshof
Brand, Frau Priv., München Hospiz zum hl. Geist
Brandt, Dr. Ref., Düsseldorf Taunushotel
Braun, Kgl. Regierungsrat, mit Fr., Kulmbach - Evang. Hospiz
Breitenstein, Frau, Emmerich Kapellenstrasse 10
Brosser, Frau Rentner, Oberhausen Schwarzer Bock
Brod, Kfm., Herrsbach Darmstädter Hof
Brodführer, Direktor, m. Frau, Meiningen - Bärenstrasse 2
Brodziak, Kfm., m. Frau, Jarotschin Goldene Kette
Brüla, Fr. u. Tochter, Aachen Hotel Krug
Brüninghaus, Fräul., Lüdenscheid Hotel Fuhr
Brunner, Fr., Cham - Hotel Vogel
Bubhoff, Frau Prof., Kiew Hotel Westminster
Bubhoff, Prof., Petersburg, Quisisana
Buckatysch, Fr., m. 2 Kindern, Charlottenburg - Villa Grundpair
Buck, Pfarrer, Gladbeck Hospiz zum hl. Geist
v. Bülbeim, Fr. Freifrau, Köln Hotel Wilhelm
Bulowsky, Doktor, m. Fam., Petersburg - Zentralhof
Burfield, Fr., Bexhill - Quisisana
Busch, Kfm., M.-Gladbach Grüner Wald
Busch, Kfm., Berlin - Grüner Wald
Buschl, Ingen., Brebach, Hansahotel
Buse, Fr., Schauspielerin, Leipzig Weisses Ross
Cahan, Australien - Engl. Hof
Carteleyn, Notar, Holland Biemens Hotel Regina
Coenen, Fr., Rheide - Villa Frank
Cohn, Kfm., m. Frau, Stavenhagen Pension Praxissin Louise
Courret, Rentner, m. Fam., Rotterdam - Taunushotel
Craze, Wiesbaden - Zur Sonne
Cromelin, Bankdir., m. Frau, Zeist Bellvue
Dalwigk, Prof., Marburg Wiesbadener Hof
Daniel, Fr., Berlin - Englischer Hof
Daswach, Kfm., Aschen, Nonnenhof
Delm, Nautanten - Hotel Krug
Dessin, Oberleutnant, Schweidnitz Manngasse 17
Dethier, Dr. med., m. Fr., Wasmes Hotel Rose
Dieks, Pyrmont - Nonnenhof
Diefenbach, Kfm., Worms Grüner Wald
Dittmar, Dr., m. Frau, Strassburg Pension Keupp
Donnerstag, Kfm., Berlin, Gr. Wald
Dorab, Frau Rentner, Duisburg Schwarzer Bock
Droyer, Frau Rentner, Bielefeld Schwarzer Bock
Dröser, Frau, Düsseldorf Hospiz zum hl. Geist
Dusel, Rentner, Coburg Luisenstrasse 4
Eberbeck, Student, Stuttgart Hotel Vogel
Ebbinghaus, Fabrikant, m. Frau Hohenlimburg - Europäischer Hof
Edsch, Frau Prof., Land, Europ. Hof
Ellinger, Kfm., Strassburg, Gr. Wald
Ellis, m. Fr., Bexhill - Quisisana
Elkacher, Fr., Amsterdam - Rose
van den Elzen, Kfm., mit Frau, Nymegen - Taunushotel
Enders, Dortmund - Zum Landsberg
Engel, Stud., Köln - Erbrprinz
Engelmann, Fräulein, Volkingen Hotel Saalburg
Engländer, Kfm., Stuttgart Grüner Wald
Eppinger, Fr., Zoppot - Centralhof
Erdmann, Bergedorf - Köln, Hof
Erdmann, Erfurt - Zum neuen Adler
Etschbaum, m. Schwester, Bordeaux Wiesbadener Hof
Fales, Advokat, New-York Hotel Kaiserhof
Faust, Schmalkalden - Hotel Krug
Feher, Offizier, m. Fr., Cassel Zentral-Hotel
Feigen, Herrschbach - Stadt Biebrich
Feldt, m. Fr., Frankfurt Webergasse 23
Fichte, Referendar, Coburg Taunus-Hotel
Fischer, Fr., m. Tochter, Warschau Zum Spiegel
Fischer, Kfm., m. Tochter, Saizburg Belgischer Hof
Fischer, Kfm., Wien - Grüner Wald
Fischmann, Ober-Ingen., Düsseldorf Taunus-Hotel
Fitzki, Eisen-Obersekret., m. Fr., Bromberg - Privathotel Albany
Loß, Fabrikant, Stuttgart Goldenes Kreuz
Lemal, m. Familie, Charleroi Hansahotel
Leopold, Kfm., Frankfurt a. M. Einhorn
Lesser, Berlin - Kaiserhof
Levan, m. Fr., Sonneberg Hotel Krug
Levy, Kfm., Amsterdam, Centralhof.
Lew, Frau, Charkow - Quisisana
Lewin, Kfm., Berlin - Grün. Wald
Liedfeldt, Frau, Düsseldorf Villa Beatrice
Linden, Kfm., Neuss - Taunushotel
Lindheimer, Kfm., Klingenberg Einhorn
Linz, m. Frau, Dallas-Texas Palasthotel
Loeb, Kreuznach - Hansahotel
Loeb, Fr., Stuttgart - Palmshof
Loeb, Förster, Schauen Brüsseler Hof
Lorenzen, Bankvorsteher, Tauberschaafshaus - Frankfurter Hof
Luckhau, Kfm., Düsseldorf Grüner Wald
Lürms, stud. jur., Berlin Vier Jahreszeiten
Fürst zu Lynar, Durchl., Schlesien Hotel Rose
Machuy, Fr., Glogau - Quisisana
Merker, Fr., Wewelsfleth - Union
Mäther, Bankvorstand, Bergen, Insel Bügen - Goldenes Ross
Mahier, Brauereidirektor, Dortmund Metropole u. Monopol
Mahn, m. Fr., Wewelsfleth - Union
Mathias, Kfm., Berlin, Metropole
Meyer, Fr., m. T., Frankenthal in der Pfalz - Kronprinz
Meinke, Berlin - Europäischer Hof
Meiss, Steuersekretär, Hamau Kuranstalt Dr. Abend
Meusel, Kfm., Opanaustert Zum Landsberg
Merz, Kfm., Villmar, Hotel Loyd
Messmann, Student, Witten Westfälischer Hof
Mester, Kfm., Mülheim (Ruhr) Kanishof
Metzker, Kfm., Rheydt
Meyer, Kfm., Hamburg, Grüner Wald
Mayer, Düsseldorf - Hotel Rose
Messings, Fr., Bremen - Reichspost
Mieseke, stud. ing., Kolberg Zum neuen Adler
Möckelt, Chem., m. Fr., Strassburg Reichspost
Moeller, Fr., m. Tocht., Philadelphia Villa Royale
v. Möller, Fr., Hamburg, Hotel Rose
Mollenbauer, Kfm., Berlin Hotel Vogel
du Mont de Laine, m. Fam., Stavelot Hotel Nizza
Moser, Düsseldorf - Hotel Rose
Müller, Kfm., m. Frau, Köln Hotel Berg
Müller, Rittergutbes., Lausitz Hotel Wilhelm
Müller, m. Frau, Breslau Webergasse 28
Müller, Kfm., Berlin - Grüner Wald
Mündheim, stud. jur., Hannover Wiesbadener Hof
Nathan, m. Frau, London Viktoriahof
Nauerska, Cheen, m. Fr., Darmstadt Taunushotel
Naumann, Bevessen - Reichshof
Naustein, 2 Fr., St. Petersburg Pension Jeanette
Nodden, Kfm., m. Tocht., Hannover Taunushotel
Nou, Kfm., Köln - Grüner Wald
Neustädter, Kfm., Berlin Grüner Wald
Newmann, London - Hotel Berg
Niedlich, Leutnant, Berlin Hotel Vogel
Niemierycs, Frau, Krakau Villa von der Heyde
Nottebaum, Kfm., Freiburg Rheingauer Hof
Nutting, Fr., New York Nassauer Hof
Reise, Kfm., Gimmeldingen Hotel Weiss
Remke, Kfm., m. Frau, Hespern Hotel Berg
Rempel, Kfm., Bielefeld Wiesbadener Hof
Rettenwald, Kfm., Dresden Wiesbadener Hof
Ribakoff, Grosskfm., m. Fr. u. Sohn, St. Petersburg - Pension Windsor
Richter, Meran (Tirol) Kapellenstrasse 8
Riegel, Architekt, m. Fr., Dresden Zur guten Quelle
Riether, Fabrikant, London Hotel Berg
Rosecker, Berlin - Hotel Krug
Rogers, London - Hotel Berg
Roo, Berlin - Nonnenhof
Rosemann, Kfm., Stettin Europäischer Hof
Rosenbach, Kfm., Köln, Grün. Wald
Rosenkranz, Fr., Leipzig Bayerischer Hof
Rosenthal, Kfm., Mülheim-Ruhr Kalshof
Rosenthal, Kfm., Krefeld, Gr. Wald
Rosenthal, Kfm., Berlin, Europ. Hof
Rottmann, Assessor, Crefeld Hotel Berg
Ruhnke, Frau Geheimr., m. Familie, Düsseldorf - Hotel Reichspost
Rupp, Fr., Köln - Hotel Royales
Ruthemann, Architekt, Saarbrücken Hotel Berg
Rydzka, Frau, Krakau Villa v. d. Heyde
Salomon, Kfm., m. Fr., Berlin Taunushotel
Salters, Kfm., m. Frau, Cöln Nonnenhof
Sander, Fabrikant, Speyer Wiesbadener Hof
Sartorius, Pastor, m. Fr., Reideitz Evang. Hospiz
Saupé, Kfm., Greiz - Schlitzshof
Schaaf, Fr., Ditzren - Rheing. Hof
v. Schaefer, Exz., Generalleutnant, Strassburg - Quisisana
Schäfer, Kfm., Stuttgart, Gr. Wald
Schamel, Rechtsanwalt Dr. jur., Würzburg - Villa Olanda
Scheiber, Industrieller, Budapest Kuranstalt Dr. Abend
Scheffel, Kfm., m. Frau, Berlin Bayerischer Hof
Scheyner, Eisen-Inspr., Darmstadt Schwarzer Bock
Schicks, Fr., Berlin - Metropole
Schiefer, Leipzig - Spiegel
Schiffer, August, Uchtelfangen Römerberg 8
Schmidt, Fr., Berlin, Gold. Brunnen
Schiffer, Jakob, Uchtelfangen Römerberg 8
Schmagen, Kfm., m. Frau, Meil Zum Falken
Schmidt, Kfm., m. Frau, Romscheid Wiesbadener Hof
Schmidt-Rimpler, Dr. jur., Halle Villa Stillefried
Schmitt, Student, Deutershausen Reichspost
Schmitz, Kfm., Herne Wiesbadener Hof
Schneider, Frau Geheimrat, Bonn Englischer Hof
Schneider, Liebenwalde - Union
Schnell, Kfm., m. Frau, Aachen Hotel Happel
Schoenfeld, Fr., Philadelphia Royale
v. Schönfels, Frau Rittergutsbes., m. Bed., Szisgrupoczen, Viktoriahof
Schönherr, Kfm., Berlin, Hotel Berg
Schopflocher, Kfm., Pflth, Kaiserbad
Schooten, Fr., Graevenbruch, Royale
Schroder, Sanitätsrat, Regeburg Hotel Meher
Schüllen, Ingen., m. Fr., Mülheim Hotel Union
Schütte, Düsseldorf - Reichspost
Schütze, Kfm., Frankfurt, Hot. Bert
Schuler, Referendar, Oberhausen Nonnenhof
Schuler, Apotheker, m. Fr., Duisburg Hotel Vogel
Schulter, Kfm., m. Frau, Niemburg Zum Landsberg
Schulze, Berlin - Grabenstrasse 9
Schulze, Frau Pastorin, Rappin Hotel Germania
Schulze, Prokurist, m. Frau, Hohenlimburg - Union
Schumacher, Kfm., Marburg Grüner Wald
von Schuylenbusch, Holland Nassauer Hof
Schwarz, Postdir., m. Frau, Daxow Schulberg 4
Schweder, Fr. Rentner, Hamburg Webergasse 21
Seifarell, Rom - Nassauer Hof
Seidentopf, Kfm., Berlin Kapellenstrasse 5
Seher, Fr., Newark - Engl. Hof
Seiber, m. Frau, Berlin, Hotel Krug
Sibens-Sasse, Utrecht - Minerva
Sievier, Düsseldorf - Rose
Sinner, Frau, Karlsruhe Metropole u. Monopol
Sontschke, Kfm., m. Frau, Köln Hotel Berg
Smitten, m. Frau, Nymegen Hansahotel
Speck, Neuss - Stadt Biebrich
Spencer, Fr., Acerrington Hotel Weiss
Spital, Kfm., Saarbrücken, Einhorn
Stahl, Major, m. Familie u. Bedien., München - Pension Miltching
Stolke, Gutesbes., m. Frau u. Tochter, Schalka - Altesaal
Stauffer, Arzt, m. Fr., Lüdenscheldt Taunushotel
Stein, Kfm., Cassel - Hotel Berg
Steinberg, Fabrikbes., m. Fr., Celle Nassauer Hof
Steinbrück, Lingen - Evang. Hospiz
Steingruber, München - Sonne
Stennes, London - Hotel Berg
Stephon, Fr., Gafers, Hotel Cordas
Stefelwagen, m. Frau u. T., Lennep Stadt Biebrich
Stiltschweig, Kfm., Berlin, Altesaal
Stimming, Dr. phil., Giesen Villa Stillefried
Stockey, Haape - Nassauer Hof
Stoekloth, Fr. Dr. - Altesaal
Stoeter, Gerichtsaktuar, Halberstadt Hotel Berg
Stoffel, Kfm., Zweibrücken, Spiegel
Stork, m. Frau, Hengels Nassauer Hof
Strause, Coblenz - Schwarzer Bock

Vermeintlich angeordnet. Mit Befugung sehen Sie dem durch das Dorf und die Gasse, heute Siehe bietet einen

Vom Stückchen.

